Ang
64

[1. Aufl.]

[mit
Titelkupfer]

Aug
64

[1. Aufl.]

[mit
Titelkupfer]

Lasset die Kindlein zu mir kommen / und wehret ihnen nicht.
den solcher ist daß Reich Gottes. *Matt: XIX.14. Marc. X.14. Luc. XVIII.16.*

Gottselige
Augen-Lust
an den
Augsburgischen
Fridens-Gemählden,
welche
wegen des Ao. 1648. gestifteten
allgemeinen
Reichs- u. Religions-Fridens
unter die hiesige
Evangelische Schul-Jugend
an ihrem jährlichen
Kinder-Fridens-Feste
ausgetheilt/
von zerschiedenen Künstlern
ins Kupfer klein gebracht/
mit
kurtzer Beschreibung und Vorrede
versehen/
und
von Johann Michael Roth/
bestellten Stadt-Musico,
verlegt worden.

Augsburg,
gedruckt bey Joh. Jac. Lotters sel. Erben.

[...]UM DER S[...]
AUGSBUR[...]

Vorrede.

Schon vor geraumen Jahren ist dieses Werklein unter dem Titel/ Gottselige Augenlust der Augsb. Evangelis. Schuljugend an ihren Fridens-Gemåhlden/ in gleichem Formate heraus gekommen/ und mit erwünschtem Beyfalle aufgenommen worden. Die Veranlassung dazu gaben die am Jåhrl. hiesigen Kinderfridensfeste unter unsre Evangel. Schuljugend ausgetheilten grossen Fridensgemåhlde: von deren Anordnung und Absicht mit wenigem hier zu handlen/ der Sache Seltenheit und Wichtigkeit zu erfordern scheinet. GOtt hatte den grossen Undank/ welcher aller Orten Deutschlandes gegen das wieder aufgegangene Licht des Evangelii begangen wurde/ zu strafen/ wie auch zur Prüfung und Läuterung seiner Kirche/ fast vom Anfange des vorigen Jahrhunderts bis in dessen Mitte/ ein

Ao. 1618. entglommenes und bis Ao. 1648. um sich fressendes Kriegesfeuer/ eine Zorns- und Läuterungsflamme/ die in Böhmen ausgebrochen war/ und ganz Deutschland ergriffen und durchwühlet hatte/ über unsre Voreltern verhänget. Von dem daher entstandnen Jammer ließ Er unserm lieben Augsburg/ aus seinen gerechten und heiligen Ursachen/ kein geringes Maaß zumessen: und es werden wenige unsrer Evangel. Bürger solche Fremdlinge von diesen betrübten Begebenheiten seyn/ die nicht wissen sollten/ was in den Tagen unsrer Väter vor hundert und mehr Jahren allhier geschehen ist; zumalen davon in den Vorreden der letztern drey Fridensgebethe ausführlich gehandelt worden. Ich finde also nicht nöthig/ mich in eine Beschreibung davon hier einzulassen. Endlich löschete GOtt/ welcher/ wie das Kriegesübel schaffen/ so auch den Friden wieder geben kan/ diesen erschröcklichen Brand; und geboth dem so lange mit Blut gefärbten Schwerte wieder in seine Scheide zu fahren. Augsburg/ welcher Stadt gleichfalls nebst so vielen Ländern und Städten/ ja vor vielen derselben/ grosse Barmherzigkeit dadurch wiederfahren/ richtete nun wieder ihr Haupt aus Staub

und

und Asche empor; und opferte/ wie höchst billig/ GOtte dafür den brünstigsten Dank/ und bezahlte dem Höchsten ihre in der lange angehaltenen Noth so oft gethanen Gelübde. Unsre in ihre alte Würde und Gleichheit der Anzahl und Gewalt gesetzte Evangel. Obrigkeit ordnete deswegen zween feyerliche Gedächtnißtage des Fridens/ der Ao. 1648. im Oct. in Westphalen war geschlossen worden/ das grosse und kleine/ oder Kinder-Fridensfest genannt/ sehr löblich an: jenes auf den 8. Aug./ und dieses auf die jedesmal nächst darauf einfallende Mittwoche. Es ward aber der 8. Augustmonats darum gewählet/ weil das im Jahre 1629. der bedenkliche Tag gewesen/ an welchem von dem damaligen Senior und Pfarrer bey St. Anna/ Göbel/ die letzte Evangel. und seine gewöhnliche Mittwochsfrühepredigt/ über 2. Tim. 3, 14. 15. bey einem Zulaufe vieler tausend Zuhörer/ gehalten/ und gleich darauf alle Evangel. Prediger noch Vormittags um 9. Uhr abgeschafft worden. Der Anfang mit solcher öffentlichen Fridensfeyer wurde im Jahre 1650. gemacht; und das Jahr darauf entschlossen sich die respective Herren Zechpfleger der Evangel. Barfüsserkirche/ diese Fest-

 tage/

tage / sonderlich den letztern / mit einem wohlausgesonnenen und künstlich entworfenen Gemählde und beygedruckter poetischer Erklärung und Ermunterung noch angenehmer und erwecklicher zu machen. Mit einer solchen Fridensgabe wird seit dieser Zeit die Schuljugend beschenkt / und in den an ihrem Fridensfeste gehaltenen nachmittäglichen Gedächtnißpredigten / nach jedesmaliger Anleitung derselben / zum Lobe GOttes und Erwägung der theuren Wohlthat des Westphäl. Fridens aufgemuntert. Welches alles / wie die Worte der allerersten Ankündigung dieses Festtages lauteten / nicht allein vorderist zu GOttes Ehren / sondern auch ihnen und ihren Kindern / so lange die Welt noch stehen soll / zu einem immerwährenden / anmuthigen und holdseligen Andencken dienen mag. Da nun dergleichen Fridensgemählde seit ihrem Anfange bishieher fortgesetzet worden; Augsburg aber durch solche öffentliche jährliche Denkmaale des nun hundertjährigen Kirchenfridens etwas gethan / was ihr vor allen andern Evangel. Orten allein eigen und ruhmwürdig bleibt; und womit sie eben daher nicht nur bey Inheimischen / sondern auch weit und breit auswärts / beständigen Beyfall gefunden hat: so

war

war man theils schon vor 70. Jahren auf eine Sammlung aller bis dahin herausgekommenen Fridenskupfer in ihrem gewöhnlichen Formate bedacht; theils wurde/ nach diesem Beyspiele/ zu allgemeinerm Nutzen/ auch eine Copie derselben im Jahre 1717. in kleinerm Abdrucke veranstaltet. Es hatte diese letztere damalen/ so weit als sie gieng/ das Glück/ auf allen Seiten in gute Hände zu fallen: da eine geschickte Jungfer von 17. Jahren/ Catharina Hecklinn/ nachmalige bekannte und belobte/ nunmehro aber selige Frau Sperlinginn/ die Kupfer des grössern Werkes ins kleine gebracht; der um die Evangel. Kirche/ sonderlich in Augsburg/ hochverdiente/ nun wohlselige/ Hr. Senior Lomer/ dazu die Erklärung und Vorrede gemacht; und der aus andern Kunststücken und Bildersammlungen bekannte Kupferstecher/ Hr. Johann Ulrich Krauß/ es verlegt hat. Wie es aber mit den grössern Fridensgemählden und deren ersterer Sammlung in einen Band gieng; daß nämlich solche theils rar wurden/ theils noch immer sich Liebhaber/ die darnach fragten/ zeigeten/ theils auch so viele jährl. Fridenskupfer/ die seit der langen Zeit heraus gekommen/ dem Werke noch ab-

 gien-

giengen / und endlich dieses Jubeljahr / (in welchem das Evangelische Augsburg an ihrem jährl. Fridensfeste ein hundertjähriges Andenken des Münster- und Oßnabrüggischen Reichs- und Religionsfridens feyerlich und frohlockend begehet) dem itzigen Verleger zureichend und bequem schien / mit einer vollständigern Sammlung hervorzutreten: so hat letzterer aus gleichen Ursachen; und weil manchen / der doch auch alle hiesige Fridensgemählde beysammen haben möchte / entweder der Format / oder die etwas mehrern Kosten abhalten / sich den ganzen grössern Band anzuschaffen / sich auch zu einer bis in dieses frohe Jahr gehenden Fortsetzung des kleinern Werkleins entschlossen.

Es mußte also / nach Abgang derer Personen / die das erstemal Hand an dieses Büchlein geleget / aufs neue / sowol um einen künstlichen Grabstichel / als eine taugliche Feder / umgesehen werden / welche die vorgenommene Fortsetzung befördern könnten. An jenem fehlte es nicht: weil sich zerschiedene Künstler fanden welche zusammen die kleinen Kupfer bis auf dieses Jahr ausarbeiteten. Und um diese wurde der vorhin gedachte wohlfel. Herr Senior Lomer anfangs

wieder

wieder angesprochen / welcher noch bis ins 1729ste Jahr die Erklärung zu jedem Bilde gegeben: die folgenden Jahre alle aber wurden vom Verleger / wegen einiger Verwandtschaft mit dem ehemaligen / einer jüngern Feder übergeben; welche mit möglichster Vorsichtigkeit die vorhabenden Beyspiele sich zum Muster setzte / übrigens aber sich billig und gern bescheidet / an Jenen lange nicht hinzureichen. In Erwägung dieser so aufrichtigen als schuldigen Versicherung wird man weder dem Verleger noch neuen Vorredner übel deuten / daß sie bey dieser Auflage die ehemalige Vorrede des wohlsel. Hrn. Sen. Lomers weggelassen / und solche nur den nöthigstē Puncten nach in diese gegenwärtige eingerucket worden ist. Weil die neue Ausgabe um viele Jahre weiter gehet / und seit der erstern vielerley Hände daran gearbeitet haben; auch daher das Titelblatt einige Veränderung leiden mußte: so koñte die alte Vorrede nicht wohl beybehalten / oder ihr eine neue angefüget werden. Man hat übrigens / vom Jahre 1719. an / sich bemühet / der Bequemlichkeit des Lesers und dem Auge zu gefallen / nicht mehr als Eine Seite / doch ohne allen Abbruch der nöthigen Erklärung / mit Text anzufüllen: die ge-

ringste Aenderung aber in einigen der ältern und längern Erklärungen zu machen/ hat man wohlbedächtlich unterlassen.

Schließlich müssen einige Anmerkungen hinzu gethan werden/ was den hauptsächlichsten Unterscheid dieses kleinern Bandes von dem grössern betrifft In dieser Augenlust sind theils etliche Prospecte zweyer öffentlicher Evangel. Häuser/ die der Unterweisung der Jugend gewiedmet sind/ befindlich/ welche im grössern Werke nicht sind: theils enthält sie auch Kupfer auf die 3. Jahre/ 1648/ 1649/ 1650; da hingegen in jener Sammlung erst vom Jahre 1651/ als in welchem das erste Fridenskupfer heraus gekommen/ damit der Anfang gemacht worden. Der erste Unterscheid wird dem geneigten Käufer mehr angenehm als zuwider seyn; und das hiesige Evangelische Gymnasium und Collegium in ihren Abrissen/ samt der beygesetzten kurzen Beschreibung/ zur Ergetzung des Auges und einer summarischen historischen Wissenschaft von diesen beyden werthen öffentlichen Gebäuden/ nicht undienlich gehalten werden. Den zweyten Zusatz aber anlangend: so ist er ohne Zweifel aus eigner Erfindung des ehe-

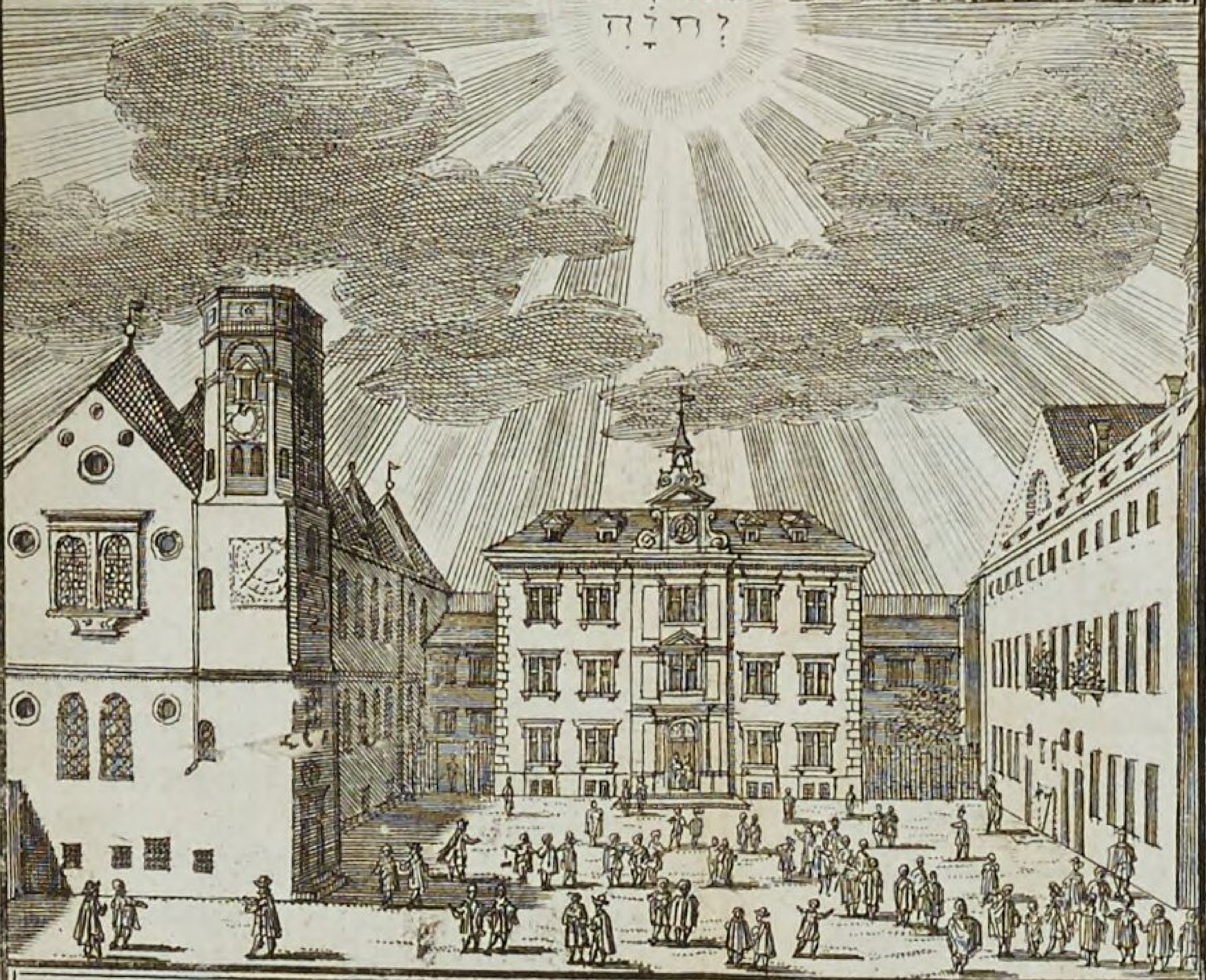
maligen

maligen Verlegers entstanden; der von demjenigen Jahre selbsten an/ da der Westphälische Fride unterzeichnet worden / zu dessen freudigem Andenken wohlausgedachte Sinnbilder machen / und also auch von den drey ersten Jahren nach dem geschlossenen Friden/ dem Auge was zur Erinnerung geben / und damit seine kleine Sammlung vermehren wollen. Dürsten wir auf Muthmassungen gehen: so könnten wir gedenken / daß vielleicht schon damalen / als man kaum was von einem lange gewünschten Friden gehöret / und ehe noch alles hiesigen Ortes zu seiner Richtigkeit gekommen / von einem Privatfleisse auf jedes dieser 3. Jahre ein Gedächnißkupfer gemachet/ und solche hier / um sie der Vergessenheit zu entreissen / miteingeschaltet worden. Noch ein Unterscheid zeiget sich zwischen beyden Sammlungen: in der grossen ist bey dem Jahre 1653. nur das damalige öffentliche Fridensgebeth mit seinem dazu verfertigten Eingange eingerücket/ weil in besagtem Jahre / aus uns unbekannten Ursachen kein Gemählde ausgetheilet worden; in dieser kleinen hingegen ist ein Kupfer sammt biblischem Texte und Erklärung dazu/ vermuthlich darum / daß die Reihe der

Kupfer nicht unterbrochen würde/ und mit den drey ersten gleiches Ursprungs. In allem übrigen gehen beyde Werke in nichts von einander ab. Ich kan also hier abbrechen/ und christliche Fridensfreunde auf unsere Augenlust selber verweisen. Ich borge nur noch dem wohlsel. Herrn Senior Lomer aus seiner Vorrede den herzlichen Wunsch ab/ und nenne ihn auch den meinigen:
„ daß sowol das Auge als auch das
„ Herze möge belustiget und erbauet
„ werden; Ja der Liebhaber des Fri-
„ dens erhalte uns die so theuer er-
„ worbene Religionsfreyheit ungekrän-
„ ket/ so lange die Tage des Him-
„ mels währen; auf daß von Jahren
„ zu Jahren dergleichen so liebliche als
„ kunstreiche Fridensbilder ver-
„ fertiget werden
„ mögen.

PRO-

GYMNASIUM EVANGELICUM AD D. ANNÆ CU̅ BIBLIOTHECA PUBLIC.



Hier ist dem Heilgen Geist ein Werckstatt aufgebaut,
Darinn manch theures Pfand, so Ihr ist anvertraut,
Zu aller Stände heil wird emsig zubereitet
In reiner Lehre, Kunst und Sitten angeleitet;
Lasst Gott durch seine Gnad die Jugend=Pflanzen blühen,
So wird Ihr Flor der Statt viel Seegens=Frucht nachziehen.

Der Schul-hof hat durch auß in seinem ganzen begriff 338. klaffter, oder 2028 schritt.

PROSPECT
des
Evangelis. Gymnasii,
nebst
der Bibliothek zu
St. Anna.

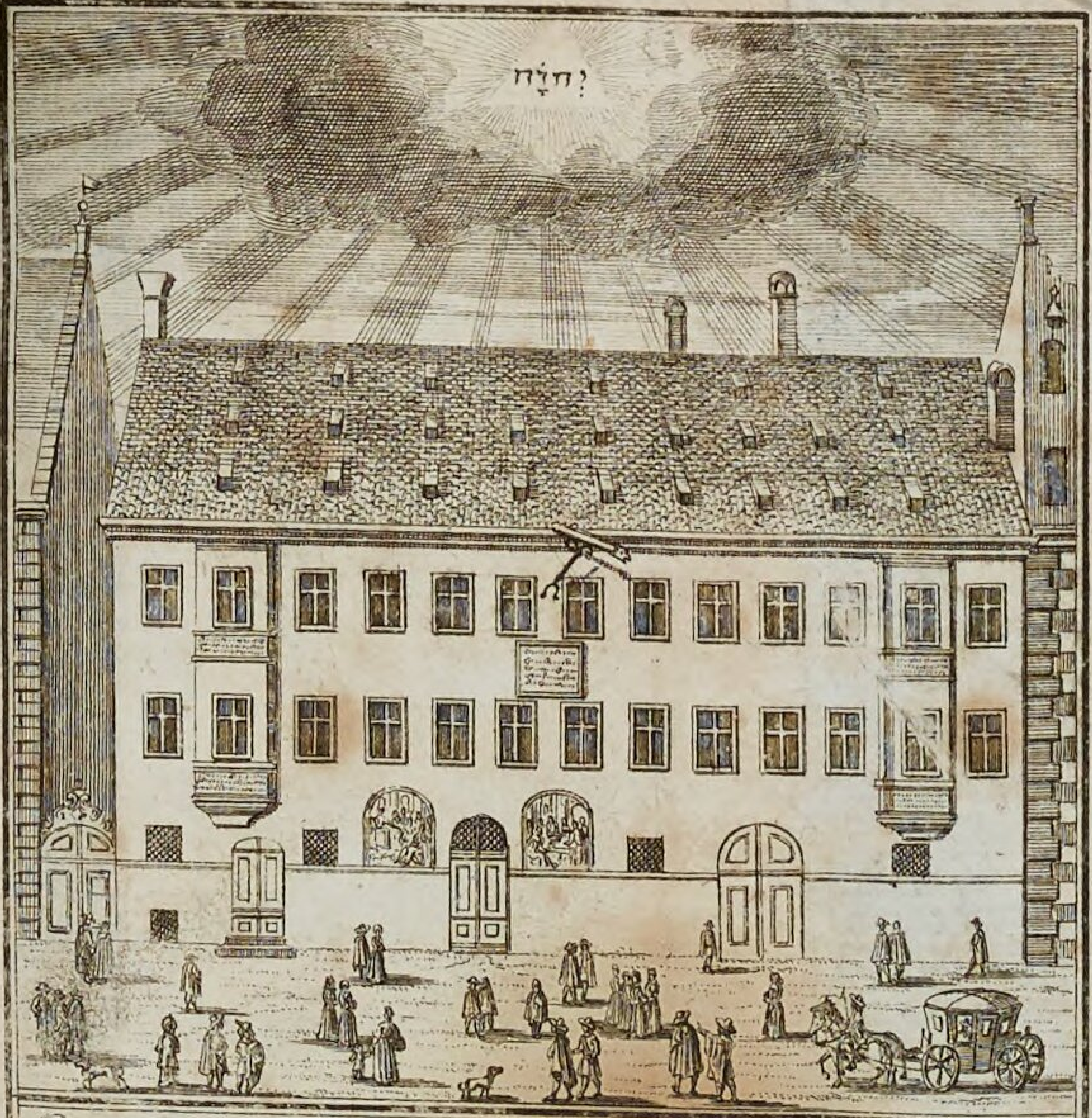
Nachdem die Carmeliter, oder Ordens-Leute zu St. Anna ihr Closter und Güter dem Stadt-Magistrat/ und in specie dem Spital/ durch eine förmliche Donation und Cession überlassen: wurde Anno 1531. dieser Platz zu einer Lateinischen Schul oder Gymnasio gewiedmet/ und Anfangs in drey/ Anno 1555. in vier/ Anno 1557. in fünf/ und endlichen 1565. in sechs Classen eingetheilet. Weil aber diese meistens aus Holtz bestehende Schul-Zimmer anfiengen gar baufällig zu wer-

den: wurden selbige Anno 1613. abgetragen; und durch den berühmten Baumeister/ Elias Holl/ bis Anno 1615. dieses schöne Gebäu zierlich und kunstmäßig aufgeführet; wie dann wegen Erhaltung dieses Wohnplatzes der GOttesforcht/ Tugend und Wissenschafften Anno 1715. den 10. April ein solennes Dank- und Jubel-Fest gehalten worden. Zu der darneben stehenden Bibliothek wurde Anno 1562. den 16. Martii der Grund gelegt/ und solch herzliches Werk bis Anno 1563. im Monat Decembr. zu Ende gebracht.

Das Evangelische Collegium wird in einem dreyfachen Prospect vorgestellet.

SOlches ist Anno 1582. aufgerichtet worden/ darinnen die studierende Jugend aufzuziehen/ damit man jederzeit tüchtige Leute haben möchte/ die reine Evangelische Lehre fortzupflanzen und zu vertheidigen. Nachdem aber Anno

1635.



COLLEGIUM NOVUM S. ANNÆ AUGUSTANUM.
Daß neüe Collegium beÿ St. Anna zü Aügspürg.

Daß Neüe Collegium beÿ S. Anna zü Aügspürg.

Darinnen daß Exercitium ünd Gottesdienst Augspurgischer Confession verricht ist worden. Dir Erste Predig ist gehalten worden am H: Pfingstag A. 1635. Der Hoff ist 150 schüe, die Länge aber noch ein mal so lang. die 2 Thennen ünd Gemächern allenthalben vol Zühörer gewesen, doch Jedermann die Predig zür Genüge und wohl vernemmen können.

Daß Neüe Collegium bey S.t Anna zü Aügspürg.
daß vordere Haüß gegen Ost, so aüf daß vorige küpffer nicht hat gebracht werden können. in diesem aber gar eigentlich zü sehen ist, sambt Thenen ünd Gemächern.

1635. an dem Heil. Pfingstfest den Evangelischen alle ihre Kirchen abgenommen worden / hat man auf vieles Bitten und Flehen erhalten / daß sie ihren Gottesdienst in diesem Platz üben mögen / worzu ihnen nur zwey Evangelische Prediger/nemlich Herr M. Philip Weber/ und Herr M. Paulus Jenisch/ vergönnet worden / denen GOtt recht wunderbare Kräfften zu ihrem Amt verliehen/ daß sie einer so volckreichen Gemeine/ unter so grossem Ungemach / haben vorstehen können/ massen sie von dem Fenster herab ihre Predigten ablegen müssen / da denn das Volck in allen Zimmern sitzend / der gröste Theil desselben aber sich in dem grossen Hof unter freyem Himmel sich aufhaltend / Sommer und Winter / in Hitz und Frost/ unter Regen / Wind und Schnee / 14. gantzer Jahr mit grossem Eifer und Andacht GOttes Wort angehöret / dabey sonderlich zu bewundern / daß/ obgleich der Platz sehr weit/ nemlich 150. Schuh begreifft/ man gleichwol die Predigten in allen darzu gehörigen Häusern und auf den obersten Böden allenthalben zur Gnüge und wol vernehmen können. Biß endlichen Anno 1649. eben an dem Pfingst-Fest / woran die Kirchen verschlossen worden / dieselbige wiederum

auf-

aufgeschlossen / und zu völligem Eigenthum denen Evangelischen / Krafft des Westphälischen Frieden-Schlusses / widerum eingeraumet worden.

Anno 1648.

Text. Prediger Salom. IV. 12.

Eine dreyfaltige Schnur reisset nicht leicht entzwey.

DJe dreyfältige Westphälische Friedens-Schnur / so von denen dreyen Majestäten dem Kayser / Franckreich und Schweden gewunden und gebunden worden / verknüpffe der dreyeinige GOtt des Friedens dergestalt / daß sie nimmermehr entzwey reisse / sondern biß an das Ende der Tage treu und fest verbunden bleiben möge.

1649.

Text. Sir. L. 24 - 26.

Nun dancket alle GOtt, der grosse Dinge thut, 2c.

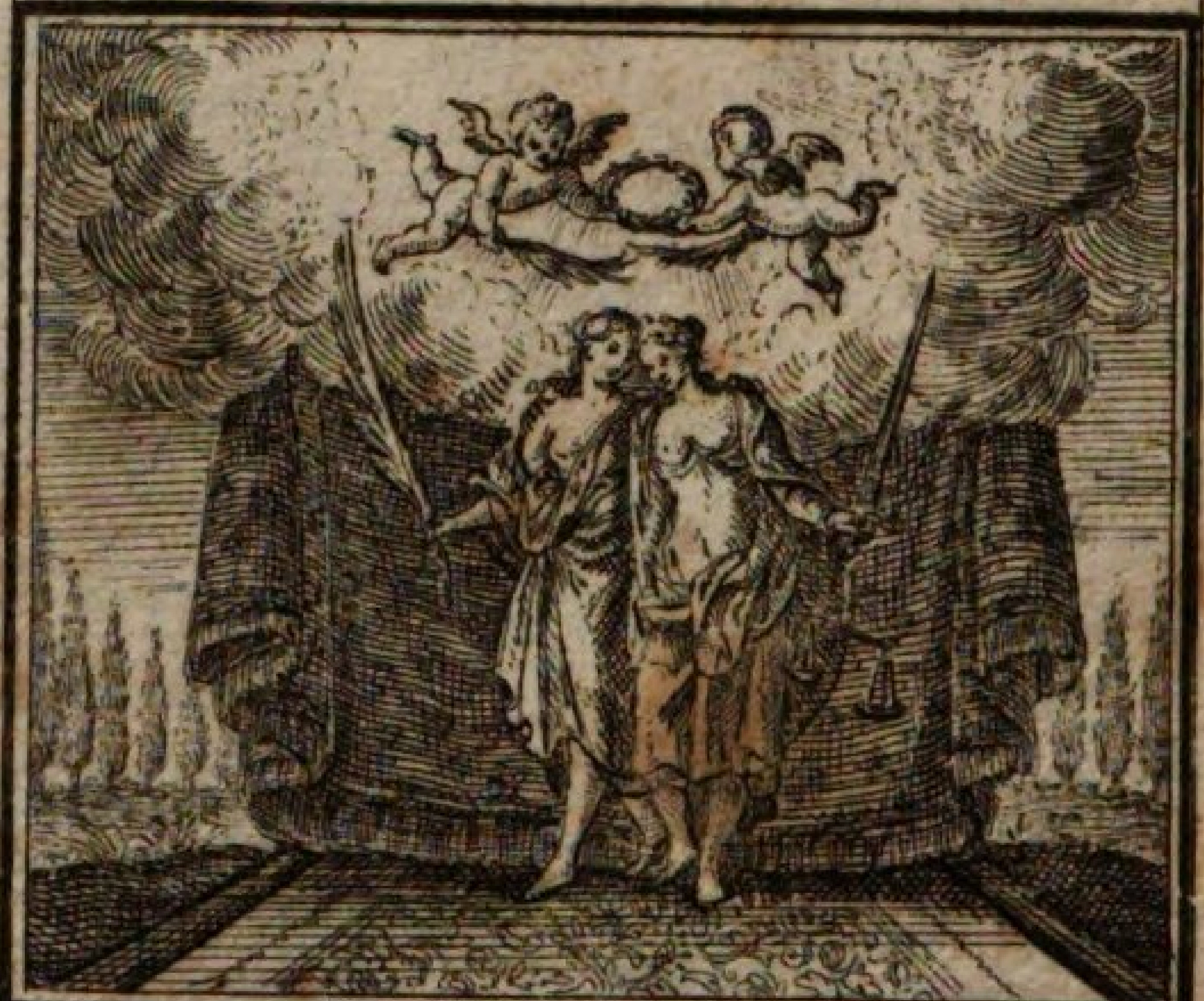
Der

MDCXLVIII.
1648.

MDCXLIX.
1649.

pag. 9.

MDCL.
1650.



MDCLI.
1651.

DEr theure Religions-Friede/ welcher nach 30. Jähriger Kriegs-Verderbniß hienieden auf Erden in Teutschland gestifftet worden / gereiche GOtt zur Ehre in der Höhe / daß sein Nahme durch die Predigt seines Worts je mehr und mehr verherrlichet werde/ er gereiche auch den Menschen zum Wohlgefallen / daß sie in erwünschtem Ruhe-Stand untereinander wohnen / und den Seegen GOttes geniessen mögen / biß sie in die Häuser des Friedens von GOtt aufgenommen werden.

1650.

Text. Es. II. 4.

Sie werden ihre Schwerdter zu Pflugschaaren und ihre Spiese zu Sicheln machen.

GLeichwie zur Zeit des 30. Jährigen Krieges die Pflugschaaren und Sicheln zu Schwerdtern und Spiessen gemachet worden / da man weder säen noch erndten können: also werden hingegen zu Friedens-Zeiten die Schwerd-

Schwerdter zu Pflugschaaren und die Spiese zu Sicheln gemachet / weil man die Waffen nicht mehr nöthig hat / sondern das Land in Ruhe gebauet und der Feld-Seegen mit Freuden eingesammlet wird.

1651.

Text. Psalm. LXXXV, 11.

Daß Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

Wo Ungerechtigkeit im Schwang gehet / da entstehet Unfriede/Krieg und Streit / ein jeder trachtet zu seinem Recht zu kommen / kan er solches nicht erhalten / so sucht ers mit Gewalt/ darüber Land und Leut zu Grund gerichtet werden; Hingegen wo die Gerechtigkeit waltet / da kan ein jeder das seine im Frieden besitzen. Welches durch die zwey Bilder der Gerechtigkeit / ein Schwerdt mit der Waag haltend / und des Friedens mit einem Zweig/ so einander küssen/über welchen zwey Engel einen Krantz halten/ vorgestellet wird / dabey die Worte gezeichnet:

Fried und die Gerechtigkeit /
Machen solche Rieden-Freud /

Ein

Ein seliger Kuß /
Ein reicher Genuß /
Wann diese beyde Damen /
Sich freundlich thun zusammen.

1652.

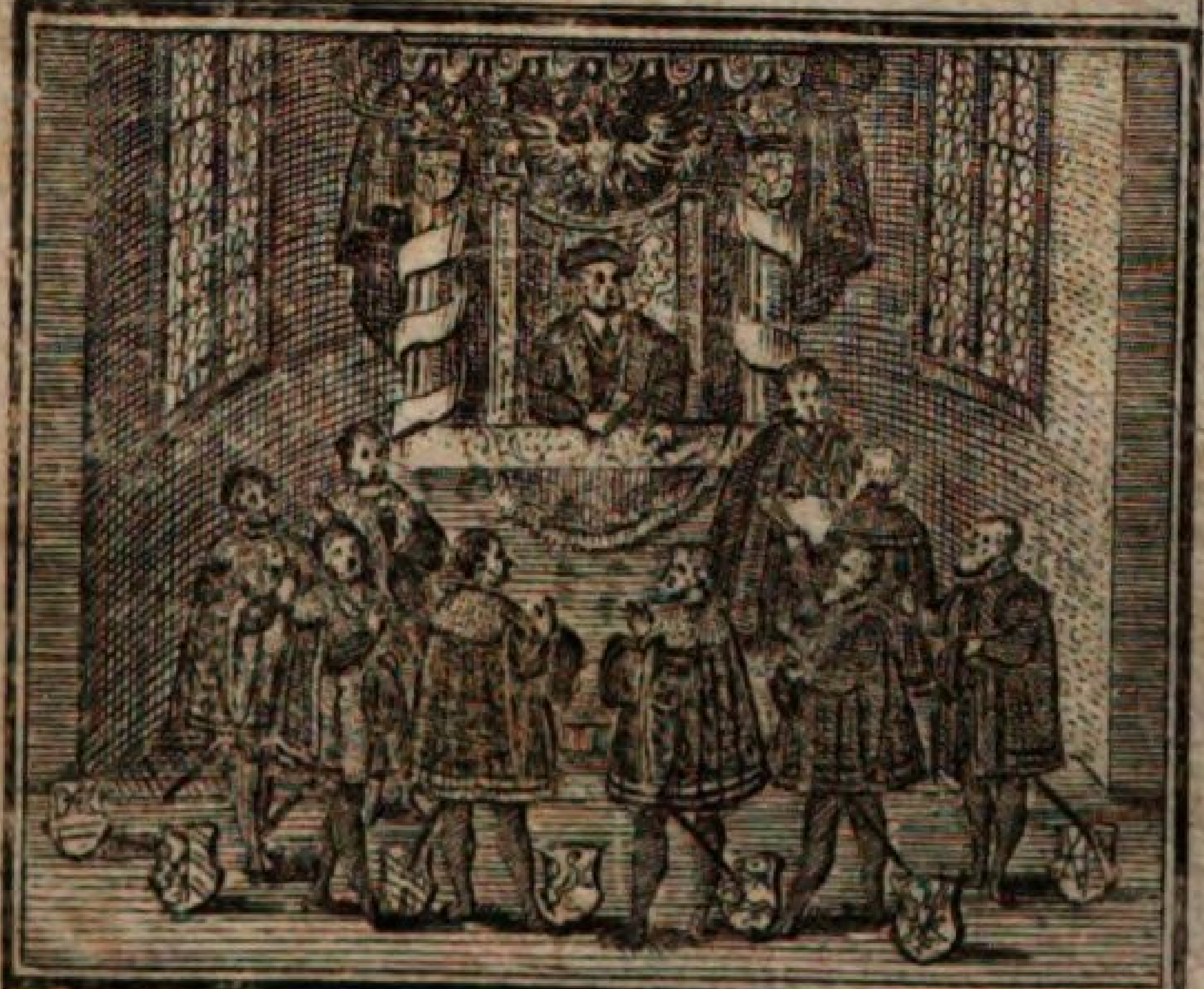
Text. 1. Tim. II. 1.

So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen 2c.

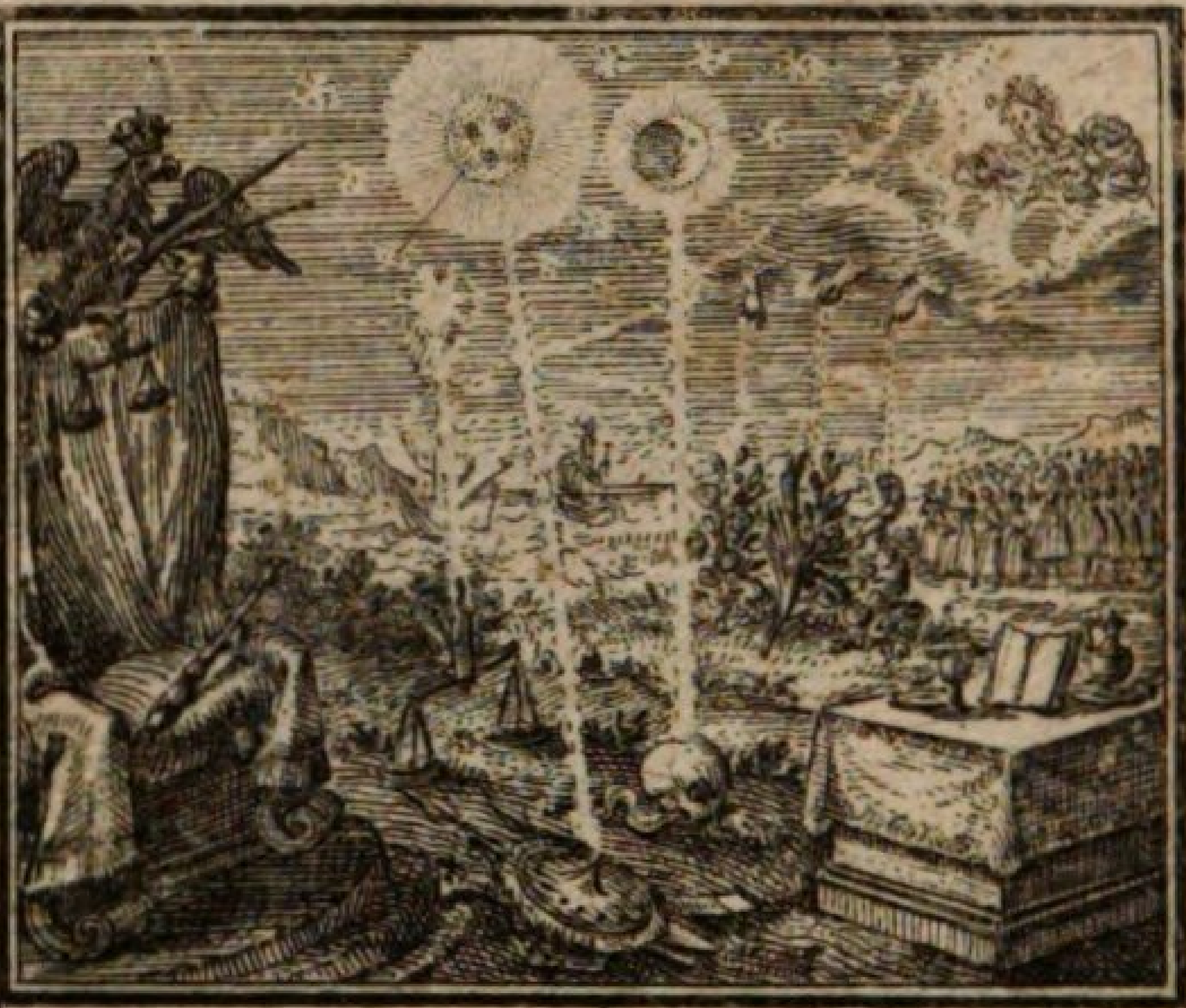
Gleichwie der heydnische Kayser Cajus Caligula öffters gewünschet / daß entweder ein grausamer Krieg / oder eine hefftige Theurung und Hungers-Noth / oder eine schädliche Pestilentz oder grosse Feuers-Brünste entstehen / oder der Erdboden sich aufthun möchte / nur darum / daß man zu sagen Ursach hätte: dis und das wäre dazumal geschehen / als er Römischer Kayser gewesen. So hat hingegen Kayser Ferdinandus I. gewünschet / daß durch ihne und unter seiner Regierung / der liebe Religions-Friede möchte gestifftet werden / welches Anno 1552. zu Passau geschehen und drey Jahr hernach allhie in Augspurg / da Ferdinandus I. Röm. König gewesen / bekräfftiget worden. Unter Kays. Ferdinando III. ist

ist der Westphälische Frieden beschlossen worden / wofür die Junge mit den Alten GOTT preisen und loben / mit den Worten des Texts. Und seufzen: Aus dem Munde der jungen Kinder 2c. Nun dancket alle GOtt / der grosse Dinge thut 2c. in der Mitte stehen zwey Potentaten / der eine hält einen Friedens-Zweig und Buch / auf welchem geschrieben stehet: Religions-Fried. Der andere hält einen Friedens-Zweig und Schwerdt um dessen Crone die Worte zu lesen: Daß Gerechtigkeit und Friede sich küssen/ 2c. Dem einen stehet zur Seiten ein Löw / welcher den König in Schweden vorstellen mag / dem andern stehen zur Seiten drey Lilien welche der König in Franckreich in seinem Wappen führet / über beeden schwebet der Reichs-Adler und über demselben ein Täublein mit dem Friedens-Zweig / zu oberst stehet der Name Jehova/ und zu beyden Seiten halten zwey Engel jeder ein Buch / auf dem einen stehet geschrieben: Förchte GOTT / auf dem andern: Fried auf Erden. Zur Lincken seyn auf Pferden zu sehen / Krieg/ Hunger und Pestilentz / über welchen die Worte stehen: Es stehe GOtt auf / daß seine Feinde zerstreuet werden / 2c.

MDCLII.
1652.



MDCLIII.
1653.



MDCLIV.
1654.

MDCLV.
1655.

1653.

Text. Psalm. LXVIII. 13.

Die Könige der Heerschaaren sind unter einander Freunde, und die Hauß-Ehre theilet den Raub aus.

Nachdem die Hohe und Gewaltige in Teutschland 30. Jahr lang der Religion halber / wider einander blutige Kriege geführet / indem die Evangelische Religion in dem Römischen Reich nicht hat wollen gedultet werden / und mit Feuer und Schwerdt verfolget worden / dahero die Evangelische Stände den reinen Gottesdienst nach allen Kräfften vertheidigen müssen ; So hat es der GOtt des Friedens endlich dahin vermittelt / daß die streitende Potentaten untereinander Freunde worden / und einen Friedens-Bund gemachet haben / daß die Evangelische Religion frey und ungehindert solle geübet werden. Dahero nun die Kirche als die Hauß-Ehre / den Raub und Früchte des Friedens austheilet / daß man den Friede mit GOtt / in ungestöhrter Ruhe mit Freuden verkün-

kündigen / und sich der H. Sacramenten gebrauchen / auch der Hauß-Stand Schutz und Schirm von seiner Religions-verwandten Obrigkeit geniessen kan.

1654.

Text. Psalm. XCII. 2.

Das ist ein köstlich Ding dem HErrn dancken, und lobsingen deinem Namen du Höchster.

HIer ist die Jugend vor GOttes Angesicht versammlet / GOtt zu dancken vor die edle Friedens-Früchte / als da seyn: freye Religions-Ubung / Wort und Sacramenta / gut Regiment / geseegnete Nahrung / angedeutet durch einen Altar / Thron und Friedens-Gewächse mit dem Horn des Uberflusses / und ihn zu bitten / daß er Krieg / Hunger und Pestilentz / nebst allem Unglück zu Wasser und zu Land ferner weit abwenden wolle.

1655.

Text. Hag. II. 10.

Ich will Friede geben an diesem Ort.

AN diesem Frieden-Fest ist ein Jubilæum gehalten worden zur danckbarlichen Erinnerung / des damals hundertjährigen Religion-Friedens / so allhier in Augspurg zwischen dem Römischen Kayser / Römischen König / Churfürsten / Fürsten und Ständen des Römischen Reichs geschlossen worden / und sich auf den Passauischen Vertrag gründet / wodurch unsere Lehre / die sich beziehet auf die H. Schrifft / auf die Augspurgische Confession und auf die Formulam Concordiæ bestättiget worden. Zur Rechten stehen drey Evangelische Lehrer / der eine hält die H. Schrifft / der andere die Augspurgische Confession, der dritte die Formulam Concordiæ. Wobey auf einem Tischlein lieget ein Buch mit gesiegeltem Brief / und Aufschrifft: Sanctio pragmatica. Von aussen præsentiret sich die Stadt Augspurg / welche die Sonne mit sieben Augen bestrahlet. Zur lincken stehen zwey Rechts-Gelehrten / deren jeder

ein

ein Buch hält / auf deren einem zu lesen Instrumentum Pacis, auf dem andern / Reichs-Abschied 1555. Religions-Fried / von aussen zeigt sich ein Chor Musicanten / welche das Te Deum Laudamus anstimmen / in der Höhe schweben Engel / die das Gloria in Excelsis Deo absingen.

1656.

Text 1. Petr. III. 15.

Seyd allezeit bereit zur Verantwortung jederman, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist.

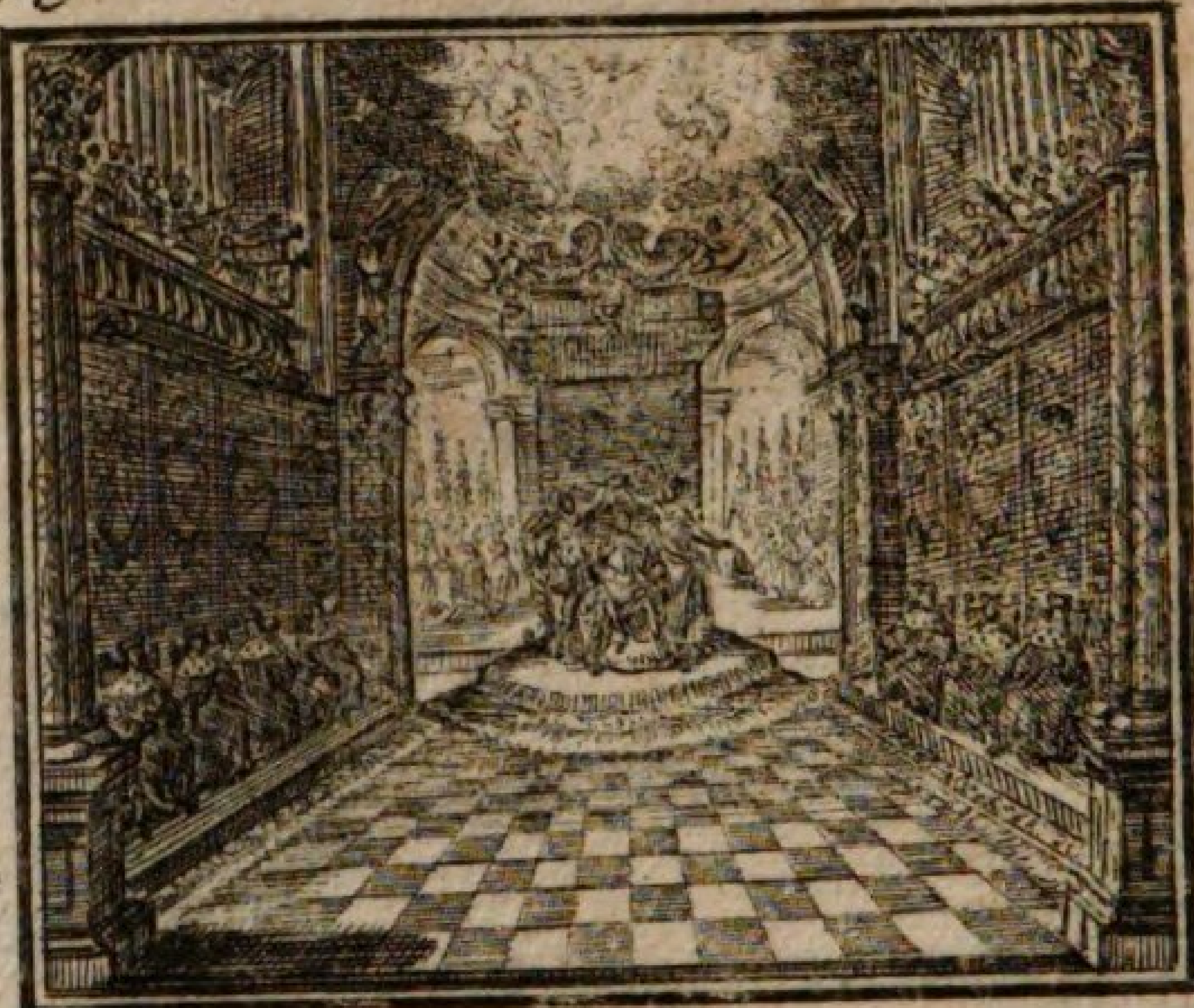
Es wird vorgestellet die Ubergab der Augspurgischen Confession, wie dieselbige Anno 1530. den 25. Junii Nachmittags um 3. Uhr / allhier auf der Pfaltz allwo der Kayser residirte / in dem Bischöflichen Saal vor dem gantzen Reichs-Collegio abgelesen worden.

Es ist die Augspurgische Confession ein Symbolisches Buch der Evangelischen Kirchen / in welchem enthalten / die vornehmste Glaubens-Artickel / und einige Päbstische Mißbräuche durch Hülff des

H. Gei-

MDCLVI.
1656.

MDCLVII.
1657.



MDCLVIII.
1658

MDCLIX.
1659.

H. Geistes / aus Befehl Ihro Kayserl. Maj. Caroli V. von den Protestirenden Ständen / durch den Dienst D. Martini Lutheri und Philippi Melanchthonis aus H. Schrift zusammen verfasset / wol erwogen / von Churfürst Johann zu Sachsen und dessen Religions-Verwandten unterschrieben / in Gegenwart des Kaysers / Römischen Königes Ferdinandi, Churfürsten / Fürsten und Ständen / durch den Churfürstlichen Sächsischen Cantzler in teutscher Sprach abgelesen / Ihro Majestät überreichet / zu dem Ende / damit die Protestirende deroselben Befehl Gehorsam leisten / ihres Glaubens Rechenschafft geben / der widerwärtigen Lästerungen von sich ablehnen / und gründlich darthun möchten / daß sie rechtmäßige und nothdringende Ursachen gehabt / in ihren Landen und Städten / den Kirchen-Staat zu reformiren und die Mißbräuche abzustellen.

1657.

Text. Dan. II. 21.

GOtt setzet Könige ab, und setzet Könige ein.

Es ist entworffen die Churfürstliche Wahl/ zu dem erledigten Kayserl. Thron durch Absterben des Kaysers Ferdinandi III. die Churfürsten sitzen in ihrer Ordnung mit ihren Wappen bezeichnet. Uber ihnen ist zu sehen die H. Dreyeinigkeit / dabey die Worte des Texts gezeichnet/ vor ihnen ligen auf einer Tafel/ Cron und Schwerdt / Reichsapffel und Scepter/ nebst dreyen aufgeschlagenen Büchern / nemlich dem Evangelio / der Aurea Bulla, und dem Instrumento Pacis, zur Rechten stehen die Bilder der Liebe / über welchem in einem Schild zu lesen: Lasset alles in der Liebe geschehen; des Friedens/ wobey in einem Schild die Worte stehen: Suchet Friede/ und jaget ihm nach; und der Gerechtigkeit/ über welchem ein Schild hanget / mit der Schrift: Habt Gerechtigkeit lieb/ ihr Regenten auf Erden. Unten seyn zu sehen der Neid / bey welchem gezeichnet die Worte: Aus Uneinigkeit kommt viel Unraths; der Krieg/ mit der Schrift: Krieg erwürget junge Mannschaft durchs Schwerdt; und die Ungerechtigkeit / mit den Worten: Ungerechtigkeit verwüstet alle Land. Die Evangelische Schul-Jugend auf den Knyen ligend / seufzet zu GOtt: O GOtt einen Christlichen / Fried-

Fried-liebenden Kayser beschere uns in Gnaden! Erhöre uns lieber HErre GOtt!

1658.

Text. 1. Sam. X. 24.

Und Samuel sprach zu allem Volck: Da sehet ihr, welchen der HERR erwählet hat, dann ihm ist kein gleicher in allem Volck. Da jauchzet alles Volck und sprach: Glück zu dem Könige.

ES præsentiret sich die Crönung Leopoldi I. zum Kayserthum / über welchem Gerechtigkeit / Liebe und Friede einen Lorbeer-Krantz halten. Rechterseits sitzen die drey geistliche Churfürsten / linckerseits die vier weltliche / über welchen ihre Wappen aufgehänget seyn. Auf dem Chor zur Rechten wird das Te Deum Laudamus gesungen / auf dem Chor zur Lincken wird dem neu-gecrönten

Kayser Glück gewünschet / Vivat Rex. Vivat Imperator Rom. LEOPOLDUS semper Augustus. Hinter dem Kayserl. Thron seufzet die Evangelische Jugend aus dem 118. Psalm. v. 25. O HErr hilf! O HErr laß wohl gelingen!

1659.

Text. Joel. II. 12.

Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen.

Es zeigt sich die grosse und gottlose Stadt Ninive / welcher der Prophet Jona Buß geprediget / unter der Bedrohung: Es sind noch viertzig Tage / so wird Ninive untergehen. Worauf sich der König mit dem Volck zu GOtt bekehret hatte / und die Stadt von dem Untergang errettet worden. Jonä 3. Uber derselben schwebet GOtt in den Wolcken / in der Rechten haltend einen Friedens-Zweig / in der Lincken ein geflammtes Schwerdt / mit den Worten des Texts.

1660.

Text. 2. Thess. III. 16.

Der HErr des Friedens, gebe euch Friede allenthalben, und auf allerley Weise.

HIer siehet man den Baum des Religion- und Land-Friedens mit seinen edlen Früchten / als da seyn / Wahrheit / reiner Gottesdienst / Glaub / Schutz / Fürsichtigkeit / Freyheit / Sicherheit / Tugend / Gedult / Feld-Seegen / Nahrung / Einigkeit / Liebe / Gerechtigkeit / unter dessen Schatten sitzen die hohe Bundes-Genossen / Kayser / Schweden / Polen / Dänemarck und die sieben Chur-Fürsten mit ihren Wappen. Zu deren Füssen die Worte zu lesen:

Aller Streit ist nun erörtert /
Dieser werthe Baum begossen
Und der liebe Fried befördert /
Durch uns treue Bunds-Genossen.
Wir Churfürsten insgemein /
Legten an den Baum die Hand /
Daß der Fried möcht bständig seyn /
In dem lieben Vatterland.

An der Wurtzel des Baums ligen zwey Bücher mit ihren Sieglen / auf dem zur Rechten ist zu lesen der Religions-Fried / auf dem zur Lincken / der Prophan-Fried. Uber dem Baum ist in den Wolcken gebildet / die H. Dreyeinigkeit / mit den Beyworten:

Diesen Baum thät ich aufrichten /
Durch mein rechte starcke Hand.
Nun geniesse meiner Früchten /
Du / O liebes teutsche Land.

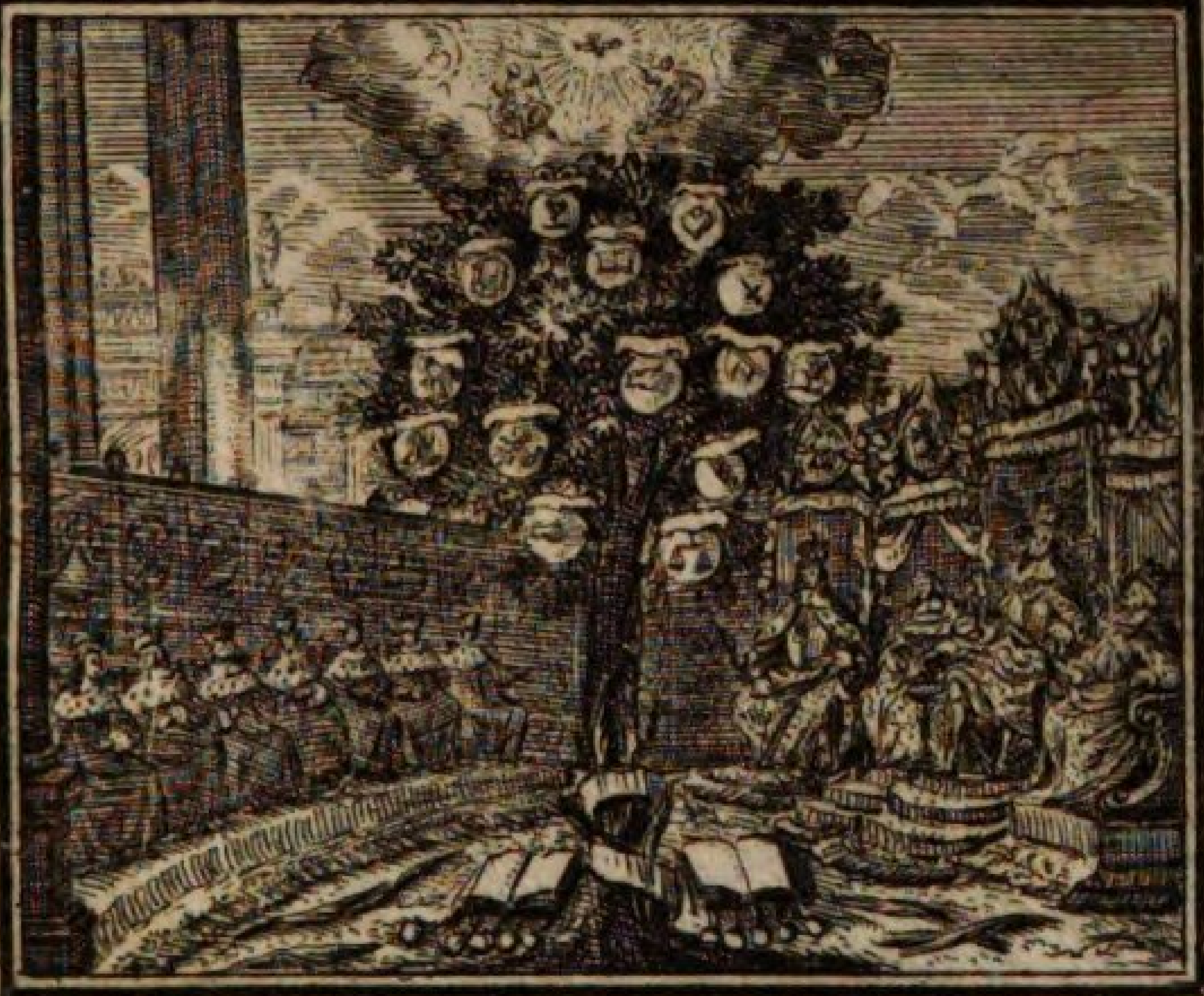
1661.

Text. Matth. VIII. 23-26.

JEsus trat in das Schift, 2c. und bedrauete den Wind und das Meer, da ward es gantz stille.

DAs Friedens-Schiff der Kirche wird von Christo / der uns den Frieden erworben / regieret und beschützet wider die braussende Wellen / und Wasser-speiende Wallfische / ausruffend: **Friede sey mit euch.** Mitten in dem Schiff stehet die Kirche / wie auch ein gecrönter Adler / den Reichs-Apffel und

Scep-

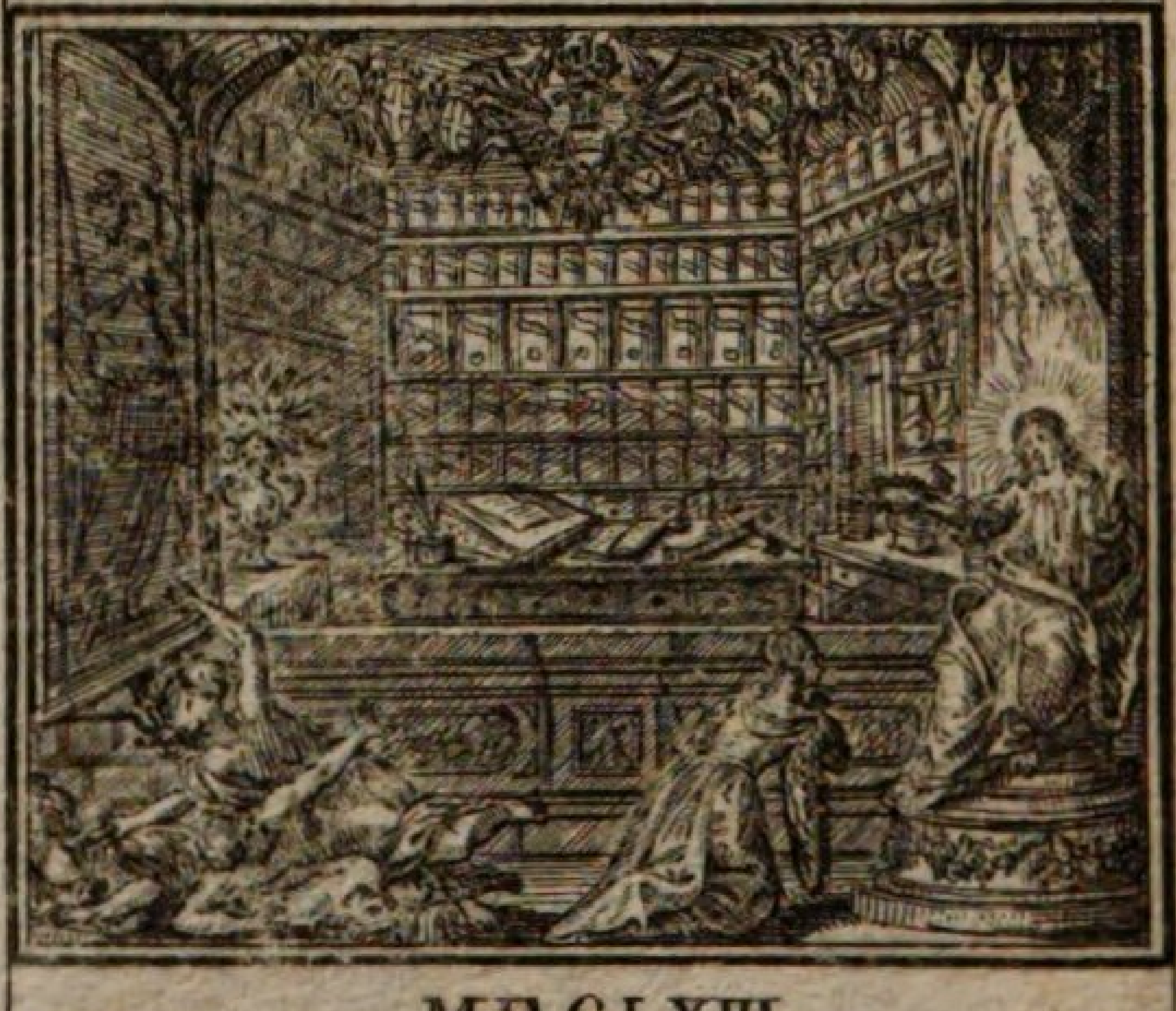


MDCLX.
1660

MDCLXI.
1661.

pag. 23.

MDCLXII.
1662.



MDCLXIII.
1663.

Scepter haltend / mit dem Horn voller Früchten / hinten sitzen beysammen Gerechtigkeit / Friede und der Glaub / fornen sitzen die Liebe / Hoffnung und Gedult. Auf dem Mastbaum sitzet das Friedens-Täublein mit einem Oel-Zweiglein / auf dem fordern und hintern Theil des Schiffs seyn Fähnlein aufgestecket / in welchem zu sehen ein Lämmlein in einem Crantz mit der Umschrifft: **Seelig seyn die Friedfertigen, dann sie werden GOttes Kinder heissen**, Matth. V. 9. Auf dem Land stehet die Jugend und dancket GOtt vor den Frieden / über welcher der HErr auf einem Regenbogen sitzet.

1662.

Text. Esa. XII. 3.

Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpffen, aus dem Heilbrunnen.

HIer wird gezeiget der Friedens-Brunnen / den Christus der Friedens-Fürst springen lässet / aus welchem

hervor schiessen/ Gottesdienst / Freyheit / Gerechtigkeit / Schutz der Frommen / Straff der Gottlosen / Einigkeit und Seegen. Um den Brunnen her stehen Männer und Weiber / Junge und Alte / welche Wasser schöpffen. Die Feinde des Friedens liegen an dem Brunnen mit Ketten gefesselt. Uber demselben halten die Engel die Worte: Gloria in Excelsis DEO.

1663.

Text. Esa. LVII. 19.

Ich will Frucht der Lippen schaffen, die da predigen Friede, Friede, 2c.

DJe Friedens-Apotheck stehet jedermann offen / wobey man erblicket:

1. Das krancke und seufftzende Teutschland.

2 Den heylenden Artzt Christum JEsum/ einen Krantz von Rosen haltend/ und dabey sprechend: Friede sey mit dir.

3. Das gesunde und dancksagende Teutschland.

Oben hanget der Reichs-Adler mit den

den Churfürstlichen Wappen / an beyden Läden stehen die Bilder des Friedens und der Gerechtigkeit / die Artzneyen seyn bezeichnet / Glaub / Gottesdienst / Seeligkeit / Seegen / Einigkeit / Reichthum / Schutz / Straff / Sicherheit. Vor der Apotheck liegen zu Boden die Friedens-Stöhrer.

1664.

Text. Psal. XLVI. 11. 12.

Seyd stille und erkennet, daß ich GOtt bin ꝛc. der GOtt Jacob ist unser Schutz, Sela.

HJer ist zu sehen / wie der Türckische Kayser mit seiner grausamen Kriegs-Macht / aus Trieb des Mord-Geistes / der den Alcoran in seinen Klauen hält / nebst dem siebenköpffichten Drachen / und grausamer Kriegs-Rüstung / die Christenheit mit Krieg überzogen / deme der Christliche Kayser mit den Churfürsten und dem Reich durch das Band des Friedens verbunden / entgegen stehet / vor sich habend einen Tisch / auf welchem liget

das Instrumentum Pacis. In der Mitten aber die Christliche Kirche GOTT um Schutz und Schirm anflehet/ der Christus mit dem Creutz in den Wolcken unter lieblichen Strahlen Hülff und Beystand verspricht / mit den Worten: In hoc vinces. In diesem wirst du überwinden; dargegen aber aus seiner Zorn-Wolcke Blitz und Donner unter die Feinde schiesset.

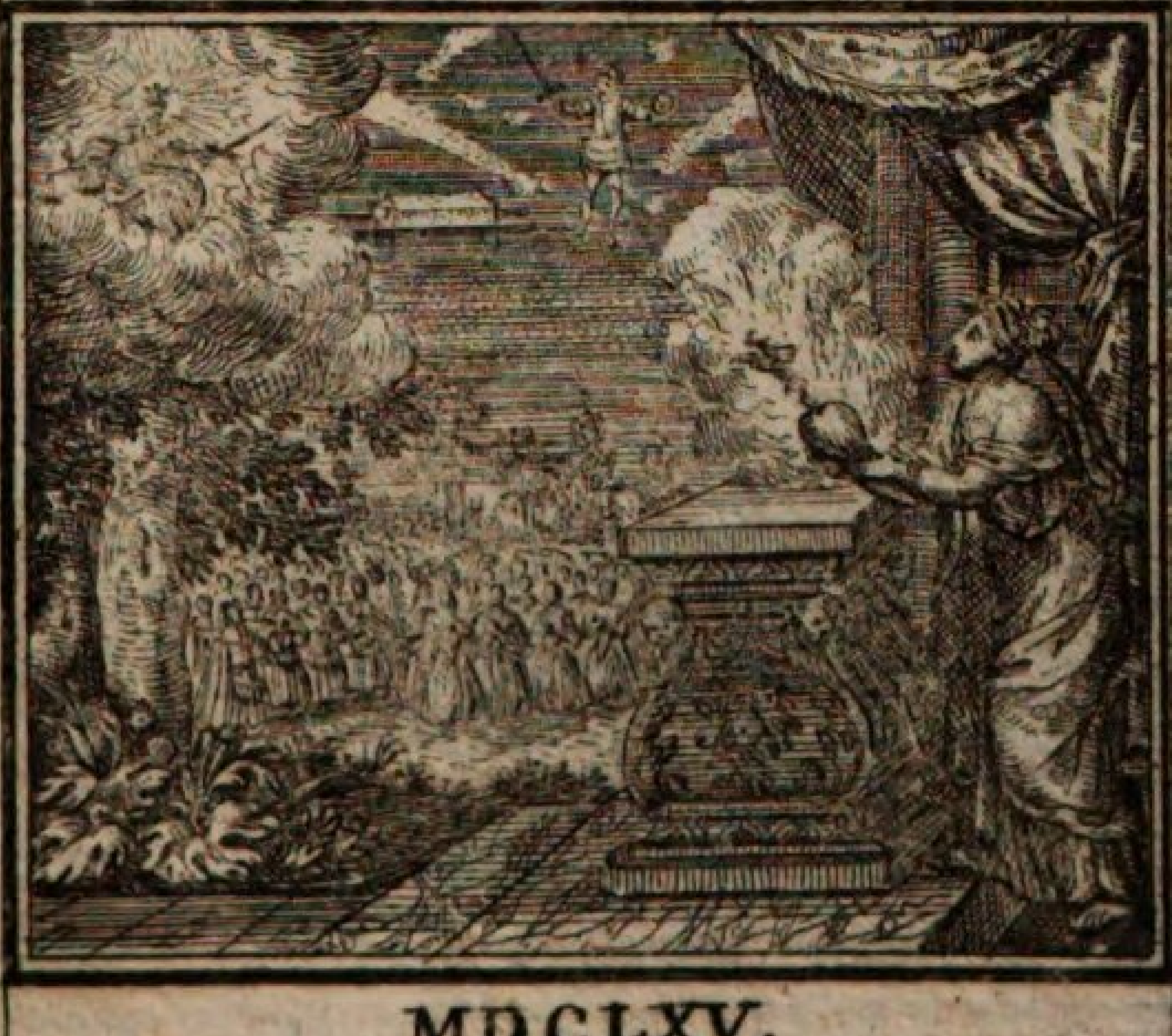
1665.

Text. Psal. L. 14. 15.

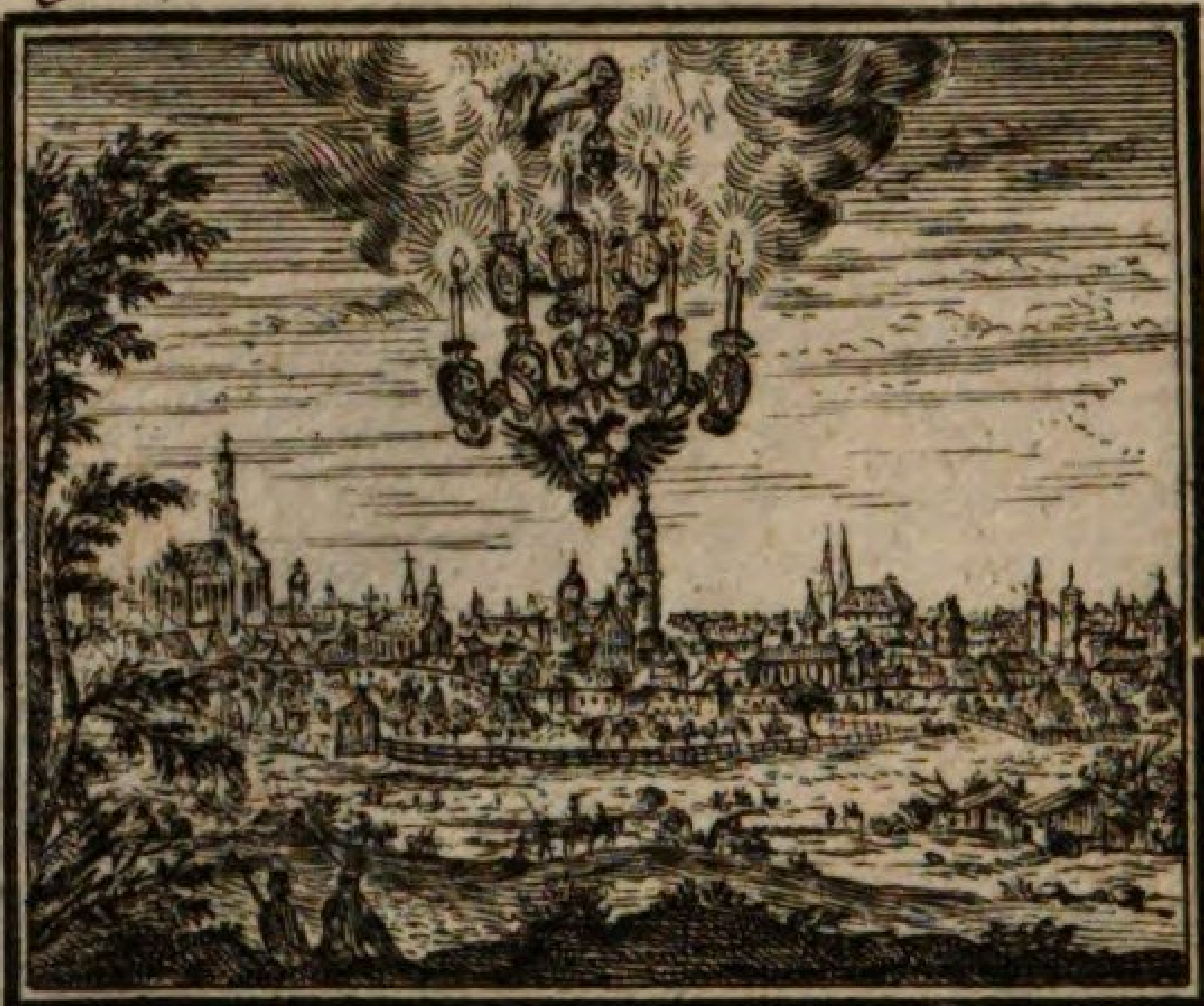
Opffere GOtt Danck, und bezahle dem Höchsten, ꝛc. so solt du mich preisen.

ES erscheinen furchtbare Zorn- und Straff-Zeichen an dem Himmel/ der gerechte und eifrige GOtt hält eine Wage/ womit er uns abgewogen und zu leicht erfunden / in seiner lincken / und in seiner rechten Hand ein scharff-gewetztes Schwerdt. Die bußfertige Augspurger aber bringen ein bußfertiges und glaubiges Hertz im Vertrauen auf Christum den Gecreutzigten auf den Danck-Altar/ GOtt zu versöhnen.

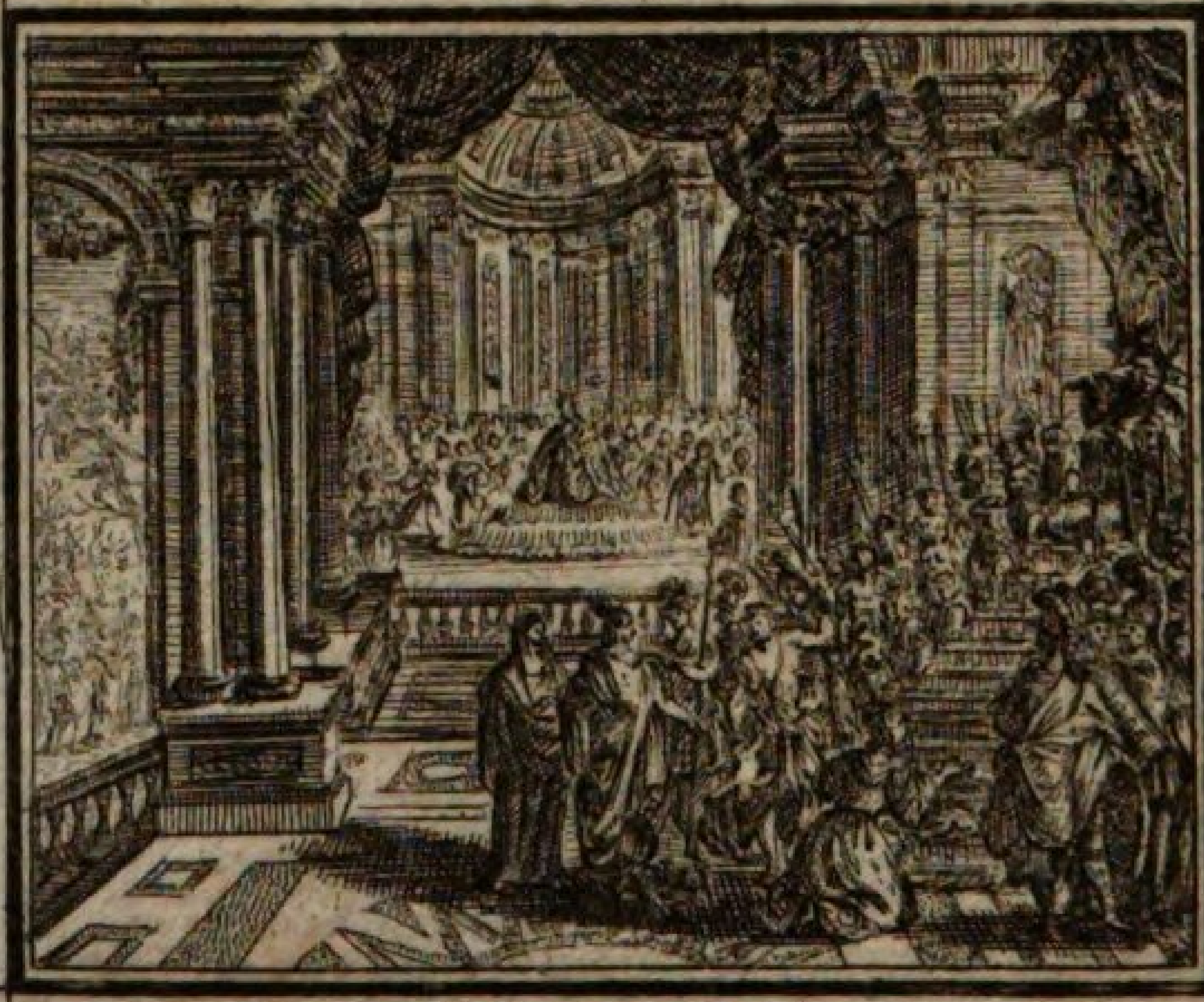
MDCLXIV.
1664.



MDCLXV.
1665.



MDCLXVI
1666.



MDCLXVII.
1667.

1666.

Text. Esaiæ XLV. 7.

Ich bin der HErr und keiner mehr, der ich das ꝛc. ich bin der HErr, der solches alles thut.

ES wird Augspurg mit ihren Kirchen / Rathhauß / und zierlichen Gebäuden vorgestellet / über welcher ein Cron-Leuchter / mit acht brennenden Lichtern / dem Adler und der Churfürsten Wappen von einer Hand aus dem Himmel gehalten wird / das Friedens-Liecht und mit demselben alle Glückseeligkeiten / so in Friedens-Zeiten zu geniessen / anzudeuten.

1667.

Das dismahlige Friedens-Gemähld ist genommen aus dem ersten Buch von den Königen Cap. III. 16-29. Cap. VIII. 12-53.

Zu der Zeit kamen zwey Huren zum Könige ꝛc.

Wie

Wie auch aus dem 2. Buch der Chron. Cap. VI. 1. 42.

Da sprach Salomo: Der HErr hat geredt, er wolle im Dunckelen wohnen.

DArinnen vorgestellet wird / wie der Weiseste unter den Königen Salomo im Frieden regieret. Der so wol seine Weißheit und Gerechtigkeit im Regiment / als auch seine Gottesfurcht in der Religion herrlich erwiesen / indem er den Streit zwischen zweyen Huren über ein lebendiges und todtes Kind weißlich und gerecht geschlichtet. Und in grosser Andacht den neu = erbauten Tempel mit Gebet eingeweyhet / auch das Volck geseegnet. Wobey zur Seiten zu sehen / wie die Augspurgische Jugend unter den Weinstöcken und Feigen=Bäumen am Reihen Friedens=Lieder absinget.

1668.

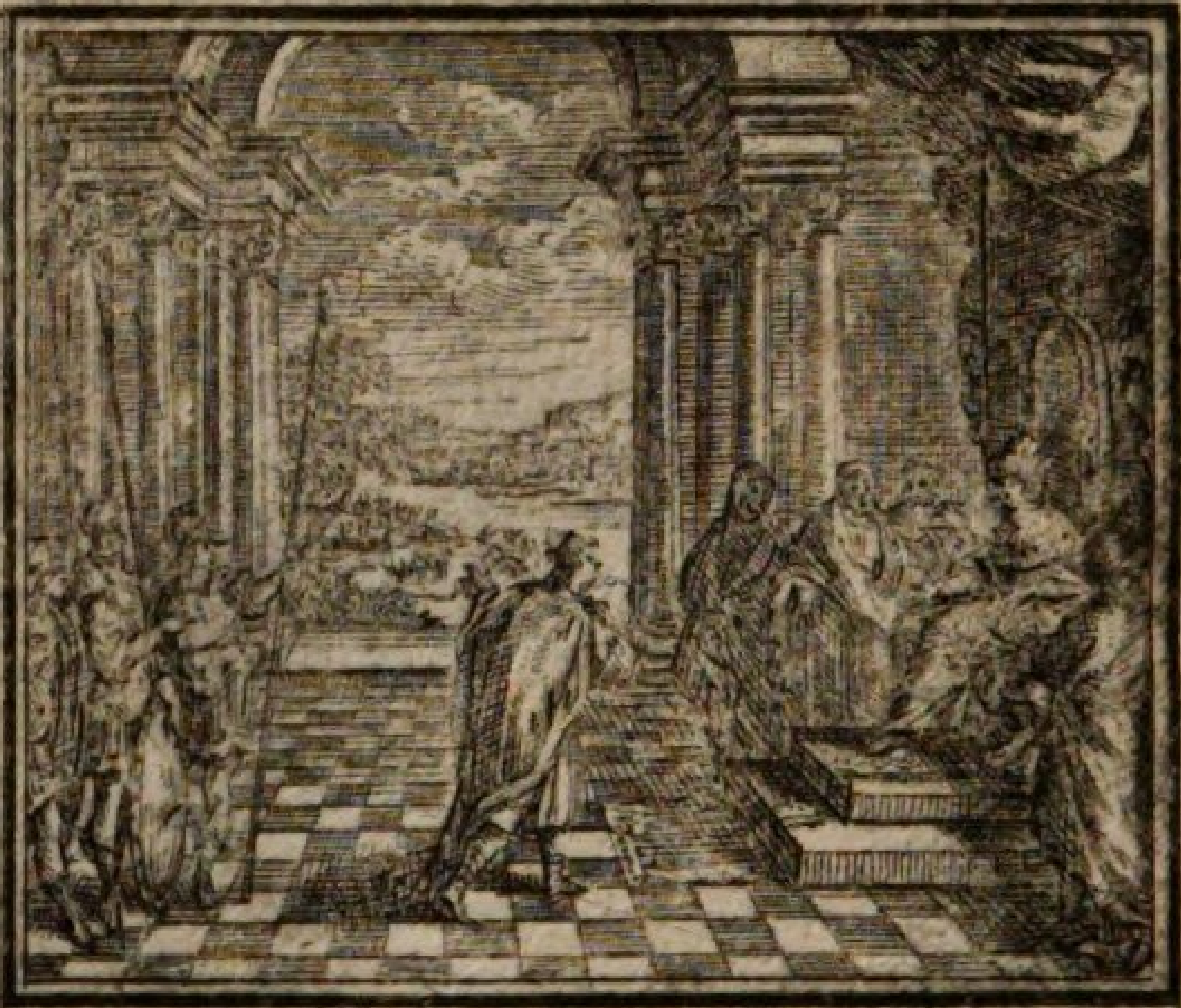
Text. 1. Buch Mos. VIII. u. IX.

Da gedachte GOtt an Noa 2c.

DA sich die Wasser der Sündflut verlauffen / welches ein Täublein mit einem Oelblat angezeiget / gieng Noa mit den Seinigen aus dem Angst=Kasten /

MDCLXVIII
1668

MDCLXIX.
1669



MDCLXX.
1670.

MDCLXXI.
1671.

sten/ und brachte GOtt ein Danck-Opfer/ worauf ihn GOtt versichert / daß er den Erdboden nicht mehr durch eine allgemeine Uberschwemmung verderben wolle/ und den Regenbogen zum Zeichen solches Bundes gemachet. Wodurch unsere ausgestandene Trangsaalen unter denen Krieges-Fluthen und gnädige Errettung aus denselbigen abgebildet wird. Wofür wir GOtt ein hertzliches Danck-Opfer bringen sollen.

1669.

Text. 1. Buch Mos. XXXII. 24-30.

Da rang ein Mann mit ihm bis die Morgen-Röthe anbrach.

JAcob rang die gantze Nacht mit dem unerschaffnen Engel dem Sohn GOttes / bis an die Morgenröthe / und überwand denselben / welchen er auch nicht eher von sich gelassen/ bis daß er ihn geseegnet / wodurch vorgebildet wird/ wie wir in der Trübsaals-Nacht im Gebet mit GOtt gerungen / bis daß er uns geseegnet / da endlich die Morgenröthe des Friedens angebrochen.

1670.

Text. 1. Buch Mos. XLI.

Und nach zweyen Jahren hatte Pharao einen Traum, rc.

Pharao der König in Egypten siehet im Traum aus dem Nilo herauf steigen / sieben fette und sieben magere Kühe / welche die Fetten auffrassen. Solchen Traum konnte niemand / als der unschuldig drey Jahr im finstern Kercker gesessene / aber von GOtt erleuchtete Joseph deuten / wie nemlich sieben fruchtbare und sieben unfruchtbare Jahre erfolgen würden / weshalben man in den fruchtbaren Jahren das Getreyd sammlen / und auf die unfruchtbare Jahre aufbehalten müste. Die Deutung auf unsern Zustand ist diese: Daß GOtt nach guten Friedens-Jahren / aus gerechtem Eifer den 30. jährigen verderblichen Krieg über uns verhänget / doch aber wiederum den edlen Frieden gegönnet / welchen wir dreymal sieben Jahr / nemlich ein und zwantzig Jahr genossen / und uns wie den Joseph nach ausgestandenem Trangsaals-Kercker wiederum an das frohe Friedens-Liecht gebracht.

1671.

Text. 2. Buch Mos. XV. 1-21.

Da sang Mose und die Kinder Israel dis Lied dem HErrn, 2c.

Gleichwie der HErr Zebaoth in der Wolcken-Säule Israel aus der Gewalt Pharaonis errettet / als er sein Volck mit mächtiger Hand durch das rothe Meer hindurch geführet / den Pharao aber mit seinem gantzen Kriegs-Heer ersäuffet / da dann Moses mit dem Manns-Volck / und Mirjam mit dem Reihen der Weiber am Ufer gestanden / und ein fröliches Dancklied abgesungen. Also hat der HErr der Heerschaaren durch den theuren Religions-Frieden unser Evangelisches Augspurg aus der 30. jährigen Trangsaal erlöset / wofür ihme an dem heutigen Frieden-Fest gedancket wird.

1672.

Text. Exod. XVI. 2-31.

Und es murrete die gantze Gemei-

meine der Kinder Jsrael wider Mosen und Aaron in der Wüsten, 2c.

GOtt speisete sein Volck 40. Jahr täglich in der Wüsten / mit Manna vom Himmel / bis er es in das gelobte Land Canaan gebracht. Und Augspurg hat er mit dem Manna des edlen Religions-Friedens erquicket / er lasse uns beständig das geistl. Manna seines Worts reichlich geniessen / so lange wir durch diese Wüsten der Welt zu wallen haben / bis wir in das himmlische Canaan eingeführet werden / da er uns das verborgene Manna zu geben versprochen hat.

1673.

Text. 2. Buch Mos. XVII. 1-7.

Und die gantze Gemeine der Kinder Jsrael zogen aus der Wüsten Sin, 2c.

JSrael wird in der dürren Wüsten mit frischem Wasser aus dem Felsen / den Mose auf GOttes Befehl mit seinem Wunder-Stab schlug / gelabet. Nicht we-

MDCLXXII.
1672.

MDCLXXIII.
1673.

MDCLXXIV.
1674.

MDCLXXV.
1675.

weniger hat GOtt unser nach dem Religions-Frieden dürstendes Augspurg mit dem Friedens-Strohm erquicket/ daß wir nunmehro ungehindert aus dem Felsen des Heyls des lebendigen Wassers die Fülle schöpffen mögen.

1674.

Text. 2. Buch Mos. XVII. 8-16.

Da kam Amaleck und stritte wider Israel, ꝛc.

AMaleck stritte wider Israel / indem aber Josua wider die Feinde fochte / hub Mose auf einem Berg seine Hände empor / und betete zu GOtt um Sieg wider die Feinde / so lang nun Mose seine Hände empor hielte / siegete Israel/ wenn er aber seine Hände sincken ließ / siegete Amaleck/ dahero nahmen Aaron und Hur einen Stein/ legten denselben unter ihn/ daß er sich darauf setzte/ und unterstützten ihm seine Hände auf jeder Seiten / bis die Sonne untergieng. Vor solchen erhaltenen Sieg richtete Mose einen Altar auf/ und hieß ihn der HErr Nißi/ das ist/ GOtt ist mein Panier und Kraft. Woraus man erkennen kan/ die Wunder-

Kraft des mit denen Waffen vereinigten Gebets der Gerechten / wodurch auch der Religions-Friede erhalten worden.

1675.

Text. 2. Buch Mos. XXXII. 1.

Da aber das Volck sahe, daß Mose verzog, von dem Berge zu kommen, 2c.

JSrael versündiget sich schwerlich an GOtt durch wollüstiges Wesen und greuliche Abgötterey/ so sie mit dem güldenen Kalb trieben. Mose schmeißt die steinerne Taflen aus Eifer in Stücken/ befiehlet die Ubelthäter zu erwürgen / steigt aber wiederum auf den Berg/GOtt die Sünden des Volcks abzubitten / daß er nicht mit seiner Gnade von demselben weichen wolle. Dieses Exempel wurde vorgestellt zu ernstlicher Erinnerung/weil bereits wegen unserer schweren Sünden der gerechte GOtt das Kriegs-Schwerdt auf dem Reichs-Boden würgen lassen. Daß wir sowol die grobe als subtile Abgötterey vermeiden/ und uns nach GOttes Gebotten richten sollen.

1676.

Text. 3. Buch Mos. X. 1-7.

Und die Söhne Aarons, Nadab und Abihu ꝛc.

NAdab und Abihu zween Söhne Aaronis brachten fremdes Feur für den HErrn/ da fuhr aus der Wolcken-Säule Feuer aus und verzehrete sie. Aaron ertrug solches göttliche Straf-Gericht mit gedultiger Gelassenheit/ und das gantze Volck weinete über diesen Brand/ den der HErr gethan hatte. Welches uns zu einem Schröckbild dienen soll/ von allem Ungehorsam wider das Wort des HErrn abzustehen/ damit das erschröckliche Krieges-Feuer nicht weiter um sich fressen möge.

1677.

Text. 4. Buch Mos. XIII. 1.

Und der HErr redete mit Mose und sprach: Sende Männer aus, die das Land Canaan erkunden, ꝛc.

DJe zwölff Kundschaffter/welche ausgeschickt waren / das Land Canaan in Augenschein zu nehmen / kommen mit vielen edlen Früchten des Landes wieder zurück/ ihrer zween trugen einen grossen Weintrauben und erzehlten die Kostbarkeit des Landes. Uns zur Erinnerung/ daß / wo wir der süssen Friedens-Früchten geniessen wollen / wir rechtschaffne Busse thun/ und im Gehorsam für GOtt wandlen/ und alle Menschen-Furcht fahren lassen müssen.

1678.

Text. 4. Buch Mos. XVII. 1.

Und der HErr redete mit Mose und sprach: Sage den Kindern Israel und nimm von ihnen zwölff Stecken 2c.

HJer ist zu sehen das Israelitische Lager in der Wüsten / wie sich über dasselbige die Wolcken-Säule ausbreitet / es für den heissen Sonnen-Strahlen zu beschirmen / Aaron hält in der rechten Hand den Mandel-Stecken / welcher in einer Nacht gegrünet/ geblü-

MDCLXXVI.
1676.

MDCLXXVII.
1677.

MDCLXXVIII.
1678.

MDCLXXIX.
1679.

het und Mandeln getragen. Moses zeiget die Gedächtnuß-Müntze des Heiligthums / welche nach der Zeit gepräget worden/ auf welcher zu sehen der Fruchtbringende Mandel-Stecken/mit der Umschrift: Das heilige Jerusalem. Zwischen Mose und Aaron stehet die Bundes-Lade mit dem Gnaden-Stuhl/ und dem Neben-Kästlein / in welches die Ruthe Aaronis geleget wurde. Dadurch wurde fürgebildet / Christus unser Hoherpriester / der den Frieden mit GOTT gestifftet; Und wir werden erinnert/ wie uns GOTT bishero mit seiner Gnaden-Wolcke bedecket / und die Friedens-Mandeln geniessen lassen/welcher Wohlthat wir nicht vergessen / sondern beständig in unsers Hertzens-Schrein verwahren / auch GOtt flehentlich bitten sollen / daß er um unsers Gnaden-Stuhls Christi willen/ den Religion- und Reichs-Frieden erhalten wolle. In diesem Jahr hat auch das Ertz-Hertzogliche Hauß Oesterreich mit einem Männlichen Erben Josepho geblühet / und die edle Frucht getragen.

1679.

Text. 5. Buch Mos. XI. 29.

Wenn dich der HERR dein GOtt in das Land bringet, da du einkommest, daß du es einnehmest, so solt du den Seegen sprechen lassen auf dem Berge Grisim, und den Fluch auf dem Berge Ebal 2c.

Wie auch Jos. VIII. 30-35.

Nachdem Josua seinen Fuß in das Land Canaan gesetzet / hat er auf dem Berg Ebal einen Danck-Altar aufgerichtet / auf welchem Berg der Fluch ausgeruffen worden über das Volck / wofern es der Stimme des HErrn würde ungehorsam seyn / auf dem gegen über ligenden Berg Grisim / wurde der Seegen auf dasselbe geleget / so es würde nach dem Wort des HERRN wandlen. Die 12. Stämme wurden in zwey Hauffen gegen einander gestellet / welche bee-

des

des den Fluch und den Seegen mußten mit einem lauten Amen versiglen. In der Mitten stunden die Priester mit der Bundes-Laden / welche ein Zeugnuß war der Gnaden-Gegenwart GOttes. GOtt legt uns auch an unserm Frieden-Fest für / Seegen und Fluch: werden wir die Friedens-Gaaben wol anwenden / so werden wir den Seegen zu hoffen haben / werden wir sie aber mißbrauchen / so wird uns der Fluch treffen. GOtt wende von uns ab den Fluch / den wir verschuldet hatten / um Christi willen / der für uns ein Fluch worden / und seegne uns um des Gnaden-Stuhls willen / davor wir ihm wollen einen Danck-Altar bauen.

1680.

Text. 3. Buch Mos. XXIII. 34.

Rede mit den Kindern Israel, und sprich: am fünfzehenden Tage dieses siebenden Monden ist das Fest der

Laub-Hůtten sieben Tage dem HErrn, 2c.

Nehemiæ VIII. 12 - 18.

DJe Bůrger zu Jerusalem halten ihr Lauberhůtten-Fest/ zur Erinnerung/ wie vätterlich sie GOtt die 40. Jahr lang in der Wůsten geleitet und versorget habe. Und wir halten jährlich unser Frieden- und Danck-Fest in den Hůtten GOttes mit loben und dancken/ daß er seine Kirche unter dem dreyßig-jährigen Kriegs-Getůmmel mächtiglich erhalten / da wir 14. gantzer Jahr unsern Gottes-dienst unter freyem Himmel in dem Evangelischen Collegio halten můssen. Bitten anbey den grundgůtigen GOtt / daß er seine streitende Kirche allhier so lange erhalten wolle / bis er dieselbige in seine himmlische Friedens-Hůtte aufnehmen wird.

1681.

Text. Josuæ X. 8. 14.

Und der HErr sprach zu Josua,

MDCLXXX.
1680.

MDCLXXXI.
1681.

MD CLXXXII.
1682.

MD CLXXXIII.
1683.

sua, fürchte dich nicht für ihnen, 2c.

ALs Josua den Gibeonitern zu hülff kam/ schlug er die Feinde/ wobey sich ein doppeltes Wunder ereignet / 1. ließ GOtt über die Amoriter / ein grausames Hagel-Wetter mit Donner und Blitzen herfahren / so daß mehr von dem Hagel als von dem Schwerdt erschlagen wurden. 2. Ließ GOtt auf Josua heroische Bitte / die Sonne zu Gibeon und den Mond im Thal Ajalon einen gantzen Tag stille stehen / damit der Sieg nicht abgekürtzet / und der Feinde desto mehr aufgerieben werden möchten. Wann GOtt helffen will / müssen ihm alle Creaturen und die Natur zu Diensten stehen. GOtt hat uns auch einen tapffern Josua zu Hülffe geschickt. Wir hätten eher vermuthet / GOtt müste unmittelbar vom Himmel für uns streiten oder Sonn und Mond müsten am Himel in ihrem Lauff still stehen / als daß wir einen so herrlichen Religions-Frieden erhalten würden / und schiene es / daß die Sache nicht so bald könnte zu Stand gebracht werden / aber GOtt weiß alles zu rechter Zeit auszuführen.

1682.

Text. Josuæ XXIV. 1.

Josua versammlete alle Stämme Israel gen Sichem, 2c.

Nachdem GOtt das edle Land Canaan durch das Schwerdt Josuä einnehmen und solches denen Stämmen Israel austheilen lassen / hielte Josua einen Land-Tag / und machte mit dem Volck einen Bund / daß sie dem wahren GOtt Israelis allein getreulich anhangen und die falsche Götter der Heyden fahren lassen solten / unter den Worten / v. 14. Fürchtet den HErrn und dienet ihm treulich. Neben Josua hält einer einen Schild mit der Sonne / und Schrifft: Der HErr ist Sonne und Schild. Worauf sich das Volck endlich verpflichtet; wir wollen dem HErrn dienen / v. 14. v. 21. solches zu bestättigen / ließ Josua einen grossen Stein unter einer Eiche aufrichten. Unsere Pflicht ist nicht weniger / vor den so edlen Religions- und Reichs-Frieden / uns mit GOtt

zu

zu verbinden / ihme aus getreuem Hertzen anzuhangen / und ergeben zu verbleiben.

1683.

Text. aus dem Buch der Richter Cap, VII. und VIII.

Da machte sich Jerubbaal, das ist Gideon früh auf, 2c.

Nachdem die Midianiter und Amalekiter die Kinder Israel mit grosser Heeres - Macht überzogen hatten / machte sich Gideon auf wider sie nur mit 300. Mann / derer jedem gab er in die lincke Hand eine brennende Fackel und einen leeren Krug / womit er die Fackel bedecken mußte / in die rechte Hand aber eine Posaune / theilte das Volck in drey Hauffen / und ruckte bey Nacht an das Lager der Feinde / da deckten sie die Krüge ab / zerschlugen sie / bliessen die Posaunen und drungen mit den brennenden Fackeln in das Lager / machten ein Feld-Geschrey mit den Worten: **Hier Schwerdt des HErrn und Gideon,**

Gideon, wodurch die Feinde dergestalt erschröcket wurden / daß sie die Flucht nahmen / und sich untereinander selbst erwürgeten / daß ihrer 120000. Mann durch ihr eigen Schwerdt fielen. Darauf Israel 40. Jahr guten Frieden genossen. Wenn wir die grosse Macht unserer Feinde / die uns gedachten zu vertilgen / gegen den geringen Hauffen / so wider sie stritten / halten / müssen wir erkennen / daß es GOtt gethan habe / daß wir den theuren Religions-Frieden erhalten. Dann GOtt kan durch gantz geringe Mittel wider die Feinde seiner Kirche Ehre einlegen.

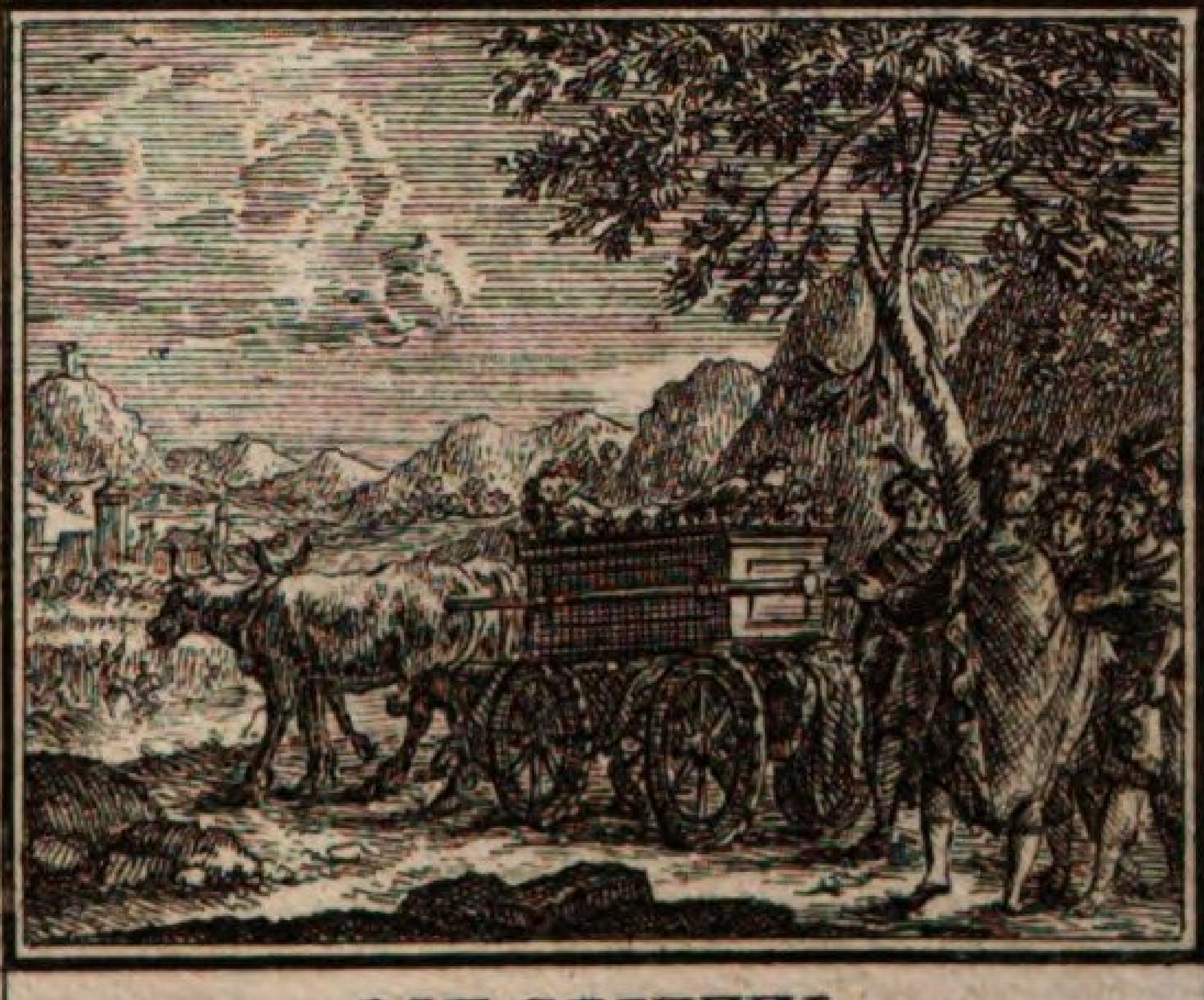
1684.

Text. aus dem Buch der Richter Cap. XV. 7.

Simson aber sprach zu ihnen, 2c.

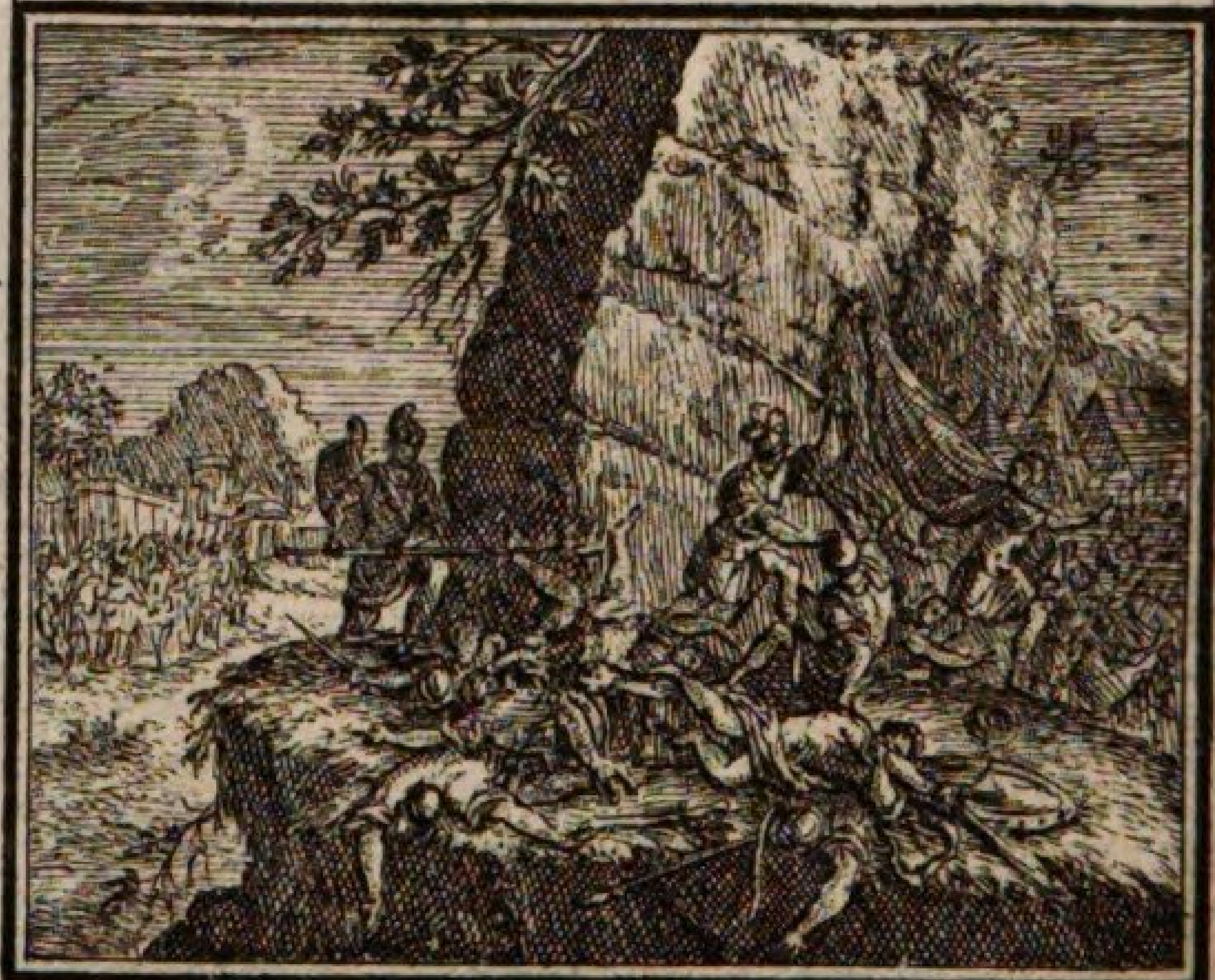
SImson schlägt mit einem Esels-Kinnbacken 1000. Philister zu tod / aus welchem eine frische Wasser-Quelle entspringt / ihn in seinem grossen Durst zu laben.

MDCLXXXIV.
1684.



MDCLXXXV
1685.

MDCLXXXVI.
1686.



MDCLXXXVII.
1687.

laben. Dieser Simson war ein Fürbild unsers Heylandes / welcher unsere geistliche Feinde gedämpffet / und den Sieg erhalten / unter andern Früchten desselben ist sonderlich der edle Religions-Friede zu preisen / welchen wir nach langwüriger Krieges-Noth erfreulich zu geniessen haben.

1685.

Text. aus dem 1. Buch Sam. Cap. VI. 1.

Also war die Lade des HErrn sieben Monden im Lande der Philister, 2c.

DJe von denen Heyden geraubte Bundes-Lade / verursachte ihnen so viel Plagen / daß sie keine Ruhe haben konnten / bis sie derselben wieder loß geworden / weshalben sie dieselbe mit einer Beylage von Gold auf einen neuen Wagen gesetzet / welchen zwo junge säugende Kühe zogen / und unangetrieben zu werden / denselben geraden Wegs nach Bethsemes der Israeliten Gräntzen führeten.

reten. Also hat es auch GOttes Hand wunderbarlich gefüget / daß die Religions-Freyheit und mit derselben unsere Kirchen und Schulen mit aller Zugehör / welche uns geraubet worden / durch den Religions-Frieden mit noch mehrerm Vortheil hat müssen wiederum erstattet werden.

1686.

Text. 1. Sam. VII. 7. bis 11.

Da aber die Philister höreten, daß die Kinder Israel zusammen kommen waren gen Mizpa, 2c.

Als Samuel den wahren Gottesdienst wieder angerichtet und den Götzendienst aus der Kirche weggeschaffet hatte / versammlete er das Volck zu Mizpa und stellte einen grossen Bußtag an / welches die Philister verdroß / dahero sie wider die Kinder Israel zu Feld zogen. Samuel aber bat für das Volck bey einem Brand-Opffer / dessen Gebet GOtt erhörte / und die Feinde durch ein grausames Donner-

Wetter

Wetter erschröckte / daß sie flohen und geschlagen wurden bis unter Beth Car. So geht es; wann man den wahren GOtt recht ehren und ihm nach seinem Wort getreulich dienen will / so suchen es die Feinde auf alle Weiß und Weg zu hindern / aber auf unser andächtiges Gebet hat uns GOtt bis hieher geholffen / und der Feinde böses Beginnen zu nichte gemacht.

1687.

Text. 1. Sam. XIV. 1. bis 23.

Es begab sich eines Tages, 2c.

DIe Philister waren Willens die Israelitische Kirche gäntzlich zu vertilgen / brauchten auch die List / daß sie alle Schmide aus Israel zu sich zogen / damit sie keine Waffen schmiden könnten / da nun der Tag herbey kam / da die Kinder Israel von den Feinden sollten angegriffen werden / hatte keiner in Israel weder Spieß noch Schwerdt / ohne Saul und Jonathan. Jonathan aber wagets / und überstieg mit seinem Waffenträger allein einen Felsen / schlug 20.

Philister zu Boden / und verursachte einen solchen Schröcken in der Feinde Lager / daß sie über Hals und Kopff davon flohen / und einer den andern selbst erwürgete / darauf Saul mit seinem wenigen Volck / so er bey sich hatte / dem flüchtigen Feind nachgesetzet ; So spielten es auch die Feinde mit uns / da sie uns die Bibel und das Gebet / als die geistliche Waffen unserer Ritterschafft abnehmen wolten / und die Kirchen und Schulen ihrer Lehrer beraubten ; aber GOtt erweckte einen tapffern Jonathan / und zeigte / daß es ihme nicht schwer seye / durch viele oder wenige zu helffen.

1688.

Text. 1. Sam. XVI. 12. 13.

Auf und salbe ihn , denn der ists , 2c.

WEil Saul der König in Israel des verbanneten verschonet / wurde er von GOtt verworffen / und an dessen statt David der jüngste Sohn Isai zum König über Israel durch Samuel gesalbet / sein Volck zu regieren und es von der Hand

der

MDCLXXXVIII.
1688.

MDCLXXXIX.
1689.

MDCLXXXX.
1690.

MDCLXXXXI.
1691.

der Feinde zu erretten. So zeucht GOtt noch heut zu Tag seine Hand nicht ab von seinem Volck / sondern sendet schon zu rechter Zeit einen Heyland / seiner Kirche zum Schutz und den Feinden zum Trutz.

1689.

Text. 1. Sam. XVII. 1.

Die Philister sammleten ihr Heer zum Streit, ꝛc.

HIer stehet vor unsern Augen der ungeheure Philister Goliath / welcher Israel dem Zeug des lebendigen GOttes Hohn sprach / mit welchem David der Hirten-Knab es im Namen des HErrn wagte zu streiten / nicht mit Spieß und Schwerdt / sondern er nahm aus dem Bach fünff glatte Steine / legte einen davon in seine Schlender / und traff den Riesen dergestalt an die Stirn / daß er zu Boden fiel / und David ihme mit dessen eigenen Schwerdt den Kopff abhieb / worüber die Philister flohen / und Israel ihnen nachjagte / und ihr Lager erbeutete. David ein Fürbild unsers Heilandes / welcher

welcher durch seine heilige fünff Wunden dem Satan seine Macht zerstöhret / und uns den Frieden mit GOtt erworben. Der ist es / welcher seiner Kirche vor ihren sichtbaren Feinden Friede geschaffet. Der ist es auch / welcher der Türcken Macht zerbrochen / dafür wir ihn loben und preisen.

1690.

Text. 2. Sam. V. 1. 4.

Und es kamen alle Stämme Israel zu David gen Hebron, 2c.

DAvid wird zu Hebron zum König über Israel gesalbet. Verspricht dem Volck / solches getreulich zu regieren und es wider die Feinde zu schützen. Das Volck gelobet ihme hinwiederum unterthänigen Gehorsam. David ein Bild des Königes aller Könige / Christi JEsu / vor dem sich die gantze Welt neigen muß / als der von GOtt selbst zum Erb-König erkohren und gesalbet worden / daß er auch nach seiner menschlichen

Natur herrsche im Reich der Krafft / der Gnaden und der Herrlichkeit / auf den wir uns verlassen / daß er uns auch wider unsere irrdische Feinde schützen werde / der wolle auch den neu-erwählten und gecrönten König des Röm. Reichs / Josephum, nebst unsern Kayser Leopoldum den Grossen / wider die Feinde von Morgen und von Abend in seine gewahrsame nehmen / und unter ihrem Regiment seiner Kirche Friede gönnen.

1691.

Text. 2. Sam. VI. 12.

Und es ward dem Könige David angesagt, daß der HErr das Hauß ObedEdom seegnete, und alles was er hatte, um der Laden GOttes willen, 2c.

DAvid holet die Lade des Bundes unter jauchzen / tantzen und musiciren / aus dem Hause Obed-Edoms ab / und bringet sie gen Jerusalem / unter

Wegens

Wegens brachte man GOtt Brand- und Danck- Opffer. Er seegnete das Volck und stellte unter Austheilung seiner Gaben / ein Freuden-Fest an. Niemand soll es uns verargen / wenn auch wir an- heute unsere Freude bezeugen / daß wir in unserer Stadt den theuren Religions-Frieden wiederum erhalten/ Krafft dessen die Lehrer das Volck zu Christo dem rechten Gnaden- Stuhl weisen mögen / die Regenten auf ihren Richter- Stühlen ungehindert sitzen können / und ein Haußvatter in seinem Hause der Friedens-Ruhe geniessen kan.

1692.

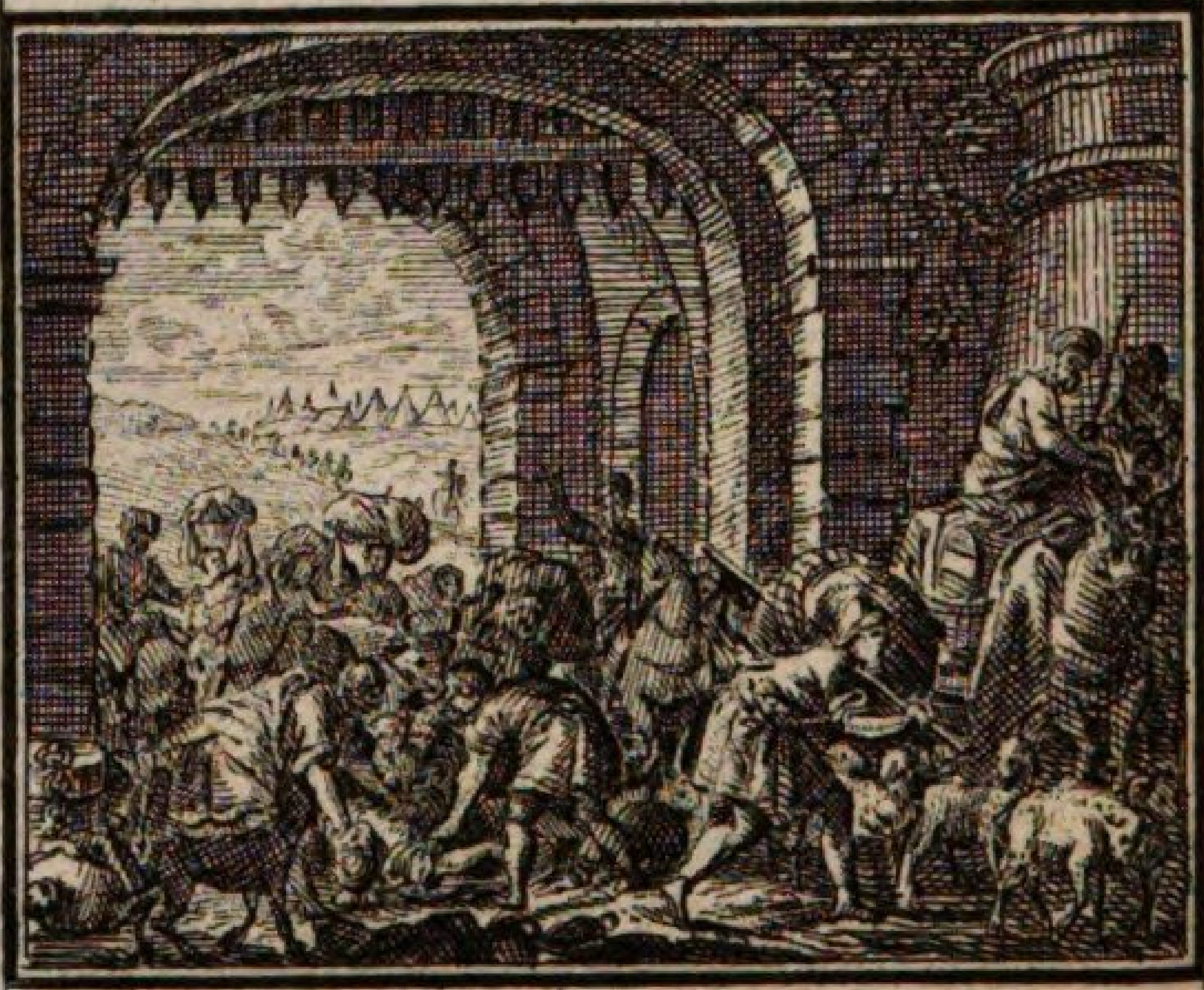
Text 2. Sam. X. 11.

Werden mir die Syrer überlegen seyn, so komm mir zu Hülffe: werden aber die Kinder Ammon dir überlegen seyn, so will ich dir zu Hülffe kommen.

MDCLXXXXII.
1692.

MDCLXXXXIII.
1693.

MDCLXXXXIV.
1694.



MDCLXXXXV.
1695.

Joab und Abisai machen einen Bund miteinander / daß wenn einem oder dem andern der Streit mit den Syrern und Ammonitern zu schwer fallen solte / sie einander zu Hülff kommen wollten / GOtt seegnete auch diese brüderliche Verbindung dergestalt / daß die Syrer zu erst / so dann die Ammoniter geschlagen wurden. Nicht weniger hat GOtt die Bündniß der Hohen geseegnet / daß endlich ein erwünschter Religions-Friede erhalten worden / der seegne auch noch jetzo die hohe Bundes-Genossen / des teutschen Reichs / daß die Feinde von Morgen und von Abend mächtiglich gedämpffet werden mögen.

1693.

Text. aus dem andern Buch von den Königen Cap. XVIII. und XIX.

Und in derselben Nacht fuhr aus der Engel des HErrn, und schlug im Lager von Assyrien hundert und fünff und achzig tausend Mann.

SEnnacherib der König in Assyrien schnaubete wider GOtt und wolte Jerusalem unter seine Gewalt bezwingen. Da klagte der fromme König Hiskia GOtt seine Noth / und GOtt ließ durch einen Engel in einer Nacht 180000. der Assyrier erschlagen. Der HErr Zebaoth streitet noch für sein Volck / dessen mächtige Hülffe unsere Vätter in vorigen Zeiten erfahren / da die Evangelische Kirche in höchster Gefahr stunde. Der wolle noch ferner seinen Feinden ein Gebiß ins Maul / und einen Ring in die Nase legen.

1694.

Text. aus dem 2. Buch von den Königen/ Cap. VI. 8-23.

Und der König aus Syrien führete einen Krieg wider Israel, ꝛc.

ALs die Syrer die Stadt Dothan mit ihrem Kriegs-Heer umgeben / der Meynung den Propheten Elisam darinnen gefangen zu nehmen / wurde seinem Knaben angst und bange; der Prophet aber sprach ihm einen Muth ein mit den Wor-

Worten: Fürchte dich nicht, dann der ist mehr, die bey uns sind, denn derer, die bey ihnen sind; er bat auch den HErrn / daß er demselben die Augen öffnen möchte / da öffnet ihm der HErr die Augen / daß er sahe / und siehe / da war der Berg voll feuriger Roß und Wagen um Elisa her. O wie offt seyn wir von denen Feinden ganz umzingelt gewesen / daß es geschienen / wir würden um unsere Lehre / Freyheit und Leben kommen; Aber der HErr hat uns noch bis diese Stunde geschützet / des dancken wir Ihm / und bitten Ihn / daß er uns noch ferner durch seiner Engel Schaaren beschirmen wolle.

1695.

Text. aus dem 2. Buch von den Königen / Cap. VII. 1.

Morgen um diese Zeit wird ein Scheffel Semel-Mehl einen Seckel gelten, und zween Scheffel Gersten einen Seckel, 2c.

SAmaria wurde von aussen von den Syrern geängstet/ und von innen von dem Hunger grausamlich gequälet. GOtt aber ließ sie durch den Propheten Elisam versichern/ daß Er sie beydes von ihren auswärtigen Feinden/ als auch von der innerlichen Hungers-Noth bis Morgen befreyen/ und ihnen alles vollauf verschaffen wolle/ welches ein Ritter der Göttlichen Allmacht nicht zutrauen wolte. In der Nacht erschröckte GOtt die Syrer durch ein Lufft-Geschrey/ daß das gantze Heer davon flohe/ und das volle Lager stehen liesse/ da denn die belagerte und gäntzlich ausgehungerte Samariter allen Vorrath in die Stadt brachten/ aber unter dem Gedräng wurde der unglaubige Ritter erdrücket. Wir haben in vorigen Zeiten/ sowohl vom Krieg als Hunger/ nicht allein an Brod/ sondern fürnemlich am Wort des Lebens grosse Noth gelitten/ aber GOtt hat uns durch den Religions-Frieden von beyden geholffen. Ja er hat auch die Theurung des Getraides vorigen Jahres in ziemliche Wohlfeile verwandelt/ davor wir seine Güte preisen.

1696.

Text. aus dem 2. Buch von den Königen / Cap. XIII. 14.

Elisa aber war kranck, daran er auch starb, 2c.

DEr Prophet Elisa ligt hier auf seinem Krancken- und Sterben-Bett / welchen Joas der König in Israel besuchte / und ihn sehr betraurte / deme der Prophet einen heilsamen Rath ertheilet / wie dem Volck GOttes ein daurhaffter und vortheilhafftiger Friede zuwege zu bringen seye / nemlich / es soll der König einen Pfeil zu dem Fenster hinausschiessen / da dann der Prophet seine Hand auf des Königes Hand geleget / und den Pfeil mit diesem Seegens-Wort begleitet: **Ein Pfeil des Heyls vom HErrn, ein Pfeil des Heyls wider die Syrer, und du wirst sie schlagen, bis sie aufgerieben sind.** Wann der Geist- und Weltliche Stand in guter Einträchtigkeit wegen des Friedens sich mit einander berathschlagen / so wird es

gelingen. Solches haben wir erfahren in vorigen Zeiten / da die tapffere Helden gestritten / und die Lehrer mit ihren Gemeinden gebeten / so ist endlich der hoch-erfreuliche Religions-Friede erfolget.

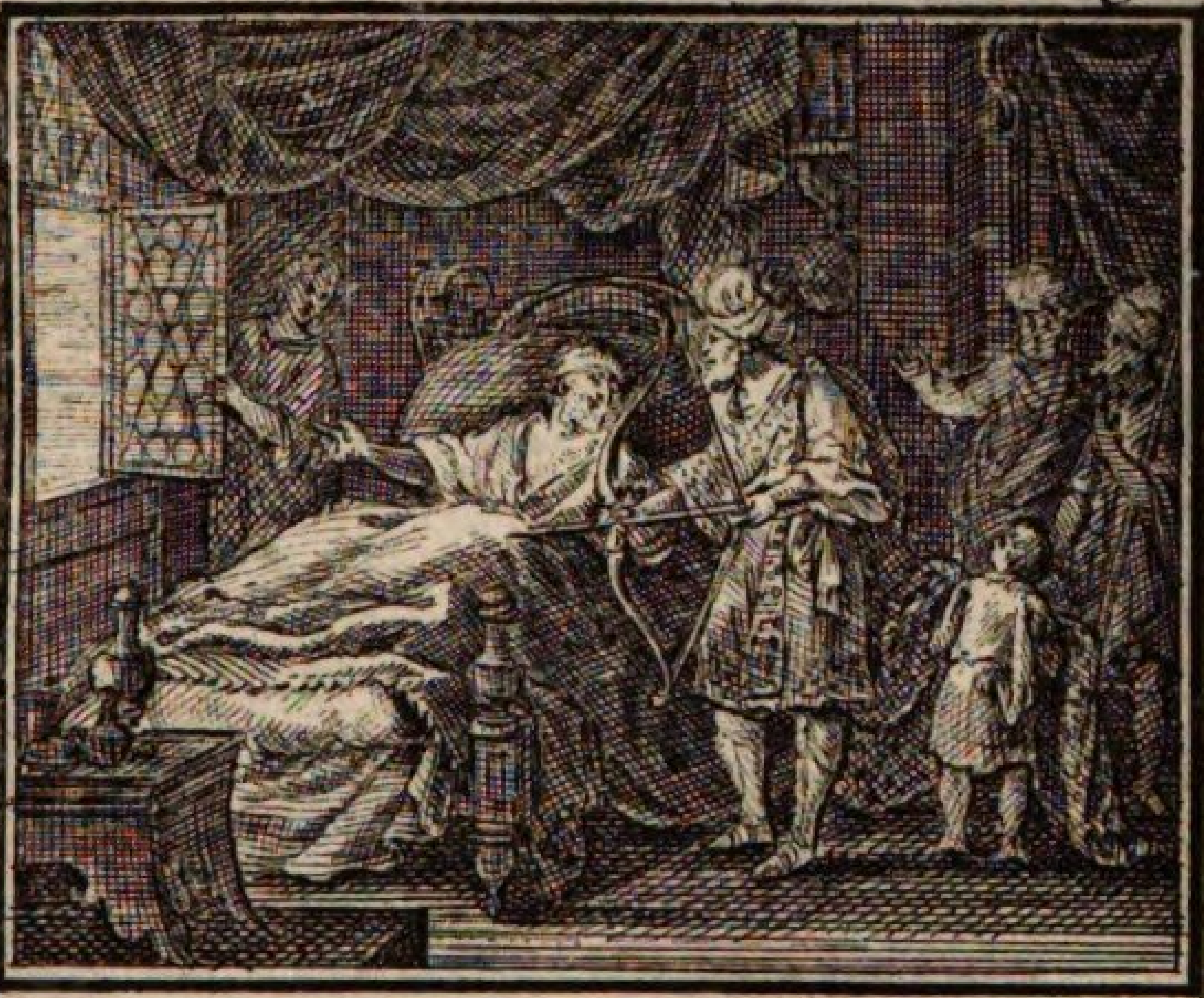
1697.

Text. Nehem. VIII. 1.

Die Kinder Jsrael sprachen zu Esra dem Schrifftgelehrten, daß er das Gesetz-Buch Mose holete, das der HERR Jsrael geboten hat, 2c.

NAchdem das Jsraelitische Volck aus der 70. jährigen Babylonischen Gefangenschafft wiederum zuruck kam / las Esra der Schrifftgelehrte auf freyer Gassen auf einem aufgerichteten Gerüst demselben das Gesetz-Buch vor / von früh Morgens an bis um den Mittag / deme jedermann aufmercksam zugehöret / solcher Actus wurde beschlossen mit einem Danck-Gebet. Welches das

Volck



MDCLXXXXVI.
1696.

MDCLXXXXVII.
1697.

MDCLXXXXVIII.
1698.

MDCLXXXXIX
1699.

Volck mit einem doppelten Amen beantwortete / darauf wurde ein Freudenfest angestellet. Wobey wir uns erinnern / der mehr dann 70. jährigen Gefangenschaft unserer Vätter / denen nicht erlaubt war in der Bibel zu lesen / bis daß GOtt dieselbige von solchem unerträglichen Menschen-Joch durch Lutherum befreyet hat / welcher die Heil. Schrift nicht nur in unsere teutsche Mutter-Sprach übersetzet / sondern auch dieselbe offentlich vorgetragen / und jedermann darinne zu forschen / ermahnet hat / so daß nunmehro auch die Kinder in den Kinder-Lehren dieselbige aufschlagen / und daraus den Grund ihrer Seeligkeit erkennen mögen.

1698.

Text. Zachariæ, Cap. VIII. 4. 5.

So spricht der HErr Zebaoth: Es sollen noch förder wohnen, 2c.

JErusalem eine Friedens-Stadt / in welcher zu sehen das holde Friedensbild / über welchem die göttliche Vorsorg wal-

tet / auf den Gassen finden sich spielende Kinder und an Stecken gehende Greissen. Die drey Knäblein stellen vor die drey Haupt-Stände. Das / so Kron / Scepter und Schwerdt hält / bildet ab den Regierungs-Stand. Das mit dem Bibel-Buch / darinnen zu lesen: Verbum Domini manet in æternum, dem Creutz und Rauch-Faß / zeiget an den Lehr-Stand / Glauben und Gebet. Das mit dem Horn des Uberflusses und allerhand Künstlers- und Handwercks-Zeug / bedeutet den Hauß- und Nähr-Stand. So siehet es auch durch GOttes Gnade in unserm Augspurg aus / da wir nunmehro in die 50. Jahr des lieben Friedens genossen haben.

1699.

Text. Zachariæ, Cap. IX. 8.

Und ich will selbst um mein Hauß das Lager seyn, 2c.

HIer ist zu sehen der Tempel GOttes / welchen GOttes wachsames Aug bestrahlet / um welchen die heilige Engel schweben / die aus- und eingehende Lehrer

rer und Zuhörer zu beschützen / ein Engel stösset diejenige weg / welche die Religions-Freyheit stöhren wollen. So hat auch der Hüter Israelis über unsere Augspurgische Kirche gewachet / und uns durch seine heilige Engel beschützet / daß wir unsern Gottesdienst ungehindert üben können / Er treibe ferner von uns ab der Feinde böse Anschläge / welche fort und fort unsere Friedens-Ruh zu zerstöhren trachten / und erzeige sich mächtig für uns / daß Er sey der grosse Tempel-HErr.

1700.

Text. Matth. III. 1-8.

Zu der Zeit kam Johannes der Täuffer, und predigte, 2c.

JOhannes predigte an dem Jordan von Buß und Glauben / die sich nun von Hertzen bekehren wolten / die tauffte er nach Christi Befehl / und reformirte den verderbten Jüdischen Kirchen-Staat. Dieses that auch der seelige Mann GOttes Lutherus, er lehrete nichts anders / als was Johannes der

Tauf-

Tauffer geprediget hatte / die Sacramenta richtete er in alten Stand / wie sie von Christo seyn eingesetzt worden / und reinigte die Kirche von denen unreinen Menschen-Satzungen / wie solches unsere Augspurgische Confession ausweiset / deren einiger Zweck ist den Frieden mit GOtt / der in der Heil. Tauff gestifftet worden / zu erhalten. Werden wir unsern Tauf-Bund getreulich in acht nehmen / so wird uns GOtt auch den Kirchen-Frieden noch ferner gönnen.

1701.

Text. Matth. IV. 8-10.

Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, 2c.

CHristus wird vom Satan auf einen sehr hohen Berg geführet / von dar er Ihm alle Reiche der Welt gezeiget / mit dem unverschämten Ansinnen ihne anzubetten / so wolle er Ihm alle dero Herrlichkeit geben. Hat der Satan keine Scheu getragen das Haupt der Kirchen

MDCC.
1700.

MDCCI.
1701.

MDCCII.
1702.

MDCCIII.
1703.

chen mit seinen Versuchungen anzufallen / so wird er noch viel weniger der Kirche und deren Glieder verschonen / als welche er versuchet / nicht allein zur Lincken mit Verfolgungen / Blut und Schwerdt / sondern auch noch wol zur Rechten / mit vielem Liebkosen und Versprechen zeitlichen Glücks und weltlicher Herrlichkeit / die aber nach dem Exempel des HErrn / den Satan und seine liebe Braut die Welt von sich abweisen / deren so wol Bedrohungen / als falsche Liebkosungen zeitlicher Ergötzung / weltlicher Herrlichkeit und sündlichen Lüsten ausschlagen / mit Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Lincken / durch den Glauben / der die Welt überwindet / so daß sie allein dem einigen und ewigen GOtt und ihrem HErrn JEsu Christo Danck und Dienst leisten / und seinen Namen ehren und anruffen. Wolt ihr wissen / womit Christus den bösen Feind abgetrieben habe ? Es war die Bibel.

Machts auch so / wie Er der
HERRN gethan
hat.

1702.

1702.

Text. Matth. V. 15. 16.

Man zůndet auch nicht ein Liecht an, und setzet es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, 2c.

Es wird ein brennendes Liecht in einem Gemach auf den Leuchter gesetzet/ nachdem von demselben der Scheffel/ darunter es verstecket war/ abgehoben worden. Zur Seiten stehet auf einem Berg ein offener Tempel/ darinnen der wahre Gottesdienst gehalten wird / an dem Wege finden sich Arme und Krippel/ welchen Allmosen und Gutthaten gereichet werden. Dadurch wird vorgestellet / das versteckte und wiederum entdeckte Liecht des Evangelii/ welches durch das offene Buch bedeutet wird / in welchem die Worte aus dem Esaia Cap. 40. 8. zu lesen: **Das Wort unsers GOttes bleibet ewiglich.** Der Scheffel bildet ab den Men-

Menschen-Tand irriger Lehren / wodurch der Glast des Worts GOttes aufgehalten worden / welchen Lutherus abgehoben / und das Liecht der H. Schrift wiederum auf den Leuchter gesetzet. Der offene Tempel zeiget an die Religions-Freyheit. Die Austheilung der Allmosen bezeuget die gute Wercke / die aus dem Glauben kommen. Lasset uns in dem Liecht wandeln / als die Kinder des Liechts/ so werden wir GOtt schauen in seinem seligen Liecht.

1703.

Text. Matth. V. 9.

Selig sind die Friedfertigen, 2c.

HIer præsentirt sich der heilige Berg / auf welchem Christus seine Jünger und das Volck gelehret/ aus solcher seiner Berg-Predigt seyn insonderheit auf unser Frieden-Fest die Kinder zu erinnern / der Worte: **Selig sind die Friedfertigen, dann sie werden GOttes Kinder heissen.**

GOttes Kinder sind sie durch den Glauben / in welchem sie hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit im Reich GOttes / welchen sie und wir lassen thätig seyn / und solchen Glauben beweisen müssen / durch die Barmhertzigkeit und Wercke der Liebe / und daß sie als GOttes Kinder nicht nur Fried und Eintracht unter einander halten / sondern auch Friede zu machen beflissen seyn / unter denen / welche in Unfried leben / so werden sie in dem HErrn Friede haben / und soll ihnen dieser Welt Unruh und Unfrieden nicht schaden / sondern noch wol zum Besten dienen.

1704.

Text. Aus den Klagliedern Jeremiä / Cap. II. 8.

Der HErr hat gedacht zu verderben die Mauren der Tochter Zion, 2c.

ES wird vorgestellet der klägliche Zustand unsers durch die Bombardirung ruinirten Augspurgs / welchen über uns zu verhängen / den HErrn unsern GOtt

MD CCIV.
1704

MD CCV.
1705.

MDCCVI.
1706.

MDCCVII.
1707.

GOtt bewogen / die übermachte Sünden beede der Alten und der Jungen / in allen Ständen. Vor der Stadt stehen die Bürger und Bürgerinne mit ihren Kindern / und beschauen mit thränenden Augen die zerrissene Mauren / und gesprengte Wälle / unter wehmüthigem Seufzen zu GOtt / aus dem 52. Psalm. v. 20. **Thue wol an Zion nach deiner Gnade, baue die Mauren zu Jerusalem.** Wie auch aus dem 102. Psalm. vs. 14. 15. **Du woltest dich aufmachen, und über Zion erbarmen, denn es ist Zeit, daß du ihr gnädig seyest, und die Stunde ist kommen, denn deine Knechte wolten gerne, daß sie gebauet würde, und sehen gerne, daß ihre Steine und Kalch zugerichtet würden.** Unter welchem Seufzen der Kinder an ihrem Buß- und Frieden-Fest / war der 13. Augusti, der

Sieg bey Höchstätt zu eben derselben Stunde erhalten worden.

1705.

Text. Nehemiæ, Cap. IV. 14-18.

Fürchtet euch nicht für ihnen, gedencket an den grossen schröcklichen HErrn, 2c.

NAchdem das Volck GOttes aus Babel wieder gen Jerusalem kommen war / fiengen sie an die Stadt und Mauren wiederum aufzurichten / weil sie aber bey ihrem Bau nicht in geringe Gefahr liessen / von denen benachbarten Völckern / so sie feindlich beneideten / überfallen zu werden / so hatte ein jeglicher / der da bauete / sein Schwerdt an seine Lenden gegürtet / mit einer Hand thäten sie die Arbeit und mit der andern hielten sie die Waffen. Welches denn Anlaß gibet zur Dancksagung für unsere Erlösung und Wiederbringung des Reichs- und Religions-Friedens / nach 30. jährigem Krieg / nicht weniger für die Beybehaltung des Religions-Friedens und Gewissens-Freyheit / mitten unter new-

lichen

lichen schweren Trangsalen / mit angehängter Bitte / daß der HErr von neuem Friede in den Ländern schaffen wolle.

1706.

Text. 2. Sam. V. 17-20.

Und da die Philister höreten, daß man David zum Könige über Israel gesalbet hatte, ꝛc.

Als David kaum zum König über Israel gesalbet ward / zogen die Philister mit ihrer gantzen Macht wieder zu Feld / David aber wolte nichts ohne GOttes Rath vornehmen / dahero ließ er den HErrn durch den Hohenpriester fragen / ob er es mit den Feinden wagen / und ob sie GOtt ihm in seine Hand geben wolle / worauf ihm GOtt bedeutet: Ja er solle wider die Feinde ausziehen / Er wolle sie ihm in seine Hände geben / auf solches Wort des HErrn grieff David die Feinde heldenmüthig an und schlug sie / sprechende: Der HErr hat meine Feinde für mir von einander gerissen / wie

die Wasser reissen. Daher hieß man den Ort Baal Prazim. Die Götzen aber / welche die Feinde im Stich gelassen / ließ David verbrennen. So hat der HErr Zebaoth öfters und auch vor kurtzer Zeit die Krieges-Fluthen zerrissen / und die feindliche Regimenter zertrennet / welches wir ja nicht uns / sondern GOttes mächtigem Arm zuzuschreiben haben / und in aller Noth unser Vertrauen auf GOtt setzen / aber auch die Götzen aus unserm Hertzen wegschaffen sollen.

1707.

Text. Aus dem 2. Buch Mose / Cap. II. vs. 1-11.

Und es gieng hin ein Mann vom Hause Levi, 2c.

HIer ist zu sehen das Israelitische Knäblein Mose / wie solches auf tyrannischen Befehl Pharaonis im Nil-Strom hätte sollen ersäufft werden / von seiner Mutter aber in einem Rohr-Kästlein auf das Wasser gesetzet worden / da

es

es dann die Göttliche Vorsorge / welche durch das Aug in der Höhe mit den Bey-Worten: **Du sitzest und siehest in die Tieffe**, Stück in Daniel. vorgebildet ist / es dahin gefüget / daß die Königliche Prinzeßin mit ihrem Frauenzimmer hinaus an das Wasser zu baden gangen / das Kindlein weinen gehöret / als hätte es seufzen wollen aus dem 69 Ps. **Ich lieg im tieffen Wasser.** Welche das Kästlein holen lassen / selbiges eröffnet / und das Knäblein aufzuziehen beschlossen / da es dann geschehen / daß es unwissend seiner eignen Mutter zu säugen übergeben worden. Die Deutung auf den Zustand unserer Kirche läßt sich füglich also geben: wie daß die reine Lehre des Evangelii in dem Egypten dieser Welt / nie wol gelitten gewesen / so daß man sie längst gern im Wasser erstickt hätte / wie den unschuldigen Knaben Mosen. Gleichwol ist es wunderbarlich geschehen / daß ob sie wol eine Zeitlang dann und wann in Mosis Rohr-Kästlein kriechen müssen / und darinnen verborgen gewesen / ja von denen hie und da rauschenden Tieffen und Wasserwogen der Verfolgung sehr gefähret worden / je-

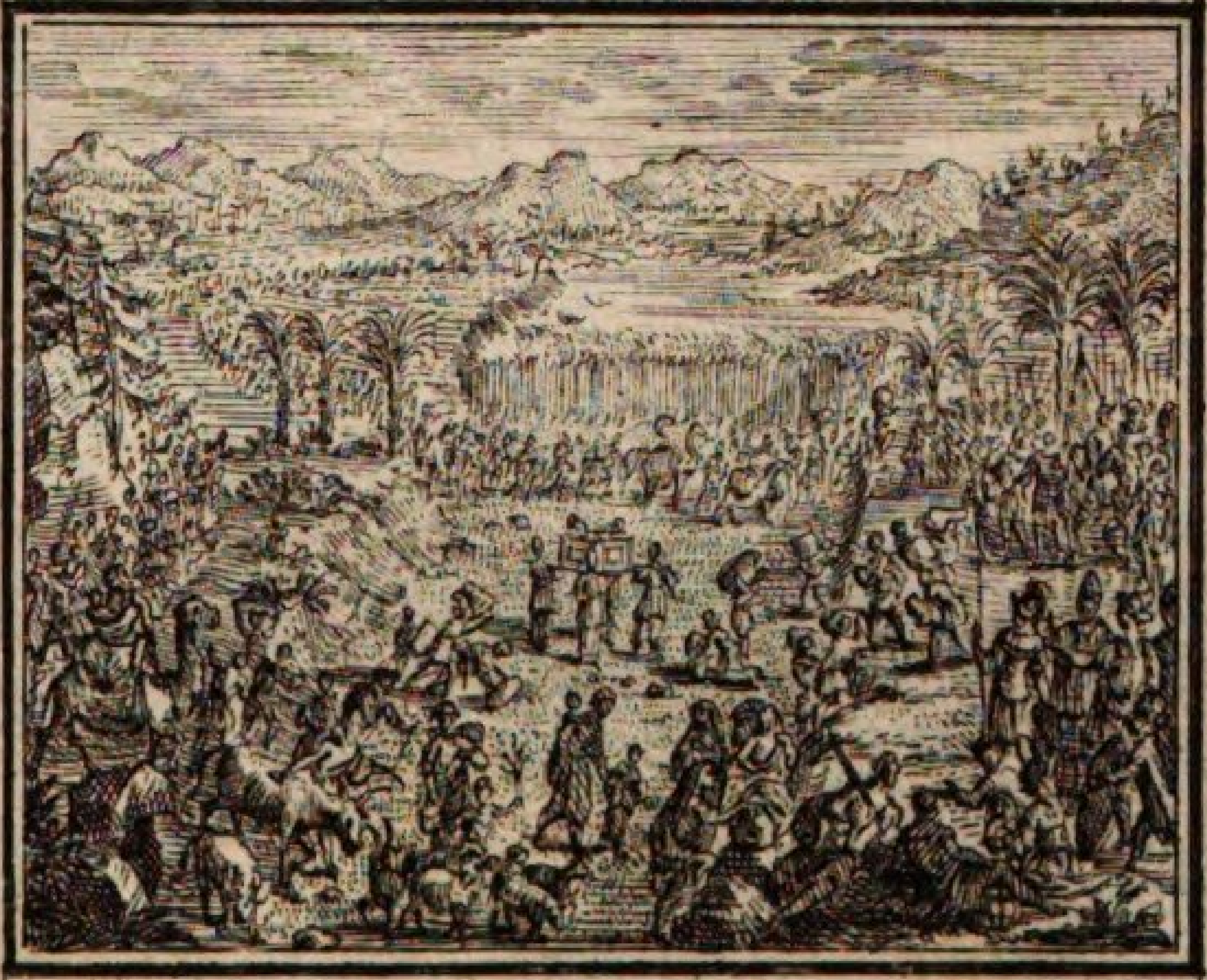
dennoch sie nicht untergangen / sondern unter vielen Thränen oben geschwommen / bis endlich selbst die Tochter Egypti / nemlich eine von den Feinden der Wahrheit erzeugete und bestätigte Schule / den Deckel abgethan / die reine Lehre wieder ans Liecht gebracht / und aus dem duncklen Kästlein / so zu reden / hervorgezogen / so daß sie bishero in Freyheit an den Brüsten der göttlichen Barmhertzigkeit / so sie erzeuget / gelegen / und immerfort gewachsen / daß wir mit David jauchzen können aus dem 93. Psalm. HErr die Wasserströhme erheben sich / die Wasserströhme erheben ihr Brausen / die Wasserwogen im Meer sind groß und brausen greulich / **der HErr aber ist noch grösser in der Höhe.**

1708.

Text. aus dem 1. Buch Mose Cap. XXVII. 4. XXVIII. XXIX.

Esau war Jacob gram um des Segens willen, damit ihn

MDCCVIII.
1708.



MDCCIX.
1709.

MDCCX.
1710.

MDCCXI.
1711.

ihn sein Vatter gesegnet hatte, 2c.

JAcob muste wegen seines Bruders Esau Grimm / auf Einrathen seiner Mutter Rebeccä / zu ihrem Bruder Laban in Haran fliehen / unter den Worten: **Mein Sohn fleuch.** Gen. 27. 43. Auf seiner Flucht schlief er auf einem harten Stein / hatte aber einen süssen Traum / dann er sahe eine Leiter von der Erde bis an den Himmel reichend / auf welcher die Engel GOttes auf und abstiegen / zu oberst zeigte sich GOtt der HErr selber / und versichert ihn seines Schutzes / mit den Worten: Gen. 28. 15. **Siehe ich bin mit dir, und will dich behüten, wo du hinzeuchst, und will dich wieder herbringen.** Endlich kam er zu Laban / der ihn freundlich aufnahm / wobey die Worte gezeichnet: **Laban führet ihn in sein Hauß.** Dieses war ein Vorbild unsrer Evangelischen Kirche / diese muste auch den Haß der Widrigen erfahren / unsere Lehrer

wurden vertrieben / die Kirche muste so zu reden auf einem harten Stein der Trübsaal ligen / der Himmel muste ihr Dach und ein Hof ihr Tempel 14. Jahr lang in dem Collegio seyn. Doch ließ man die Seufzer als auf einer Leiter Himmel aufsteigen / und GOtt sandte seine Hülffe herab / die Engel waren ihr zum Schutz bereit / GOtt erweckte auch ausserhalb liebreiche Glaubens-Brüder / die sich unsers Noth-Standes annahmen. Endlich setzte GOtt seine Kirche / durch den theuren Religions-Frieden wiederum in Ruhe.

1709.

Text. Josuæ Cap. III. & IV.

Und Josua machte sich früh auf, und sie zogen aus Sittim, und kamen an den Jordan, ꝛc.

GOtt führte sein Volck wunderbarer Weise durch den Jordan / denn so bald die Priester mit der Bundes-Lade sich

sich in den Fluß liessen / stunde das Wasser von oben / von unten aber schoß es plötzlich ab / daß das gantze Heer trocknen Fusses hindurch gehen kunte / zum Denckmal dessen ließ Josua zwölff grosse Steine aus dem Jordan tragen / und sie an dem Ort / da sie zuerst ihr Lager aufschlugen / aufrichten. So bald Christus der Gnaden-Stuhl will / daß sein Volck soll Friede haben / muß der Krieges-Strohm sich zerreissen und stille stehen. So lang Christus mit uns seyn wird / wird auch unser Religions-Friede dauren / wir richten zum danckbaren Denckmal anheute auch Gedächtnis-Steine auf / daß wir uns erinnern / was unsere Vorfahren in der dreyßig-jährigen Kriegs-Unruhe vor Trangsaal ausgestanden / und wie wir nunmehro in die 61. Jahr unsere Religions-Freyheit genossen / und sehnen uns / durch den Glauben an Christum in das himmlische Canaan zu gelangen.

1710.

Text. aus dem Buch der Richter Cap. IV. und V. v. 14.

Debora sprach zu Barack: auf, das ist der Tag, da dir der HErr Sissera hat in deine Hand gegeben, ꝛc.

JAbin der Cananiter König hatte Israel durch Sissera hart verfolget / da aber Israel zu dem HErrn schrye/ erweckte GOtt die Richterin und Prophetin Debora / welche dem Barack Muth zusprach/ auf GOttes Befehl die Feinde anzugreiffen. Barack folgete dem gegebenen Rath / und zog nebst der Debora mit 10000. Mann über den Berg Thabor herab / da jagte GOtt den Feinden einen schaurigen Schröcken ein / daß das gantze Heer die Flucht nahm/ Sissera aber von seinem Wagen sprang / und sich in der Hütte Jael verbarg / welche demselben im Schlaff einen Nagel durch den Schlaf schlug / über welchen Sieg Debora ein Te Deum laudamus gesungen. Als in vorigen Zeiten die Feinde uns

der Religion halber hart gedränget / stritten der geist- und weltliche Stand wider dieselbige / jener mit GOttes Wort und dem Gebet / dieser aber mit dem Schwerdt / und brachten es dahin / daß der Kirche Friede verschaffet wurde. Nicht weniger hat zu diesen Zeiten GOtt einen hochmüthigen Jabin / durch eine Deboram und Barack dergestalt gedemüthiget / daß wir Ursach haben mit Debora und Barack zu jauchzen: Also müssen umkommen / HErr / alle deine Feinde / die ihn aber lieb haben / müssen seyn / wie die Sonne aufgehet in ihrer Macht. Buch der Richter Cap. V. 31. welche Worte über die Hütte Jael angezeichnet stehen.

1711.

Text. Actor. V. 17-25.

Sie legten die Hände an die Apostel, und wurffen sie in das gemeine Gefängnüß, 2c.

DIe H. Apostel wurden von den Juden / wegen der Predigt von JEsu Christo / in das Gefängnüß geworffen / aus welchem sie ein Engel des HErrn heraus geführet / und sie nach dem Tem-

pel gewiesen / daselbst sie den Namen JEsu nur desto getroster verkündiget. So lässet zwar GOtt seiner Kirche dann und wann ein hartes widerfahren/und gestattet den Feinden der Wahrheit / so sich wie die Juden/ die alte Religion nennen/ daß sie seine Kirche gleichsam aus dem Tempel reissen / und in die Gefängnüß werffen können; aber er führet sie auch durch seinen Engel/ wieder aus der Enge in den Raum. Worauf sie dann aufs neue in den Tempel/ daraus sie gerissen worden/ eingehen / und daselbst den Namen JEsu preisen. Unsere Glaubens-Widrige/ welche unsere Religion / wie die Juden der Apostel Lehre/ vor eine neue Lehre und Secte ausschreyen / haben uns ehedessen auch aus unserm Tempel gerissen / und in die Enge unsers Collegii verbannet / aber der Engel des HErrn hat uns wiederum durch den edlen Religions-Frieden in den Raum geführet. Durch eben diese göttliche Gnade stehen wir nun in unserm Tempel / und rühmen die grosse Thaten GOttes unbekümmert.

1712.

Das dismahlige Friedens-Gemähld ist genommen aus der Kirchen-Historia des ersten Jahr hunderts nach Christi unsers HErrn Himmelfahrt / besonders aus Euseb. lib. II. cap. 23.

Text. Psalm. CXVI. 15.

Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HErrn.

JAcobus der Kleinere wird von der Jüdischen Clerisey von dem Tempel herab gestürtzet / weil er JEsum vor den Christ GOttes bekennet / der aber nicht zu tod gefallen / sondern sich auf seine Knye geleget / und vor seine Feinde gebetten / wodurch er einen von den Priestern gewonnen ; endlich aber ist er mit einem Walckers-Brügel zu tod geschlagen worden / woraus zu ersehen / die erste Verfolgung des Christenthums nach Christi Himmelfahrt / welche zeiget / 1. wie tapffer der ersten Christen ihre Liebe Christum bekennet für den Menschen / und

und keine Gefahr gescheuet. 2. Wie liebreich sie gegen ihre Feinde und Verfolger gewesen / so daß sie nach einem so ungeheuren Sturtz vor sie auf den Knyen gebeten. 3. Wie sie durch solche Liebe manchen Feind der Wahrheit gewonnen. 4. Wie sie unterm Beten vor die Verfolger gern gestorben.

1713.

Dieses Friedens-Gemähld ist genommen aus des Eusebii Kirchen-Historia lib. IV. Cap. 15.

Text. Ephes. VI. 10.

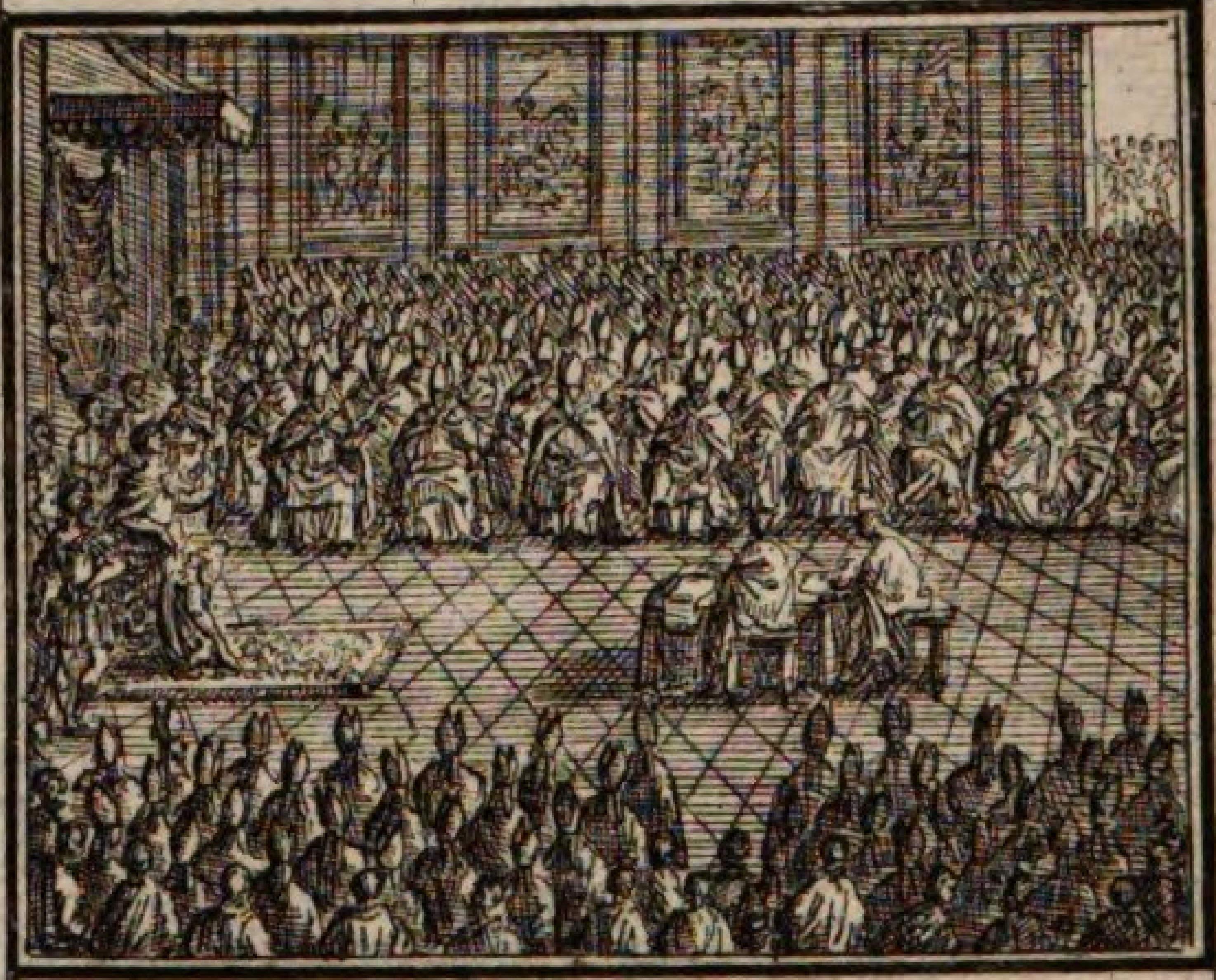
Zuletzt, meine Brüder, seyd starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke.

DEr 86. jährige Bischoff Polycarpus wird nebst andern Christen im andern Jahrhundert zur Marter geführet / ein Engel hält einen Zettul / darauf die Worte des Texts zu lesen / als er auf den Platz gekommen / ließ sich eine Stimme hören:

MDCCXII.
1712.

MDCCXIII.
1713.

MDCCXIV.
1714.



MDCCXV.
1715.

hören: Sey starck Polycarpe. Es suchte der Richter ihn bald durch schmeicheln / bald durch betrohen / Christum zu verfluchen / zu bewegen / da er aber sich weder an dieses noch an jenes kehrete / wolte man ihn den grimmigen Thieren vorwerffen / er aber verachtete auch diesen Tod / darauf wurde er zum Feuer verdammt / aber auch dieses konnte das Feuer der Liebe gegen seinen Heyland nicht dämpffen / sondern preisete GOtt mit solchem Tod. Dieses Marterbild / dienet uns zur Stärckung unsers Glaubens / daß wir zur Zeit der Verfolgung um des Evangelii willen unser Leben nicht theuer achten / sondern mit Freuden die Marter-Cron ergreiffen sollen. Wofern sich aber bey uns ein solcher Muth finden soll / so müssen wir in H. Schrift wohl gegründet seyn / und ein gutes Gewissen behalten.

1714.

Ist genommen, aus Eusebii Kirchen-Historia lib. VII. Cap. 15. und lib. VIII. Cap. 2. und 6.

Text. Matth. X. 39.

Wer sein Leben findet, der wirds verliehren, und wer sein Leben verleuret um meinet willen, der wirds finden.

SO stund es um die Kirche im dritten Jahrhundert. Die Heyden rissen die Häuser GOttes darnieder/ verbrannten die Biblen / und marterten die Christen aufs grausamste. Wie dann zwey Märtyrer vorgestellet werden / der eine hieß Marinus, der ander Petrus. Marinus war ein tapfferer Kriegs-Mann / welcher um seines Wohlverhaltens willen zu einer höhern Stelle solte befördert werden / wo er Christum verlaugnen wolte / dabey ihm bedeutet wurde / entweder den Degen und sein Leben / oder das Christenthum nieder zu legen / zu solcher Wahl wurden ihm nur 3. Stunden Bedenck-Zeit gelassen / worauf Marinus sich in das GOttes-Hauß begeben / und GOtt seinen Nothstand geklaget / da denn eben der Bischoff Theotecnus darzu gekommen / welcher ihn vor den Altar Chri-

Christi geführet/ ihm seinen Mantel und Schwerdt abgegürtet / und sie neben der Bibel auf den Altar geleget/ daß er nun wohl bedächtlich eines von diesen beyden die Bibel oder das Schwerdt erwählen wolte/ da grief er nach der Bibel und gieng damit getrost unter das Schwerdt des Scharffrichters. Der andere Märtyrer Petrus war ein Hof- und Staats-Mann bey den Kaysern Diocletiano und Maximino, bey welchen er in grosser Gunst stunde. Diesem wurde zugemuthet/ daß er nur ein wenig Weyrauch den Heydnischen Göttern zu Ehren ins Feuer werffen solte. Da er nun in dieses verfluchte Ansinnen nicht einwilligen wolte / wurde er so lang gegeisselt und zerfleischt / bis das Haut und Fleisch von den Gebeinen anfiengen herunter zu hangen. Worauf er dann befraget wurde / ob er sich noch nicht bequemen wolte Christum zu verläugnen und die Götter zu verehren/ er blieb aber dennoch seinem Heyland getreu. Dahero man ihm Eßig in die frische Wunden gegossen / und Saltz auf das rohe Fleisch gestreuet. Da man denn noch einmal in ihn gesetzet/ ob er noch nicht wolte das Christenthum abschwören / er blieb aber gleichwol beständig/ dahero man ihn auf den Rost ge-

leget /

leget/ und allmählich nach und nach gebraten/ bis er in festem Glauben an seinen Heylande seinen Geist aufgegeben. Eben dergleichen Verfolgungen hat auch unsere Evangelische Kirche erfahren müssen/ bis durch den Westphälischen Friedens-Schluß/ derselben Ruhe geschaffet worden. Indessen müssen wir uns aus der Bibel stärcken/ damit wir unter allen Trangsaalen GOtt getreu verbleiben mögen.

1715.

Ist genommen aus dem Sozomeno lib. I. Cap. 19. Socrate lib. I. Cap. 8. und Eusebio, vom Leben Kaysers Constantini lib. III. Cap. 10.

Text. Joh. I. 1. bis 3.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort, 2c.

Dieses war die erste allgemeine Kirch-Versammlung der Lehrer in dem vierdten Jahrhundert / welche von dem Kayser Constantino dem Grossen / zu Nicæa auf dem Kayserl. Saal angestellet / und von demselben als dem Haupt der Christenheit regieret worden / in solcher wurde die Ehre der GOttheit Christi wider die Arianer aus H. Schrifft gerettet / wie dann die H. Bibel auf dem Tisch aufgerollet da lieget / in welcher die Worte des Texts zu lesen / der Streit über dem Oster-Fest geschlichtet / die Tyranney und Strengigkeit der Novatianer gehemmet / und die Priester-Ehe gestattet. Mit diesen Lehr-Sätzen kommt unsere Augspurgische Glaubens-Bekänntniß genau überein. Und auf solche Art müssen alle Kirch-Versammlungen angestellet werden / sie müssen beruffen und regieret werden von dem obersten Regenten. Solchem dörffen beywohnen nicht nur Bischöffe / sondern auch andere Lehrer / ja so gar gelehrte Leute ausser dem geistlichen Stand / ein jeder muß Freyheit haben seine Meynung vorzutragen. Und die strittige Puncten müssen nach der H. Schrifft entschieden werden.

1716.

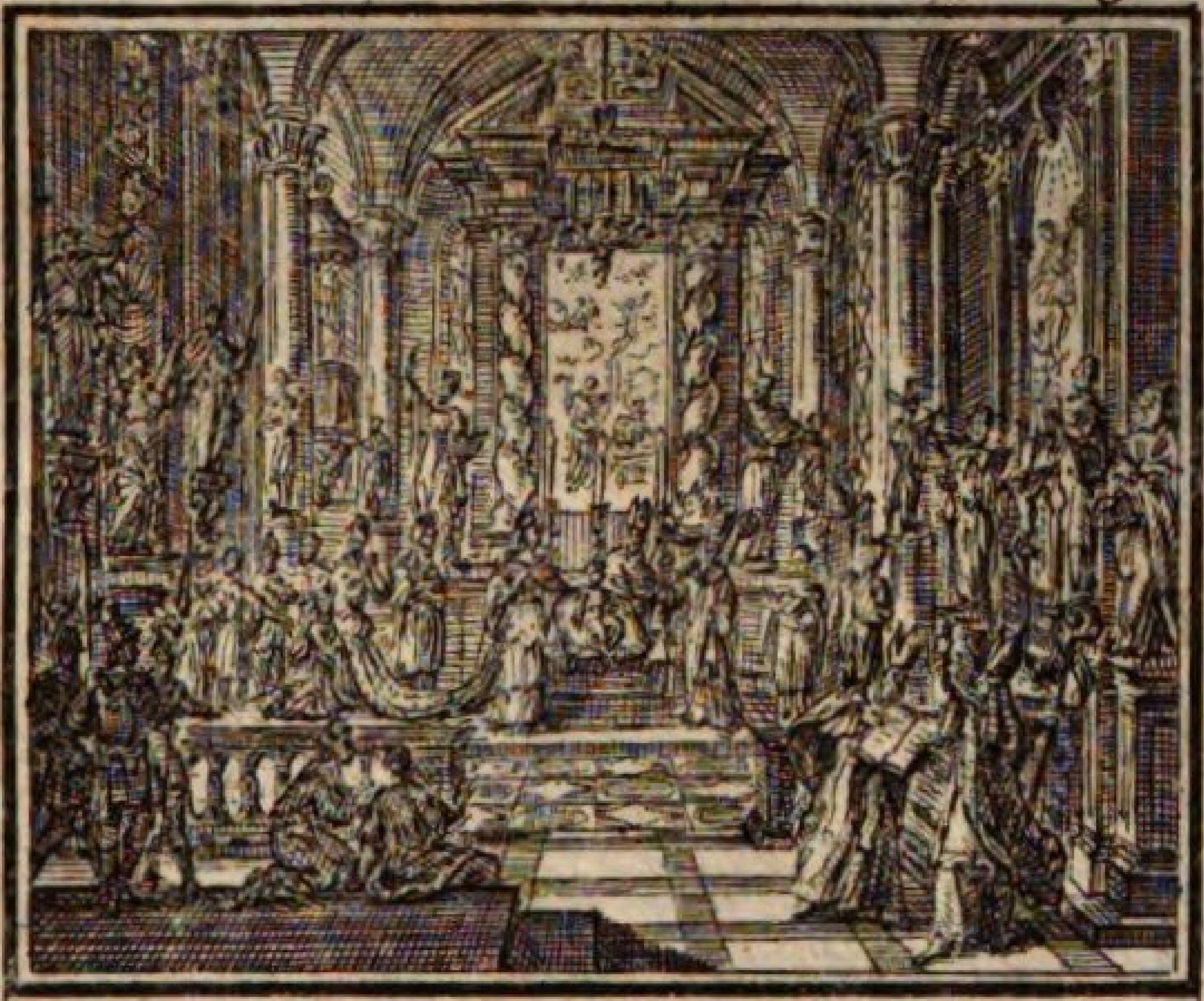
Ist genommen aus Socrate Scholastico lib. VI. Cap. 11.

Text. Es. IX. 6.

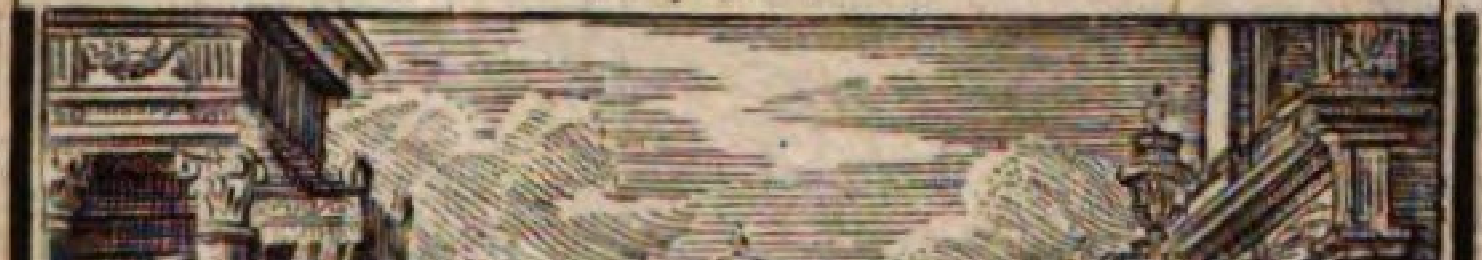
Er heißt Friede-Fürst.

ES wird vorgestellet der Constantinopolitanische ehemahlige Tempel der H. Apostel / in welchem vor dem Altar zwey zornige geistliche Personen stehen / nemlich Johannes Chrysostomus und der Bischoff Severianus, bedeutend die widrigen Religionen / zwischen welche die Kayserin Eudoxia ihren neu-gebohrnen Printzen auf die Erden niedergeleget / und unter Berührung dessen zarten Haupts gebeten / sie möchten doch wegen des gemeinen Feindes friedlich seyn / einander die Friedens-Hände bieten / und in Einigkeit des Geistes mit ihr GOtt um Abwendung gemeiner Plagen und Straffen anflehen / wie auch endlich geschehen / indem sie sich mit einander zu dem Altar verfüget und Friede gestifftet. Ist ein Bild unserer Zeiten / da nicht nur verschiedene Religionen / sondern auch in einer jeden Religion / die verschiedene

Stän-



MDCCXVI.
1716.



MDCCXVII.
1717.

MDCCXVIII.
1718.

Stände/ ja nicht nur in einer jeden Religion verschiedene Stände / sondern auch in einem jeden Stand schier alle Persohnen wider einander auf sind / zu grosser Gefahr gemeiner Christenheit / so daß schier nöthig wäre / die jetzige Kayserin brächte ihren neugebohrnen Printzen in den / allen Religionen gleichwol noch gemeinen Tempel der H. Apostel / und legte ihn zwischen eine und andere Secte / unter Berührung seines Haupts/bittend: Sie möchten um seinet willen Friede halten/und in Einigkeit für den gemeinen Riß tretten. Indessen ist ein solcher Friede-Fürst vor allen mehr / als der neugebohrne Theodosius der Eudoxiæ und der neugebohrne Leopoldus der Elisabethæ Christinæ Romanæ, unser HErr JEsus Christus, den bringt der Christenheit die H. Jungfrau Maria / legt ihn zu ihren Füssen / unter Berührung des Haupts/ gleichsam sagend aus dem Jesaia Cap. 9. 6. Er heisset Friede-Fürst.

1717.

Text. Aus dem 2. Buch von den Königen / Cap. XXIII. v. 1. sqq.

Und der König sandte hin, und es versammleten sich zu ihm alle Aeltesten in Juda und Jerusalem, ꝛc.

HIer wird vorgestellet / die Reformation des frommen Königes Josiä / welcher das verlohrne und wieder gefundene Gesetz-Buch / dem gantzen Volck hat fürlesen lassen / und den Bund mit GOtt erneuert / auch alle Abgötterey beydes im Land Juda und Israel abgeschaffet; Womit sich die selige Reformation D. Martini Lutheri gar füglich vergleichen lässet. Dann gleichwie

I. Das wiedergefundene Gesetz-Buch von den Priestern dem König Josiä vorgeleget / und ihme die Nothdurfft vorgestellet worden / solches wiederum in die Kirche einzuführen / worauf der König einen Reichs-Tag ausschreiben / und die

Aelte-

Aeltesten in Juda und Jerusalem versammlen lassen / denen er solches vorgetragen; Also hat der Sel. D. Lutherus das bishero unter dem Pabstthum verborgen-gehaltene H. Bibel-Buch wiederum an das Liecht gebracht / und solches dem Churfürsten zu Sachsen / Hertzog Friedrich dem III. und Weisen aufs eyferigste anrecommendirt / daß / Kraft seines Juris Episcopalis, die H. Schrift in der Kirchen und in den Privat-Häusern möchte eingeführet / und nach selbiger der reine Gottesdienst eingerichtet werden.

II. Der König gebrauchte sich zu Ausführung dieses GOtt-gefälligen und heilsamen Reformations-Wercks des Geistlichen Standes / nemlich der Priester und Propheten; Eben so haben sich der Löbl. Churfürst zu Sachsen und andere Reformatores, des Dienstes Lutheri, Philippi Melanchthonis, und anderer rechtschaffener Theologen bedienet.

III. Der König ließ das Gesetz-Buch vor allem Volck / beyde Klein und Groß ablesen; So ist auch in unserer Evangelischen Kirche die Heil. Bibel allem Volck / Gelehrten und nicht Gelehrten /

Männern und Weibern / Alten und Jungen bekannt gemacht worden.

IV. Der König machte einen Bund für dem HErrn / daß sie solten wandlen dem HErrn nach / und halten seine Gebote und Zeugnüsse; So haben auch die Evangelische Stände einen Bund gemacht / daß die H. Schrift die Norm und Richtschnur unsers Glaubens und Lebens seyn soll.

V. Der König ließ alles aus dem Tempel des HErrn hinweg thun / und mit Feuer verbrennen / was dem Baal zu Ehren gemacht worden; So wurde auch alles durch die Reformatores, was ohne / ja wider GOttes Wort und Ehre / und zur Ehre der Creaturen / auch zu Aufrichtung eigener Gerechtigkeit gemeynet war / aus der Kirche hinaus geschaffet / dargegen aber das / was allein zur Ehre GOttes und Beruhigung des Gewissens erfordert wurde / eingeführet.

VI. Der König Josias hatte nichts neues in der Kirche aufgebracht / sondern was neu war / nemlich den Baalitischen Götzendienst abgeschafft / dargegen

gen das alte Gesetz-Buch wieder hervor gezogen; Also haben auch die Reformatores keine neue Lehre aufgebracht / sondern das / was die Päbste nach und nach von Zeiten zu Zeiten in die Kirche eingeschoben / und dem alten Wort GOttes zuwider war / ausgemustert / dargegen aber die alte Religion / so sich auf die alte Bibel gründet / wieder hervor gesucht. Wovor wir dem grossen GOtt hertzlichen Danck abstatten / daß Er uns sein heiliges allein-seligmachendes Wort noch ferner gönnen / und unsere Kirche wider aller Feinde Macht und List gewaltiglich / bis an das Ende der Tage / beschützen / auch dieselbige je mehr und mehr ausgebreitet werden lassen wolle!

Amen.

(o)

Friedens-Gemähld,

Auf das den 8. Augusti im Jahr Christi 1718. wiederholte Danck- und Frieden-Fest, der Evangelischen Schul-Jugend in Augspurg den 10. Augusti ausgetheilet. Genommen aus der Apostel-Geschicht Cap. XXV. XXVI. v. 22. 23.

LaVDate popVLI Irenar-
ChaM septVagIes.

Lasset Vns aVCh sIbentzIg-
MaL Vnser FrIeDen-Fest
begehen.

HIer wird vorgestellet der H. Apostel Paulus / wie er eine stattliche Apologiam und Schutz-Rede seiner Lehre halber / wider die Anklag der Juden vor dem König Agrippa / in Gegenwart dessen Gemahlin Bernice und des Römischen

Land-Pflegers Festi/ gehalten / darinnen er erzehlet sein Leben vor seiner Bekehrung; seine Bekehrung und Beruf zum Apostel-Amt; sein Leben nach seiner Bekehrung/ was er gethan / gelitten und gelehret habe.

Mit dieser Geschicht lässet sich wohl vergleichen/ was vor 200. Jahren Anno 1518. mit dem Sel. Herrn D. Martino Luthero allhier in Augspurg vorgegangen / als er sich seiner Lehre halber vor dem Römischen Cardinal verantwortet hatte. Es hielte damals Kayser Maximilianus, der Luthero nicht gar abgeneigt war / einen Reichstag zu Augspurg. Es kam auch hieher an statt des Römischen Pabsts Leonis X. Thomas Cajetanus, ein Cardinal/ welcher im Namen seines Principalen hart darauf getrungen / daß Lutherus nach Rom solte geliefert / oder aber bis auf weitern Bescheid in Verhafft genommen werden. Allein es wurde auf gepflogene Unterhandlung Chur-Fürsten Friedrichs zu Sachsen/ mit des Pabsts Bottschafftern/ und nach vielen hin und wieder gewechselten Brieffen/ nur dieses bewilliget / daß Lutherus zu Augspurg erscheinen und verhört werden solte. Welches dann

auch geschehen / und ist Lutherus den 8. Octobris in Augspurg eingetroffen. Als nun der Cardinal Lutherum mit freundlichen Worten einladen ließ / zu ihm zu kommen / mißriethen es ihme einige Augspurgische Herrn des Raths / an welche er von dem Churfürsten recommendirt worden / ohne Kayserl. Majest. Geleit zu erscheinen Es wolten auch einige Lutherum gantz abschröcken / sich durchaus nicht in eigener Person vor dem Cardinal zu stellen / dann sie sagten zu ihm: Meinest du / Fürsten und Herrn werden sich deiner annehmen / uud dich wider den Römischen Stuhl vertheidigen? wo wilt du sicher seyn und bleiben? Aber Lutherus antwortete gantz wohlgemuth: **Unter dem Himmel, dann die Erde ist des HErrn, und alles was drinnen ist.** So bald nun das Kayserl. Geleit ertheilet war / erschien er den 12. Octobr. gehorsamlich vor dem Cardinal / warf sich aus Demuth vor ihm nieder auf sein Angesicht / und da ihn der Cardinal hieß aufstehen / kniete er dannoch für ihm / endlich stunde er auf. Da redete ihn der Cardinal mit freundlichen Worten an / und versprach ihm alle Gnad und Beförderung

vom

vom Pabst / wenn er nur die 3. Syllaben Re vo co: das ist: Ich thue einen Widerruf, ihme nachspreche / und damit alles / was er wider den Römischen Ablaß / und die Lehre von der Busse / geschrieben und geprediget / aufhebe. Allein D. Luther ließ sich gantz bescheiden hören: Er wolte es gerne thun / wann er aus H. Göttlicher Schrift / einiges Irrthums überwiesen werde. Worauf ihme zwey Puncten vorgeleget worden. (1.) Daß er sage: Ein Mensch / der das Hochwürdige Sacrament empfangen wolle / müsse glauben / daß er die Gnade / so ihm im Sacrament angebotten wird / erlange. (2.) Daß er gelehret / der Schatz des Ablasses seye nicht das Verdienst oder das Leyden unsers HErrn JEsu Christi: Der Cardinal berief sich anbey auf des Pabsts Clementis VI. sogenannte Extravagans, auf die Concilien und Schul-Lehrer / und erhub des Pabsts Gewalt über die Heil. Schrift und Concilien. Lutherus aber bat inständig / daß man seine Lehre aus H. Schrifft widerlegen möchte; Aber der Cardinal brachte keine Sylbe aus H. Schrifft wider ihn auf / und verachtete alles / was Lutherus vorbrachte / ob

oder es gleich aus H. Schrifft klar und deutlich erwiese; da bath Lutherus sich auf einen Tag Bedenck-Zeit aus / kam des andern Tags wieder zu dem Cardinal / und brachte den D. Staupitz / drey Kayserl. Räthe und einen Notarium, nebst zweyen Abgesandten des Churfürsten von Sachsen / Philipp von Feilizsch / und D. Johann Rühel mit sich / weil aber der Cardinal D. Luthers Protestation, da er sich erboth / der Erkänntnus der Kirchen / oder auch 4. Universitäten sich zu unterwerffen / nicht ansehen / und ihn nicht zur Rede wolte kommen lassen / so bath Staupiz / daß Lutherus seine Antwort dürffte schriftlich aufsetzen; welches auch Lutherus gethan / und seine Schrifft dem Cardinal selbst überbracht / welcher sie versprach nach Rom zu überschicken. Verfiel anbey wieder auf Pabst Clementis Extravagans, und die Meynung der Schul-Lehrer / bestunde nur immer darauf / Lutherus soll widerruffen / sagte endlich zu ihm: Gehe hin / und komm nicht wieder zu mir / du wollest dann einen Widerruf thun. Weilen nun der Cardinal dem Herrn Luthero keine Audienz mehr geben wolte / und seine gute Freunde hieraus nicht viel Gutes schlossen / so reißte er auf derselben

Einra-

Einrathen den 19. October. nach Nürnberg / und ließ ein Schreiben an den Cardinal zurück / wie auch eine schrifftliche Appellation, à Pontifice malè informato ad Pontificem melius informandum, daß der Pabst von seiner Lehre nicht recht berichtet seye / und einen bessern Bericht davon einzuziehen hätte / so zwey Tage nach seiner Abreise am Thom offentlich angeschlagen werden solte. Die Zeit seines Hierseyns hat sich Lutherns bey so mancherley Zufällen / dem Willen GOttes allein übergeben / und sich vernehmen lassen: Er habe in allem seinen Willen gantz in GOttes Willen gestellet, und meyne, wann er 400. Köpff hätte, so wolte er sie alle verlieren, ehe er den Articul, den H. Glauben belangende, widerruffen wolte. Er schriebe auch von hier aus an Philippum Melanchthonem unter andern: Beweise dich als ein Mann, wie du ohne das thust, und lehre die liebe Jugend was recht

recht und Göttlich ist, ich gehe hin, mich für euch und die *liebe* Jugend zu opffern, so es dem HErrn gefället, ich will lieber sterben, dann daß ich das, so durch mich recht gelehret ist, widerruffen solte, 2c. Aber GOtt schützte Lutherum / gleichwie er Paulum durch Agrippam und Festum / und den Propheten Jeremiam durch Nebucad Nezar den König zu Babel beschützet hatte / wann er Nebusar Adan dem Hauptmann befohlen von Jeremia / und gesagt: Nimm ihn, und laß ihn dir befohlen seyn, und thue ihm kein Leyd, sondern wie ers von dir begehret, so machs mit ihm. Jerem. XXXIX. 12. Also ließ der Kayser Maximilianus durch Pfeffingern den Chur-Fürsten erinnern: Er solte den Münch fleißig bewahren, es möchte sich zutragen, daß man seiner bedürffte.

GOtt hat auch nicht nur seine Person/ sondern auch seine Lehre mächtiglich bewahret/ daß wir an unserm Frieden-Fest rühmen können: Durch Hülffe GOttes ist es Luthero gelungen/ daß seine Lehre stehet bis auf diesen Tag/ ja sie stehe bis ans Ende der Tage/ daß wir stets jauchzen mögen:

GOttes Wort und Luthers Lehr,
Vergehet nun und nimmermehr.

(O)

1719.

MDCCXIX.

1719.

1719.

Text. Aus dem XVII. Cap. der Ap. Gesch. der 22. und 23. Vers.

Es wird vorgestellt / wie der heilige Apostel Paulus / als er zu Athen den abergläubischen Götzen-Dienst / und unter anderen einen Altar gesehen / mit der Uberschrifft: Dem unbekannten Gott / Gelegenheit genommen / vom wahren GOtt / und dem rechten Gottesdienst offentlich zu lehren. Damit ward verglichen / was sich vor 200. Jahren Anno 1719. mit dem sel. Herrn D. Luthero und D. Ecken auf der hohen Schul zu Leipzig in dem Schloß-Saal zugetragen / da nemlich durch Herzog Georgen zu Sachsen eine Disputation zwischen besagten Theologis über nachfolgende Stücke angestellt wurde. 1. Von des Pabsts Monarchie und oberster Gewalt über die gantze Kirche. 2. Vom Fegfeuer. 3. Von der Busse. 4. Vom Ablaß. 5. Von eines jeglichen Priesters Gewalt zu absolviren. Lutherus widerlegte nicht nur D. Eckens Schein-Gründe / sondern bewieß auch seine Lehr-Sätze sowohl aus der heiligen

Schrift / als aus der Kirchen-Historie mit gründ- und deutlicheu Schlüssen. Es ergieng ihm aber / wie dem Heyden-Lehrer / so daß etliche seiner spotteten / und ihn verketzerten / andere aber der Sache weiter nachdachten / und die Wahrheit erkann-ten.

MDCCXX.

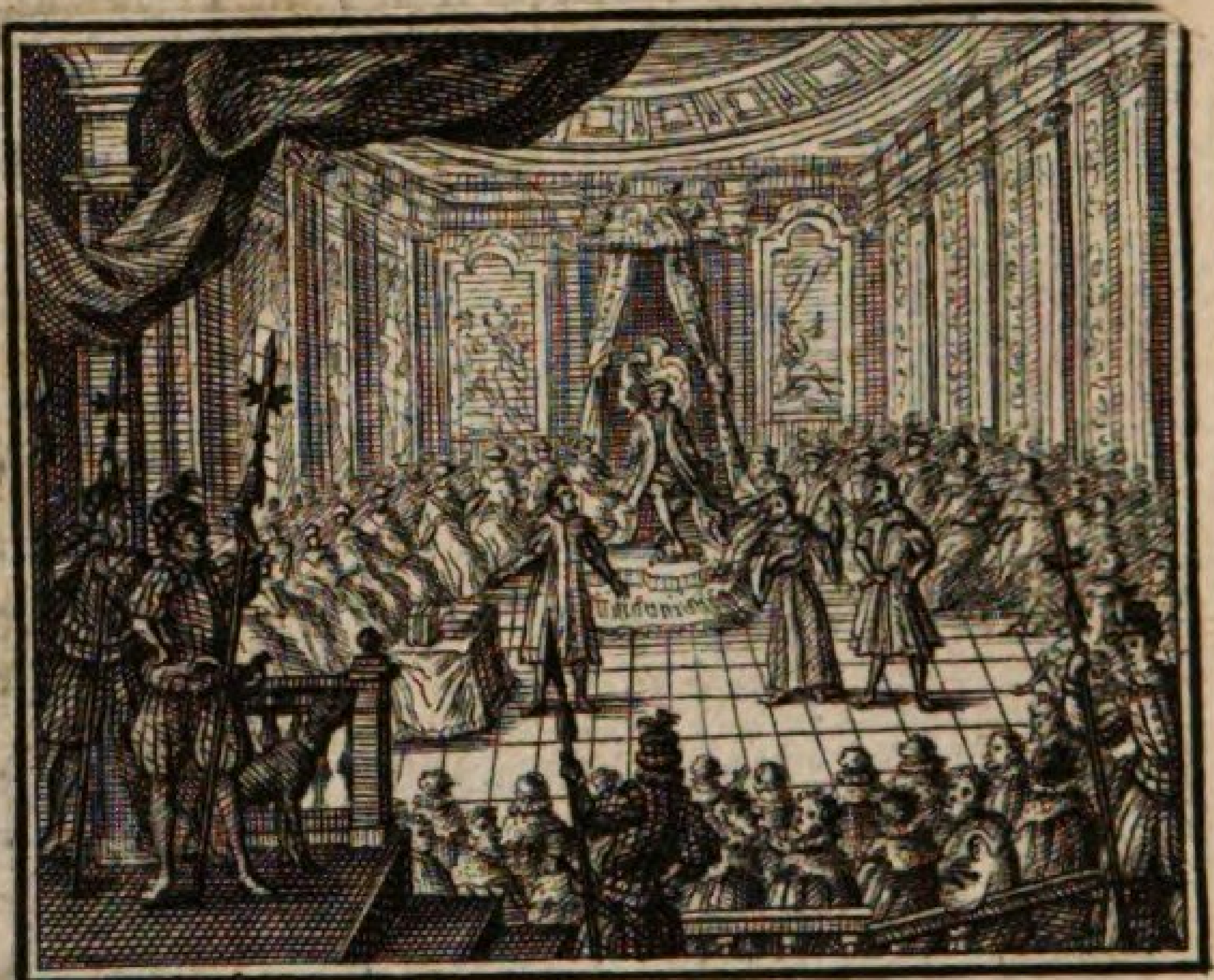
1720.

1720.

Text. Aus dem XI. Cap. der I. Ep. an die Corinth. der 23. 24. und 25. Vers.

Allhier wird vorgestellt / wie Christus der HErr das heilige Abendmahl mit seinen Jüngern unter beyderley Gestalten hielte / und wie solches noch anjetzo in unserer Evangelischen Kirche nach Christi Weiß und Vorschrift celebrirt wird. Wird damit gezielet auf Lutheri Sermon, die er vor 200. Jahren Anno 1520. vom heiligen Abendmahl gehalten / da er die Lehre von der Niessung beyderley Gestalten im H. Abendmahl aus GOttes Wort vertheidigte / und damit den gesegneten Kelch / welchen das Pabstthum den sogenannten Layen entzogen / wieder herstellete. Wider diese Sermon ließ der Bischoff zu Meissen / mit Bewilligung seines Capituls / ein Schreiben ausgehen / darinnen er die Communion unter beyderley Gestalten aus der Ursach verdammte / weilen die Kirche auf einem Concilio nur die eine Gestalt des Brods zu geben verordnet / darauf antwortete Lutherus,

und berief sich auf die Ordnung eines bessern Concilii V. Tom. I. Altenb. P. 346. a. 347. a.



MDCCXXI.
1721.

1721.

Text. Aus dem IX. Cap. der Ap. Gesch. der 15. Vers.

HIer wird vorgestellet der Reichstag zu Worms / auf welchem Lutherus vor 200. Jahren Anno 1521. dem Kayserlichen Befehl gemäß sich gestellet / und seiner Lehre halber mündlich Rechenschafft abgestattet. Dazu gab Gelegenheit der Päbstische Nuntius Alcander, der darauf trang / daß man Lutheri Bücher verbrennen / und ihre künftige Auflage verbieten solle. Allein die übrige hielten vor rathsam / Lutherum mit gegebenem sichern Geleit zu beruffen / darein auch Kayser Carl der V. verwilligte / und Luthero ein Citations-Schreiben / nebst einem Geleits-Brief zuschickte. Als er nun darauf ankam / und ihm D. Johann Eck 2. Fragen vorlegte: 1. Ob er sich zu seinen Schriften bekenne / 2. ob er den Inhalt derselben noch gestehen oder widerruffen wolle? So antwortete Lutherus auf die erste mit Ja / auf die andere mit dem Unterscheid / wenn man ihn eines Irrthums aus heiliger Schrift werde überführen können / so

wolte er revociren; weil nun das letztere D. Eck weder thun wolte/ noch konnte / und Lutherus auf seiner gerechten Sache beharrete / so bekam Lutherus seinen Abschied / jedoch mit offentlichem Geleite.

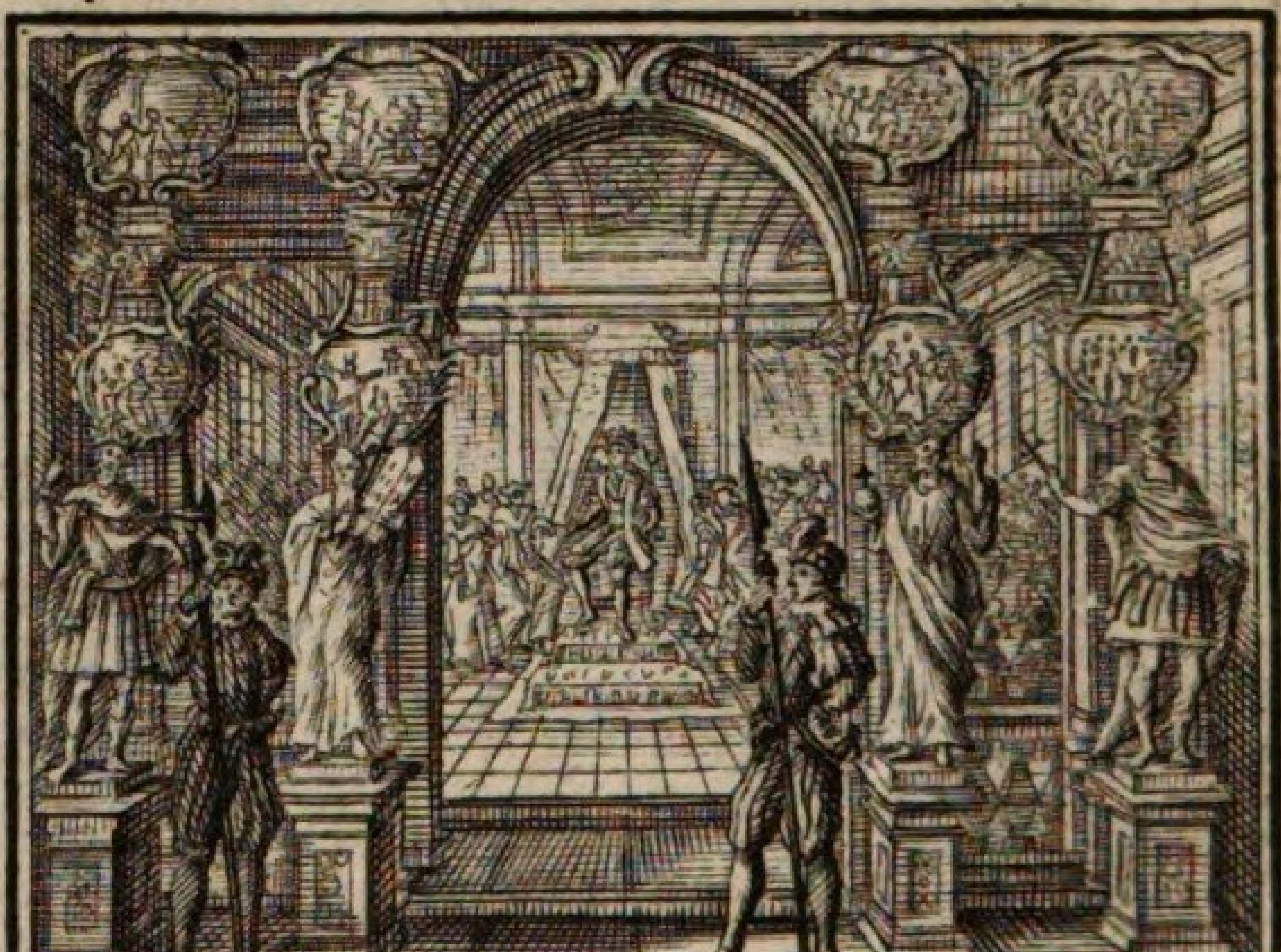
MDCCXXII.
1722.

1722.

Text. Aus dem XVIII. Cap. des I. Buchs der König der 4. Vers.

Es zeiget sich allhier das Bildnis Lutheri in einem Reuters-Habit / wie er im Schloß Wartenburg studirt. Und das um derenwillen / weilen er vor 200. Jahr Anno 1522. sich heimlich daselbsten aufgehalten. Denn ob ihm gleich das versprochene sichere Geleit von der Reichs-Versammlung zu Worms wieder zurück zu kehren gehalten worden / so wurde er doch darauf in die Acht erklärt / daher ihn der Sächsis. Churfürst Friderich / um ihn denen besorglichen Nachstellungen auf seiner Reise zu entreissen / auf der Strasse im Wald zwischen dem Schloß Altenstein und Waltershausen in Thüringen von einigen seiner Leute / dem Schein nach / mit Gewalt wegnehmen / und auf das Schloß Wartenburg unweit Eysenach bringen lassen. Da er dann seine Zeit mit Beten / Bücher schreiben / Ubersetzung der Bibel und Verfertigung verschiedener geistreicher Kirchengesänge zubrachte / auch in diesem Jahr incogni-

ro eine Reise nach Wittenberg that/ bald aber wieder zurück nach seinem Pathmo kehrte. Allein weil man seiner zu Dämpfsung der Carlstättischen Bilderstürmerey/ und der neuen Propheten-Schwermereyen zu Wittenberg nöthig hatte/ so gieng er wieder dahin/ und ließ sich bald darauf von jedermann offentlich sehen.



MDCCXXIII.

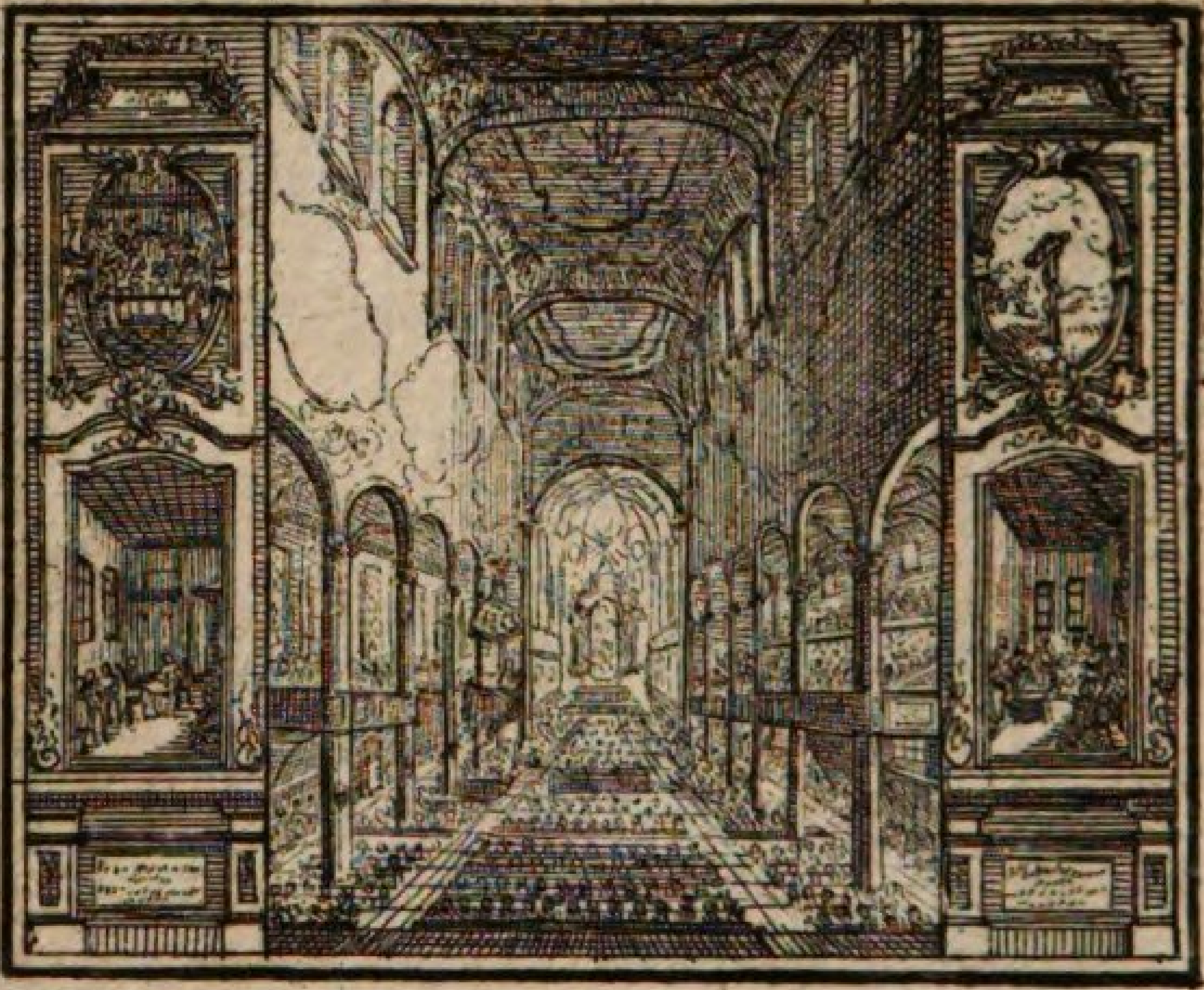
1723.

1723.

Text. Aus dem III. Cap. des II. Buch Mosis der 7. und 8. Vers.

Stellet für den grossen Reichstag / der zu Nürnberg vor 200. Jahren Anno 1523. gehalten worden / doch aber schon im vorhergehenden Jahr seinen Anfang genommen. Es wurde auf demselbigen berathschlaget / wie die so höchst nöthige Reformation in der Christlichen Kirche vorzunehmen / daher die vorhin aufgesetzte / und bereits Anno 1510. dem Kayser Maximiliano übergebne 100. Gravamina oder Beschwerungen über den Röm. Hof / über die Päbstliche Geld-Pressuren / und über die Clerisey vermehret / und mit Genehmhaltung der Geistlichen Reichsstände dem Pabst übergeben worden / mit dem nachdrücklichen Anhang / daß / wo solche Beschwerden nicht in bestimmter Zeit abgestellet würden / sie selbige nicht länger dulten könnten / sondern auf andere Mittel bedacht seyn müsten / der unerträglichen Last sich zu entbürden. Es ist auch zu mercken / daß der damahlige Pabst Adrianus VI. durch seinen Gesandten Franciscum Che-

regatum die aufrichtige Bekänntnuß vor den gesammten Reichs-Ständen abgelegt: daß viele Jahr her alles im Pabstthum von oben bis unten verdorben / und einer allgemeinen Reformation benöthiget wäre.



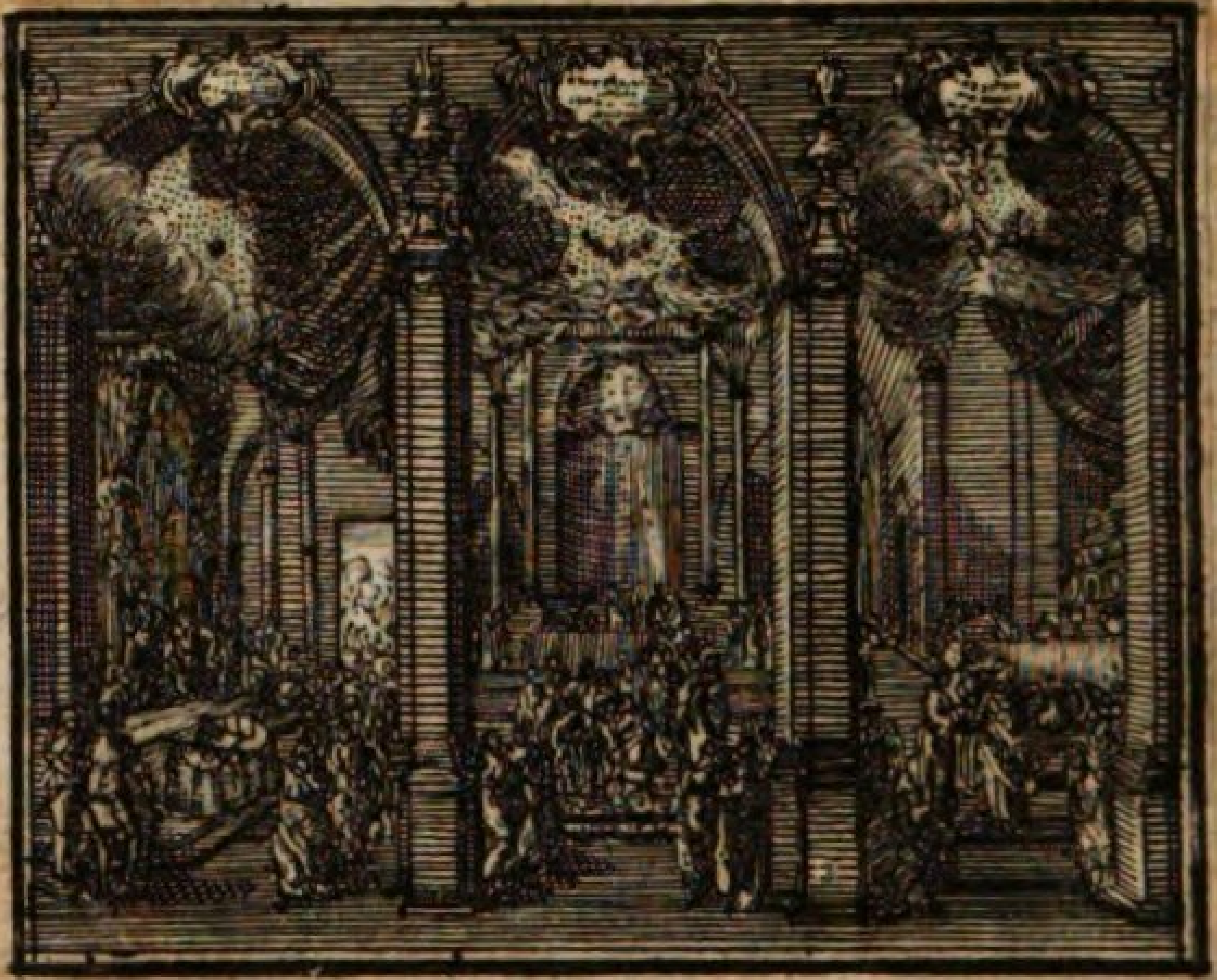
MDCCXXIV.

1724.

1724.

Text. Aus dem XXV. Cap. des II. Buchs Mosis der 40. Vers.

HJer præsentirt sich die renovirte und mit Mahlereyen schön ausgezierte Evangelische Barfüsser-Kirche zu Augspurg / die Kirche zu Jena vorstellend / als in welcher der sel. Herr D. Lutherus vor 200. Jahren Anno 1524. den 22 Aug. auf Churfürstlichen Befehl wider die neue Propheten / Bilderstürmer / Sacramentirer und Aufrührer eine schrift-mäßige Predigt abgelegt / und absonderlich die Bilderstürmer tapffer widerlegt. Weil nun D. Carlstadt die Predigt mit anhörte / und sich getroffen fand / schrieb er einen Brief an D. Luther, und verlangte dissfalls mit ihm zu sprechen. Welches auch in Beyseyn vieler Fremden / sowol Kayserlicher als Marggräfischer Gesandten / auch anderer von Jena geschehen. Weil nun Carlstadt, ohnerachtet aller gründlichen Remonstranzen auf seinen Irrthümmern beharrete / so verlangte Lutherus, daß er offentlich wider ihn schreiben solte / da er ihm dann auch offentlich antworten wolte.



MDCCXXV.

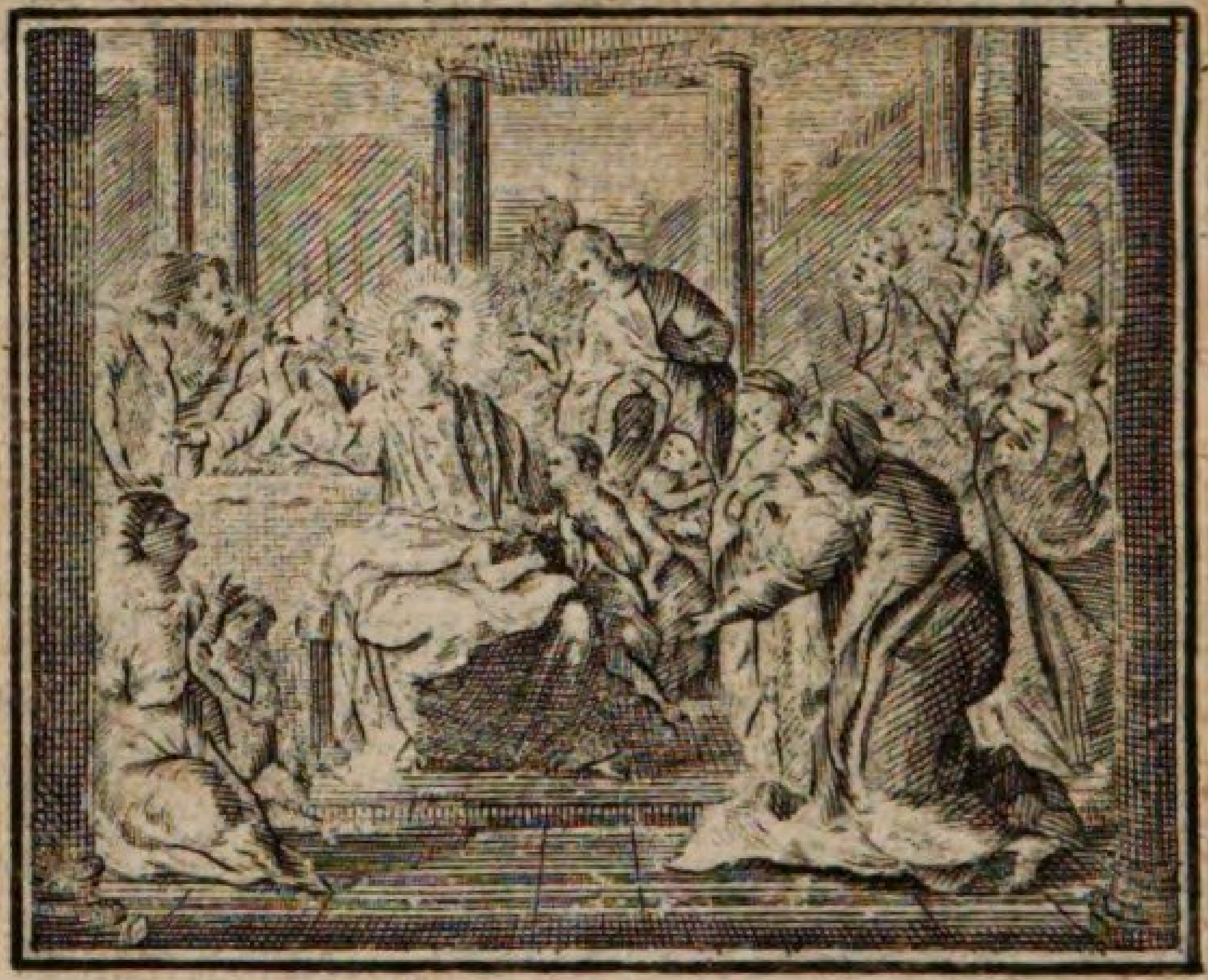
1725.

1725.

Text. Aus dem XCV. Psalm/ der 12. und 13. Vers.

WErden die 3. Haupt-Stände der Christlichen Kirche / der Geistliche / Weltliche und Haußstand vorgestellet / weilen der sel. Herr Lutherus aller dreyen ihre Vorrechte vor 200. Jahren Anno 1525. mercklich vindiciret hatte. Dann da hatte er 1. die aufrührische Bauren ernstlich erinnert / sowol münd- als schriftlich / von ihrem bösen Vornehmen abzustehen / und im Gegentheil die Obrigkeit vermahnet / Hand anzulegen / das grosse Feuer zu löschen. 2. Hat er die Apostolische Art zu ordiniren wieder in die Kirche eingeführt / da er am Sonntag Cantate M. Georg Rörern durch Gebet und Handauflegen ins Predigamt offentlich eingewiesen. 3. Hat er sich im 42. Jahr seines Alters mit einer Jungfrau von Adelichem Geschlecht / der Catharina von Bora, die 2. Jahr vorher aus Christlicher Freyheit das Closter verlassen / von D. Pomerano privatim copuliren lassen / um damit die in GOttes Wort gegründete Lehre von der Prie-

ster=Ehe mit seinem eigenen E-
xempel zu bestätti-
gen.



MDCCXXVI.
1726.

1726.

Text. Aus dem X. Cap. Marci der 13. 14. 15. und 16. Vers.

MAn siehet hier / wie fromme Eltern ihre Kindlein zu JEsu brachten / daß er die Hände auf sie legen / über sie betten / und sie seegnen möchte. Unter welchen Kindern zweiffels ohne auch solche werden gewesen seyn / mit denen der Heyland wird haben reden / und ihnen die Milch-Speisen der ersten Christlichen Wahrheiten beybringen können. Damit wird gezielet auf den Grund / den der selige GOttes-Mann Lutherus vor 200. Jahren Anno 1526. aufs neue zu der so nöthig- als nutzlichen Catechisation oder Kinder-Lehre geleget. Von der Zeit an sie immer mehr und mehr in selige Ubung ist gebracht worden / da vorhin in viel 100. Jahren das stockfinstere Pabstthum die offentliche Kinder-Lehre liegen lassen / durch welche Nachläßigkeit der müßigen Mönche die sogenannte Layen / absonderlich aber die arme Jugend / in der grösten Unwissenheit stecken bliebe.

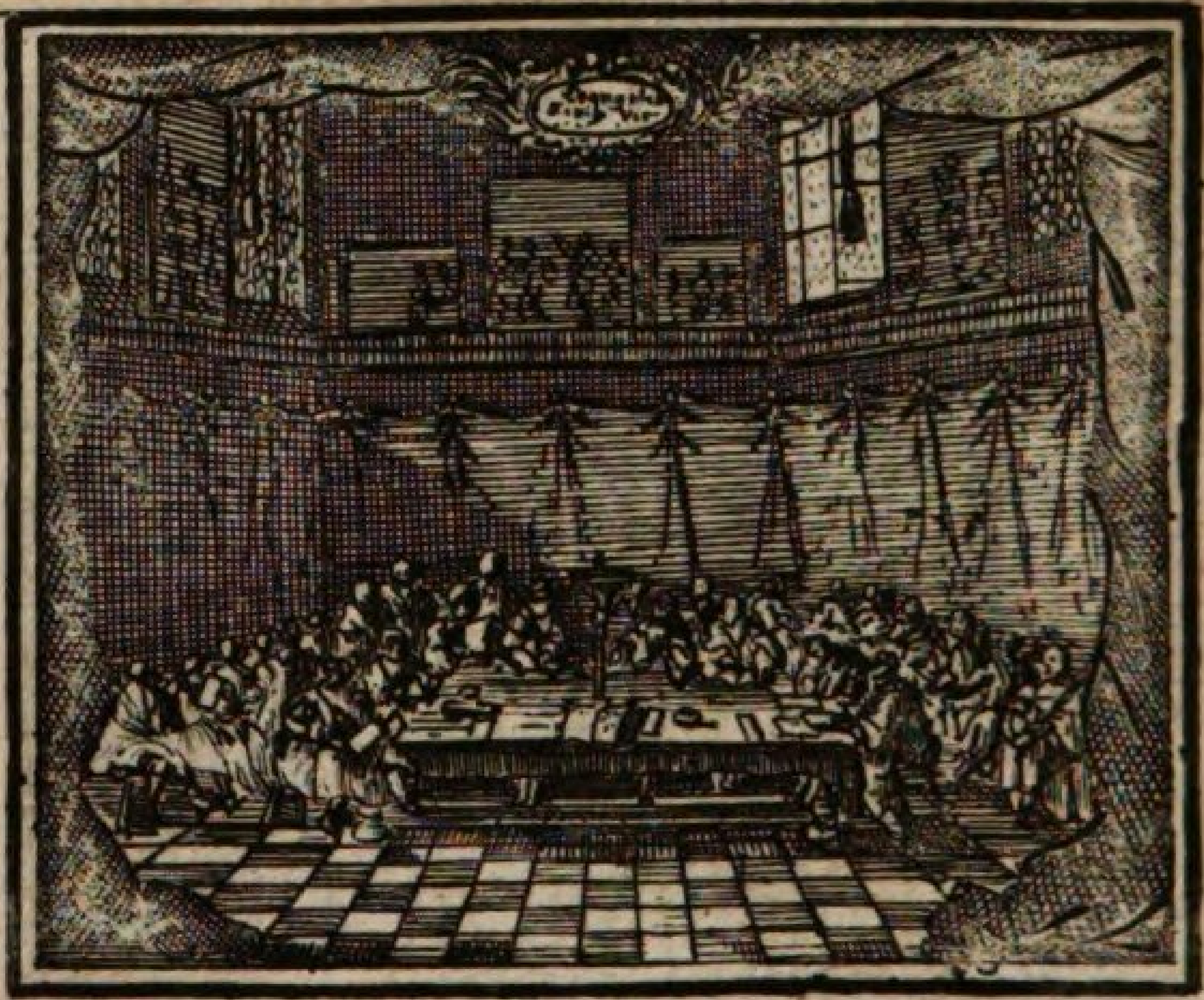
MDCCXXVII.
1727.

1727.

Text. Aus dem CXLVII. Psalm/ der 15. Vers.

Wird fürgestellt die Ausbreitung der Evangelischen Religion / unter den Figuren 4. Weibs-Personen / deren das eine Paar eine Königliche/ das andere aber eine Stadt-Krone auf dem Haupt hat / nebst 4. Geniis, die 2. Königliche und 2. Städtische Wappen vor sich halten / massen vor 200. Jahren die beyde Königreiche Dännemarck und Schweden / wie auch die zwo Städte Hamburg und Magdeburg sich zur Evangelischen Religion bekennet / ohnerachtet die Päbstische Clerisey sich hart darwider gesetzet. Nebst dem præsentiren sich in 4. Feldern diejenige Begebenheiten/ so die Reformation hätten hindern können / als: 1. die Pest zu Wittenberg. 2. Lutheri geistliche Anfechtung. 3. Des Alexii Crossners, Herzogs Georgens Hof-Predigers Abschaffung. 4. Des Leonhard Kaysers Verbrennung zu Schardingen.

1728.



MDCCXXVIII

1728

1728.

Text. Aus der Apost. Geschicht Lucæ Cap. XV. v. 36.

Allhier præsentiret sich in einem Zimmer eine Versammlung von geist- und weltlichen Personen an einer Tafel / die miteinander conferiren / lesen und schreiben / rings herum hinter ihnen sitzen allerhand Prediger und Schulhalter / die da erwarten / was man ihnen proponiren werde. Damit wird gezielet auf die vor 200. Jahren Anno 1528. in Sachsen und andrer Orten mehr angestellte Evangel. Kirchen-Visitation, davon ein besonder Visitations-Büchlein auf Churfürstlichen Befehl heraus kommen / dessen Innhalt im IV. T. Altenb. p. 389. zu finden. Auf daß man sehen möge / wie die gottselige Visitatores ein gut / nöthig und löblich Werck daran gethan / so hat man 5. Biblische Exempel von Visitationen oben an die Wand des Convent-Zimmers abschildern lassen / als nemlich das Exempel des Propheten Samuels / 1. Sam. VII. 16. des Eliä und seines Dieners Elisä / 2. Reg. II. 1. 4. 5. des HErrn JEsu / Matth. IX. 35. des

Petri

Petri und Johannis Act. VIII. 14. und des Pauli und Barnabä / deren jener den Silam / und dieser den Marcum auf die Kirchen-Visitation mit sich genommen. Act. XV. 36.

MDCCXXIX.

1729.

1729.

Ist aus dem 5. Cap. der Apost. Gesch. und der Reformations-Historie genommen.

Zum 200. jährigen Andencken des Namens der Protestanten werden in diesem Gemählde theils die protestirende Apostel in ihrer Vertheidigung vor dem hohen Rath zu Jerusalem / theils unsre erste Lutherische Bekenner in ihrem standhaften Entschlusse auf dem Reichs-Tage zu Speyer Anno 1529. als Apostolische Protestanten vorgestellet. Denn wie jene / ungeachtet des scharffen und ernstlichen Verbots / sich nicht scheueten / vor dem grossen geistlichen Gerichte der Juden ihr Bekenntnis zur Lehre JEsu mit göttlicher Freudigkeit zu vertheidigen: also liessen auch die Lutherischen Stände / bey gedachter / in Abwesenheit des Kaysers gehaltener Reichs-Versammlung und dabey herausgegebenem harten Edicte, nach welchem die vorigen Decrete wider Luthern und seinen Theil erneuert werden solten / den Muth nicht sincken; indeme sie sich nicht nur sogleich desfalls beschwerten / sondern auch bald darauf ihre

ihre von 5. Fürsten und 13. Reichsstädten unterschriebene Protestation an den Kayser und das Reich übergaben. Von welcher öffentlichen und freymüthigen Protestation sie den Namen der Protestanten erhielten / und seit der Zeit noch führen.

MDCCXXX.
1730.

1730.

Gründet sich auf das 2. Cap. der Apost. Gesch.

IN diesem 2. Confessions Jubel-Jahre wurde die Jugend in ihrem Friedens-Geschencke auf das öffentliche freye Zeugnis gewiesen / welches an den ersten Christlichen Pfingsten von Petro / vor viel 1000. Zuhörern aus allerley Ländern und Zungen / zu Jerusalem / in seinem und seiner Mit-Apostel Namen / abgeleget worden. Denn wie Petrus dadurch theils von dem Verfalle der Jüdischen Religion in Lehre und Leben / theils von der Göttlichkeit und Heiligkeit der Lehre JEsu wider alle Verläumdungen der Feinde / ein stattliches Bekänntnüß abgeleget: so fügte es GOtt auch durch seine Herz-lenckende Krafft / daß Kayser Carl V. auf anhaltendes Bitten der Protestanten im Jahre 1530. einen Reichs-Tag hieher nach Augspurg ausschrieb / und sie also vor allen versammleten Reichs-Ständen / und vielen andern anwesenden Gesandten / ein offentliches Bekänntnüß von ihrem angefochtenen Glauben ablegen konnten. Solches

geschahe

geschahe den 25. Junii besagten Jahres auf der oben im Kupfer abgebildeten Bischöflichen Pfalz: als woselbst ihre Confession von ihrer Lehre und den gegenseitigen Irrthümmern öffentlich und so laut von dem Sächsischen Cantzler D. Bayer/ in deutscher Sprache abgelesen wurde/ daß es von jedermann und nicht ohne grosse Bewegung/ deutlich gehöret wurde.

MDCCXXXI.
1.7.3.1.

1731.

Text. 1. Buch Mos. IV. 3. 4. 5.

DIe zween ersten Brüder werden hier/ als zwey Bilder der recht- und irr-glaubigen Kirche / vorgestellet. Habel / ein Schäfer / brachte von den Erstlingen seiner Heerde und von ihren Fetten; Cain / ein Ackersmann / von den Früchten des Feldes / dem HErrn ein Opfer. Der fromme Habel suchte damit keine eigne Gerechtigkeit / sondern seinen Glauben an den versprochenen Weibes-Saamen zu bezeugen; der gottlose Cain aber wolte in seinem Opfer eine Verdienstlichkeit suchen: Beyde opfferten zwar also Einem HErrn / aber mit ungleichen Gemüthern und Absichten / und daher auch mit ungleicher Würckung; dann jenen sahe der HErr mit seinem Opfer gnädiglich / diesen aber und sein Opfer nicht gnädiglich an. Dieser dem Cain unvermuthete Ausgang machte ihn gegen seinen frommen und rechtglaubigen Bruder so erbittert / daß er ihn bis aufs Leben verfolgte und endlich gar tödtete. Fast gleiches erfuhr die Evangelische Kirche von der Römischen / wegen

ihrer Lehre vom Glauben und der darauf gegründeten Gottseligkeit: da sonderlich 1531. der Gegentheil / über unserer Kirche Wohlgefallen bey GOtt / mit Cain seine Geberde verstellte / und darauf antrug / sie mit Feuer und Schwerdt zu verfolgen / zu GOttes ewigem Lobe aber es dahin nicht bringen konnte.

MDCCXXXII.
1732.

1732.

Text. Joh. XVIII. 8. 9.

Aus Erinnerung des Anno 1532. ungeachtet der gegnerischen blutdürstigen Absichten / von Carl V. den Protestanten / bis zu einem allgemeinen Concilio oder Reichstäglicher Entscheidung der Streitigkeiten / verwilligten Religions-Friedens; zum Andencken der 100. Jahre darauf / Anno 1632 dem Evangelischen Augspurg den Feinden zum Schrecken / geschehenen Schwedischen Errettung; und zur Ermunterung bey dem abermal nach 100. Jahren / Anno 1732. sich zugetragenen merckwürdigen Auszuge vieler 1000. aus Saltzburg um der Evangelischen Wahrheit willen vertriebenen Menschen / die grossen Theils über Augspurg gegangen: wurde dermalen die Schul-Jugend auf JEsu Kraftwort / Joh. 18/ 8. 9. in ihrem Gemählde geführet. Denn hatte JEsus in seiner tieffesten Erniederung ein solches Wort sprechen / und in die Erfüllung gehen lassen können: so wird er jetzo / nachdem er zu der Rechten der Majestät GOttes erhöhet ist / dieses grosse Wort an seiner

Kirche auch wahr machen; wovon eben die 3. gegebene Exempel aufs schönste zeugen; denn ihre Feinde haben es nicht mit ihr/ sondern mit JEsu ihrem Haupt selbsten zu thun.

1733.

Text. 1. Buch Mos. XIV. 18. 19. 20.

ABraham wurde nach glücklicher Zurückkunfft von der Schlacht der 4. Könige/ von Melchisedeck/ dem Priester u. Könige zu Salem/ nicht nur mit seinen Leuten mit Speise und Tranck gelabet/ sondern auch recht herrlich geseegnet; dagegen er ihm aber den Zehenden von allerley willig gab. Nach der Deutung des heiligen Geistes/ Hebr. 7/ 3. ist Melchisedeck vergleichet dem Sohn GOttes/ der ein Priester und König in Ewigkeit ist. Es wird also durch jene Abbildung das Andencken dessen/ was theils vor 200. Jahren/ da über dem Anno 1532. im Jul. zu Nürnberg geschlossenen Frieden noch gehalten; theils vor 100. Jahren/ durch den Schwedischen Schutz/ die leibliche und geistliche Ruhe/ und den öffentlichen Dienst 16. Evangelischer Prediger/

MDCCXXXIII.
1733.

diger / das hiesige Evangelische Zion von Göttlichen Wohlthaten genoß; theils auch was seit dem Westphälischen Frieden Augspurg durch ungestörte Gewissens-Freyheit von unserm ewigen Priester und Könige JEsu Christo Gutes empfangen / hier erneuert: zugleich aber diesem himmlischen Melchisedeck dafür einen thätigen Danck / als gleichsam zum Zehenden / zu geben / männiglich ermuntert.

1734.

Text. 4. Buch Mose XXI. 6. 7. 8. 9.

IN der Wüste richtete auf Göttlichen Befehl Moses eine eherne Schlange auf / damit alle Israeliten / die von feurigen Schlangen gebissen worden / und dahinauf sehen würden / genesen und lebendig bleiben solten. Christus als das Gegenbild der ehernen Schlange / Joh. 3. ist überhaupt mit seiner Erhöhung ans Creutz und dem Glauben an sein Verdienst der Kern und Stern unsrer Evangelischen Religion. Es wird aber hier hauptsächlich mit diesem Kupfer gezielet sowol auf die Anno 1534. vom hie-

sigen Magistrat vorgenommene Abschaffung der Messe / und alleinige Verweisung auf das am Creutze aufgerichtete Opfer JEsum / dessen glaubiges Anschauen allein die Gewissens-Bisse dem Sünder heilen und ihn vom ewigen Tod erretten kan; als auch auf den gefährlichen Zustand / worein nach der Schlacht bey Nördlingen Anno 1634. die hiesige Evangelische gerathen / und worinnen ihnen nichts / als das glaubige Aufsehen auf den erhöheten JEsum / Muth und Leben geben konnte. Und dieser Heyland ist es auch noch / auf den wir gewiesen werden / durch den es uns bisher gelungen / und durch dessen glaubiges Aufschauen wir hoffen ewig selig zu werden.

1735.

Ist aus dem 27.sten Cap. der Ap. Gesch. genommen.

SO mißlich es nach diesem Bilde mit Paulo / und denen die mit ihm waren / bey entstandenem hefftigen Sturme ausgesehen: eben so gefährlich sahe es vor 100. Jahren mit dem Evangelischen Kirchen-

MDCCXXXV.

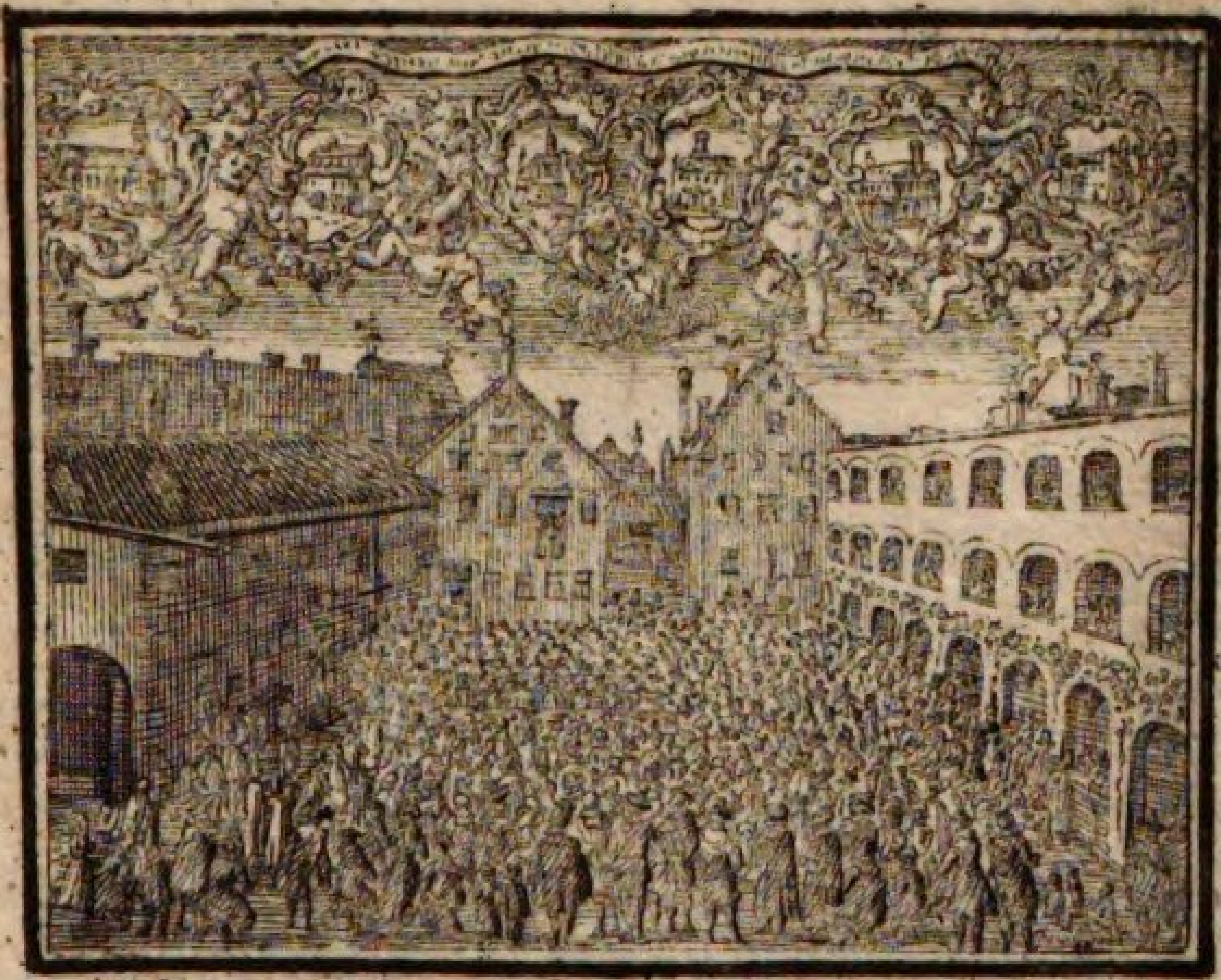
1735.

Kirchen-Schiffe allhier aus. Pauli Schif ward von einer Winds-Braut ergriffen / daß es sich wider den Wind nicht richten konnte / sondern dahin geben muste: das hiesige Zion muste / als von der Gegner Sturm überwältiget / mit sich schalten und walten lassen. Die Leute jenes Schiffes waren froh / daß sie einen noch ergriffenen kleinen Kahn zur Hülffe brauchen konnten / ob sie gleich einen Auswurf ihrer übrigen Güter machen müssen: der hiesigen Kirche war es ein Trost / daß sie beym Verluste aller ihrer Kirchen das einzige Collegium noch zum Gottesdienste frey behielt. Paulus hatte bey aller Gefahr noch grossen Muth / und sein Zuspruch würckte bey allen andern das Vertrauen / GOtt werde sie noch erretten: unsere Väter hielten durch die Aufmunterung ihrer 2. noch übrigen Lehrer standhaft aus / im Vertrauen auf die endliche Hülffe des HErrn. Endlich kamen nach zertrümmerten Schiffe alle erhalten mit Paulo ans Land: und endlich muste / nach geendigtem Kriege / unsere Vorfahren der Westphälische Friede in die alte Religions-Freyheit setzen / und aus allen Nöthen glücklich erretten.

1736.

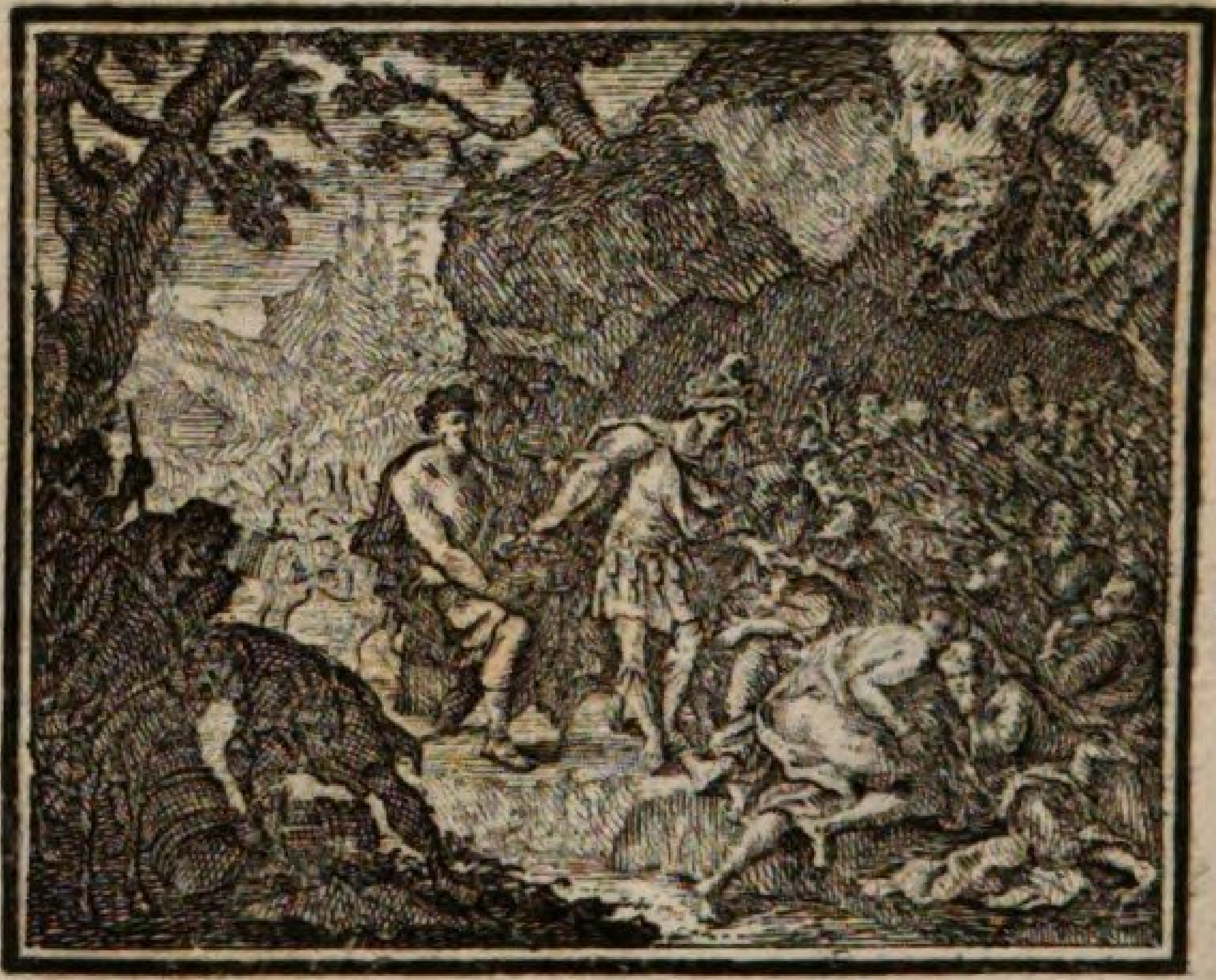
Text. Psal. C. 4.

DIe Haupt-Vorstellung dieses Gemähldes kan der aufmercksame Leser aus dem erkennen / was gleich im Anfang dieses Büchleins / bey der dreyfachen Abbildung des Evangelischen Collegii allhier / von dem bedrängten Zustande unserer Kirchen vor 100. Jahren gemeldet worden. Oben aber stehen die jetzigen 6. Evangelische Kirchen / die zu St. Anna / St. Ulrich / den Barfüssern / dem heiligen Creutz / St. Jacob und zum heiligen Geiste / abgebildet; wovon die vierdte Anno 1653. gantz neu / die zweyte Anno 1710. fast von neuem / die dritte Anno 1723. und die erste in diesem Jubel-Jahre schön erneuert / wieder hergestellet worden / und seit dem Westphälischen Frieden ungehindert offen stehen. War nun vor 100. Jahren / da ein einiges Haus zum Gottesdienst uns frey geblieben / der Zulauf und die Andacht besonders groß: wie solten wir nicht jetzo / obgleich GOTT nicht in Tempeln wohnt mit Händen gemacht / noch eben der Gottesdienst allein in



MDCCXXXVI.

1736.



MDCCXXXVII.
1737.

deren Besuchung besteht / bey sechs so schönen öffentlichen Gottshäusern uns und die Jugend ermuntern lassen: **Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; dancket ihm, lobet seinen Namen.**

1737.

Text. 1. Buch der Königen XVIII. 3. 4.

Zu Eliä Zeiten war die Verfolgung der rechtlaubigen Kirche und der Propheten des HErrn / durch Achabs und Isabels Wuth / sehr groß: Obadia aber/ der den HErrn von Jugend auf fürchtete/ und ein grosser Mann am Hofe des Israelitischen Königs war/ versteckte 100. Propheten / hie 50. und da 50. vor der Isabel Tyranney/in eine Höle / und versorgte sie mit Brod und Wasser. Ein solcher Obadia waren der Evangelischen Kirche / Churfürst Friedrich/ der Weise / der Lutherum vor seinen Feinden in Wartenburg versteckte ; Johann Friedrich / der

der Großmüthige / der mit andern Protestantischen Ständen / blos zur Religions-Sicherheit / An. 1537. den Smalkaldischen Bund veranlaßte; Churfürst Moritz / durch dessen Bemühung GOtt seiner Kirche den Passauischen Frieden gab; und vor 100. Jahren Schweden mit den übrigen Evangelischen Fürsten / durch deren Betreibung Augspurg im Westphälischen Frieden so wol bedacht worden. Der HErr lasse es auch unsern und der Nachkömmlinge Zeiten niemalen an Hohen der Erde mangeln / die mit Obadia gleichen Eifer / Treue und Gottesfurcht haben!

1738.

Ist aus dem 2.ten Cap. Nehemiä genommen.

HIer bittet Nehemia traurig und fußfällig vor Arthasasta dem Könige / und der Königin / über der Tafel / nach Jerusalem ziehen und an seiner verwüsteten Vaterstadt bauen zu dörffen; wozu er auch nach der guten Hand und Leitung GOttes die Königliche Erlaubnüß bekomen. Und GOtt ließ auch sein muthiges Vorhaben

MDCCXXXVIII.
1738.

MDCCXXXIX.
1739.

haben gelingen: ob es gleich Saneballat und andere verdroß / daß ein Mensch kommen wäre / der Gutes suchte für die Kinder Israel. In Augspurg sahe es vor 100. Jahren / Evangelischen Theils/ wegen fast gantz darnieder gelegter Gottesdienstlicher Freyheit / sehr traurig aus. Einer von Herwart aber nahm sich / zu seinem unsterblichen Ruhme / seiner Vaterstadt / da er Anno 1640. bey der hohen Versammlung zu Nürnberg Augspurgs Noth beweglich vorstellte; nebst der Crone Schweden / welche lieber keinen Frieden / als uns unbefriediget / haben und wissen wollen: als ein anderer Nehemia an. Dafür wolle GOtt dieses Königreiches / und des Herwartischen Stammens / mit Nehemia auch allezeit im besten gedencken!

1739.

Text. Luc. XXIV. 28. 29.

ZWeen der Jünger JEsu gehen / voller Betrübnus über seinen Tod / und da sie an seiner Auferstehung noch sehr zweifelten / nach Emahus; bekommen JEsum ohne zu wissen / daß er es sey/ unterwegs

terwegs zum Gefährten / und werden durch seine Reden so entzündet / daß / als sie am Abend den Flecken erreichet / und nun ihr Reisegeselle weiter zu gehen sich stellete / sie ihm recht anlagen / bey ihnen zu bleiben und sie / da der Tag sich geneigt / nicht zu verlassen. Wegen des Anno 1538. wider den Smalkaldischen Bund gemachten gegenseitigen Bündnisses / und des Anno 1551. aufgedrungenen Interims / wie auch wegen der Anno 1629. und 1635. erlittenen Religions-Drangsaalen / sahe es in Augspurg eben so betrübt und nicht anders aus / als wolte JEsus von uns gehen / und der helle Tag der Evangelischen Lehre sich neigen: durch glaubiges Gebet aber ließ er sich gleichsam nöthigen / bey uns zu bleiben. Und wie er durch die Anno 1539. in Meissen / in den Brandenburgischen Landen / und in Stadt und Stift Quedlinburg geschehene Reformation zeigte / daß er bey seiner Kirche bleiben wolle: so heißt es auch seit nun 100. Jahren bey uns / wie von den Emahuntischen Jüngern: Er blieb bey ihnen. Er bleibe nur ferner bey uns alle Tage bis an der Welt Ende!

MDCCXXXX.
1740.

1740.

Text. Joh. X. 27. 28.

JN der Mitte dieses Denck-Gemähldes stehet JEsus als der rechte und einige Hirte; seine Schafe sind um ihn her versammlet: werden aber auf einer Seite von falschen Hirten mit Gewalt/ auf der andern mit List/ zum Abweichen versucht. Oben sitzen faule/ trunckene und wohllüstige Unter-Hirten/ von denen alle Schafe sich verloffen: gegen über werden auf dürrer Weide magere Schafe von hungerigen Wölffen zerrissen; die Miethlinge aber fliehen. Wir Evangelische wissen von keinem Ober-Hirten/ als unserm allgenugsamen Heilande; wir dörffen nicht auf dürrer Heide weiden; wir bestellen keine Miethlinge zu Unter-Hirten; uns ist nicht nöthig/ aus Mangel rechtschaffener Lehrer/ nach fremder Lehre zu lauffen; die zwo Fallgruben/ Zwang und List/ sind durch den Westphälischen Frieden vermacht: kurtz/ JEsus/ der gute Hirte/ läßt es uns an keinem Guten mangeln. Laßt uns diese Friedens-Wohlthat bedencken; laßt uns diesen Vorzug unserer

Kirche danckbarlich erkennen; laßt uns aber auch als folgsame Schafe im Glauben und Leben nur JEsu Stimme hören.

1741.

Text. 1. Buch Mos. L. 15-21.

DJe Brüder Josephs glaubten/ durch den Tod ihres Vaters einen starcken Fürsprecher bey ihrem Bruder verlohren zu haben: darum waren sie in grosser Furcht und Angst. Sie kommen deswegen zu ihm und fallen vor ihm nieder: und ihm bricht gegen sie sein Hertz/ daß er weinet. Sie bekennen mit ängstlicher Reue ihre Mißhandlung: und er spricht zu ihnen: Fürchtet euch nicht. Sie wollen seine Knechte seyn/ und bitten nur um ihr Leben und um Vergebung: und er thut noch mehr; er will nicht nur sie/ sondern auch ihre Kinder versorgen. Eben so reuend und demüthig wurde JEsus/ der himmlische Joseph/ An. 1641. von unsern Vätern im Evangelischen Collegio in öffentlichem Gebethe angegangen; da/ durch der Schweden Vorrückung vor Regensburg/ sie aufs neue

in

MDCCXXXXI.
1741.

MDCCXXXXII.
1742.

in falschen Verdacht und daher um alle noch wenige Zuneigung kamen. Sie betheten zu ihm / wider den sie gesündiget hatten; sie bathen / wegen ihres Undancks sie nicht im Zorn zu straffen; sie fleheten / nur in dieser Noth mit seinem Worte und Hülfe sie nicht zu verlassen: Und siehe! JEsus gewähret sie nicht nur dessen / und schenckt nach etlich Jahren ihnen vollen Frieden und Freyheit / sondern läßt auch nach 100. Jahren ihre Nachkommen noch solcher Wohlthat geniessen.

1742.

Text. Jos. I. 16. 17. 18.

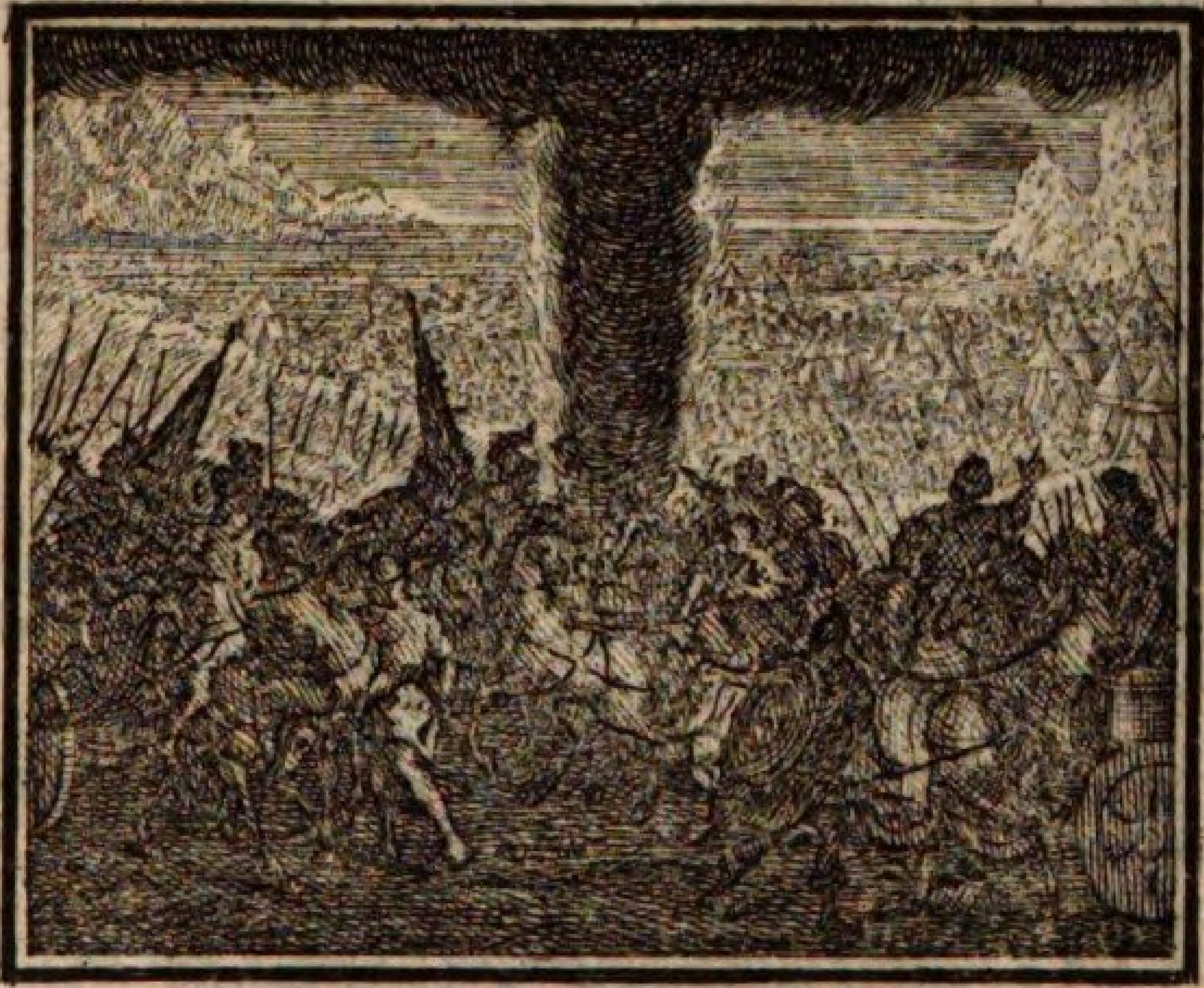
DJe Israelitischen Hauptleute sagen hier ihrem an Mose statt von GOtt ihnen gegebenen neuen Oberherrn/ dem Josua/ mit aufgehabener Hand Gehorsam und Treue zu; und wünschen ihm / im Namen des gantzen Volckes / alles Heil und Segen von GOtt an. Die Absicht dieses Sinnbildes ist hier zweyerley. Es dienet nemlich einmal zum Andencken / wie im dreyßigjährigen Kriege die hiesigen Evangelischen gar öfters / doch

allezeit ohne Grund / für ungehorsame und eidbrüchige Unterthanen ihres Kaysers ausgegeben worden: da sie doch vielmehr dem höchsten Ober-Haupte des Reichs theils willigst gehuldiget / theils mit Eid / Treue und Unterthänigkeit unverbrüchlich zugethan zu bleiben beflissen gewesen. Zweytens aber / wolte das Evangelische Augspurg / da in diesem 1742. Jahre Carl VII. von GOtt die höchste Kayserl Würde / an statt Carl VI. glorwürdigsten Andenckens / erhalten / seine unterthänigste Ehrfurcht / Gehorsam / Freude / und tausendfachen Segenswunsch der neuen Kayserlichen Regierung an ihrem Friedensfeste offentlich zu Tage legen. O! daß doch auch kein Evangelischer Christ an seiner dem himmlischen Josua so oft geschwornen Treue jemals eidbrüchig würde.

1743.

Text. 2. Buch Mos. XIV. 19. 20.

DAs diesjährige Bild zeiget die Wolcken- und Feuersäule / die den Israeliten / wie zur Leitung bey Tag und Nacht / und zum Reisen und Haltemachen / je nachdem

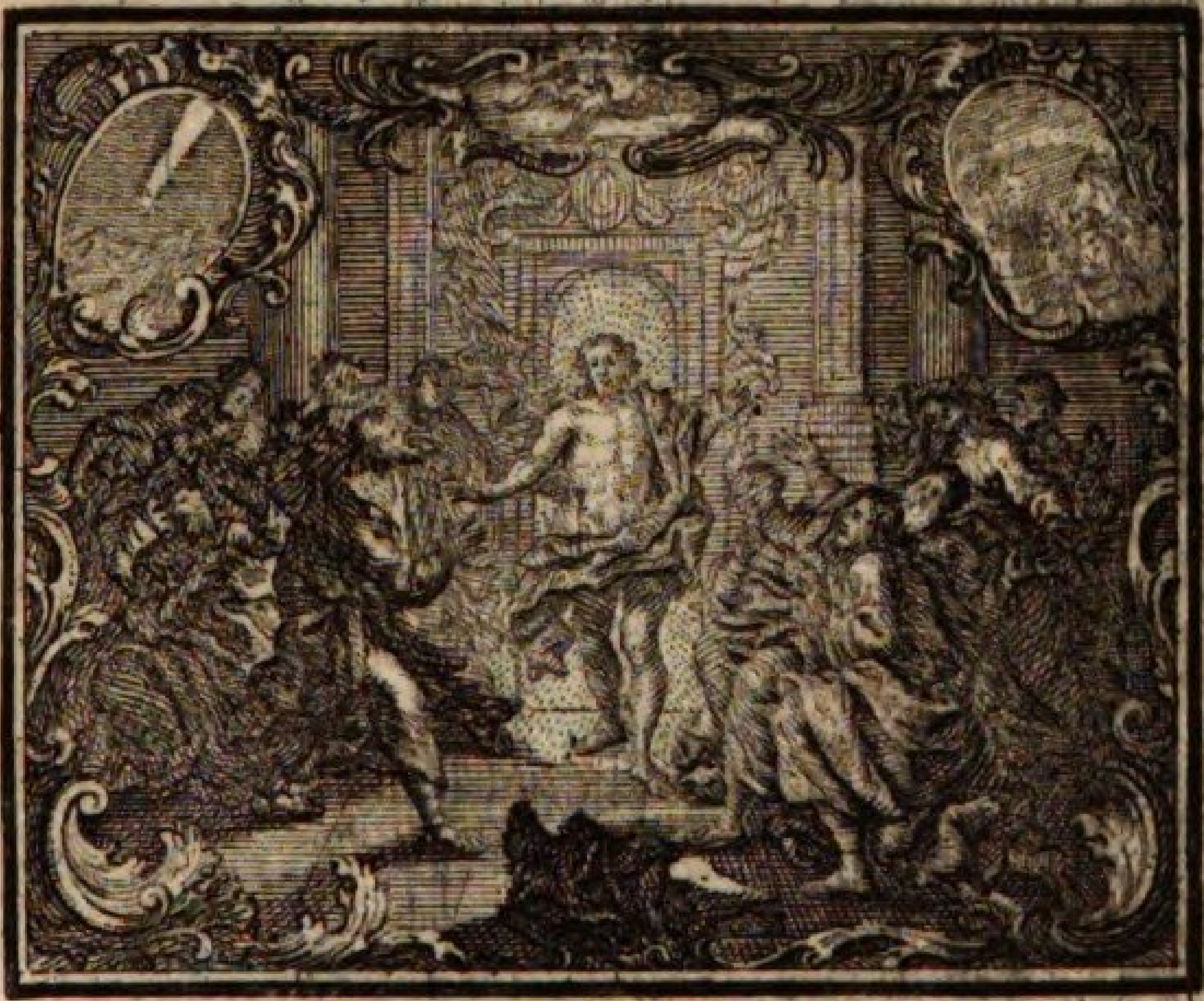


MDCCXXXXIII.
1743.

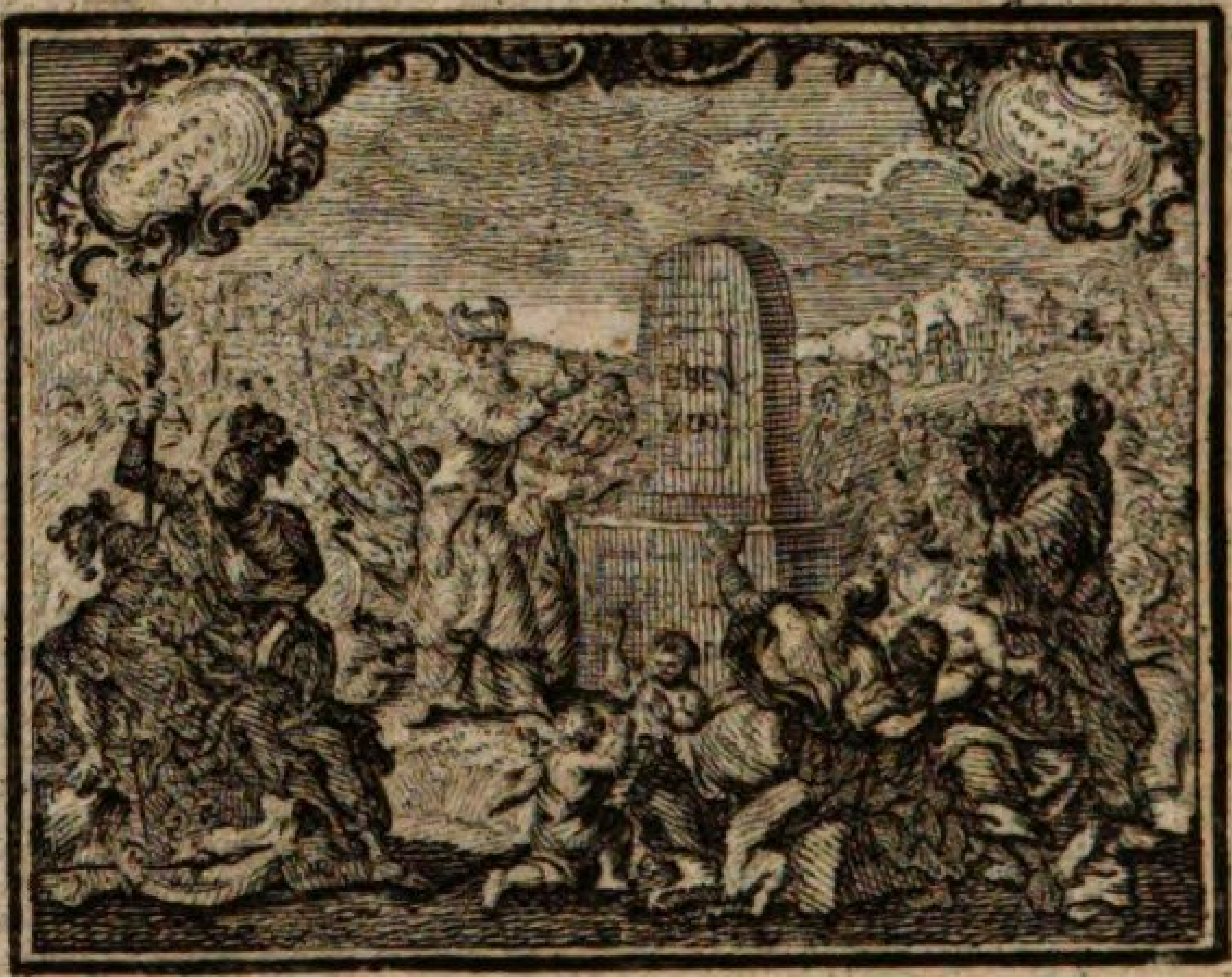
1744.

Text. Joh. XX. 19. 20. 21.

DEr wieder auferstandene JEsus tritt bey verschlossenen Thüren mitten unter seine furchtsame und zagende Jünger / macht ihnen durch sein zweymaliges Zuruffen / Friede sey mit euch! neue Freude und Muth / und bestimmet sie / nach Darweisung seiner geöffneten Seite und durchgrabnen Hände und Füsse / unter der Mittheilung des heiligen Geistes / zu Bothen / den durch ihn zwischen GOtt und Menschen hergestellten Frieden in aller Welt auszuruffen. Oben in dem einen Schild ist der dem Noah zu einem Gnaden-Zeichen gesetzte Regenbogen: in dem andern aber ein Comet / als ein Zorn-Zeichen für die Gottlosen / die keinen Frieden haben. Seit dem die Friedens-Urkunde / die heilige Schrift / und das Friedens-Instrument / das H. Abendmal / frey und lauter gehandhabet wird: geniessen wir wieder dieses Evangelischen Friedens. Und nach mancher daher entstandenen Fehde und Verfolgung / rief JEsus endlich aus Westpha-



MDCCXXXXIIII.
1744.



MD CCXXXXV.
1745.

len uns zu / Friede sey mit euch! und setzte uns das dasige Friedens-Instrument / nachdem wir 14. Jahre im Collegio, wie Noah in der Arche / still halten müssen / zum Zeichen und Siegel eines steten Religions-Friedens. Laßt uns daher als Kinder des Friedens würdiglich wandeln / damit wir nicht als Kinder des Zorns mit Zorn-Zeichen von ihm heimgesucht werden.

1745.

Text. 1. Buch Sam. VII. 12.

EBenEzer / d. i. ein Stein der Hülffe / ward jener Gedenckstein von Samuel genennet / den er / nach dem herrlichen Siege Israels wider die Philister / zwischen Mitzpa und Sen mit den Worten setzen ließ: Bis hieher hat uns der HErr geholffen. Uberhaupt sind unsre Friedens-Gemählde solche Gedenck-Steine wegen des theuren Religions-Friedens: sonderlich aber wird hier damit auf JEsum / den bewährten köstlichen Eckstein / den Felsen und Grund-Stein der Evangelischen Kirche / gezielet. Der ist der rechte Stein der Hülffe / der hat auch

unsrer Widerwärtigen Rath und Macht zernichtet/ der hat auch uns den Frieden/ unter mancherley anscheinenden Kümmernissen / bisher erhalten. Und so sind auch alle unsere Kirchen und Schulen so viele Gedächtnis-Steine/ woran und worauf wir ein EbenEzer / das ist / daß sie Steine und Gebäude des Zeugnisses seiner mächtigen Hülffe seyen / lesen und schreiben können. Wobey wir wohl auch an die von emigrirten Saltzburgern / als Großbrittannischen Colonisten im Americanischen Georgien / in den Jahren 1734. 35. und 36. neuerbaute Pflantzstadt / EbenEzer von ihnen genannt / als an einen Gedächtnisstein der mächtigen Hülffe GOttes / gedencken mögen.

1746.

Text. Matth. II. 9. 10.

JEne Weisen hatten in Morgenland einen besondern Stern gesehen / der ihnen den neugebohrnen König der Juden / JEsum / anzeigte. Daher machten sie sich dahin auf den Weg / und liessen / ob gleich der Stern nachher verschwun-

MDCCXXXXVI.

1746.

schwunden/ sich weder in Jerusalem nachzufragen/ noch weiter bis nach Bethlehem zu gehen / verdriessen: bis endlich der Stern ihnen bey Bethlehem wieder aufgieng / und so gar das Haus bezeichnete / worinn das Kindlein war / das sie anzubethen gekommen waren. Darüber nun wurden sie hoch erfreuet / thaten ihre Schätze auf / und schenckten JEsu Gold / Weyrauch / und Myrrhen. Der auf JEsum weisende helle Morgenstern des Göttlichen Wortes war Augspurg gar frühe wieder aufgegangen: doch schien er Anno 1546. 1629. und 1635. völlig wieder uns zu entweichen; GOtt aber ließ ihn allezeit wieder aufgehen / und sonderlich das leztemal in unverrücktem Glantze durch die Hülffe aus Westphalen über unsrer Stadt stehen bleiben. O! daß nur auch Glaube / Liebe und Gottesfurcht die beständigen Geschencke seyen / die wir darfür JEsu / auf den uns dieser Stern geführet hat / zu geben verbunden sind.

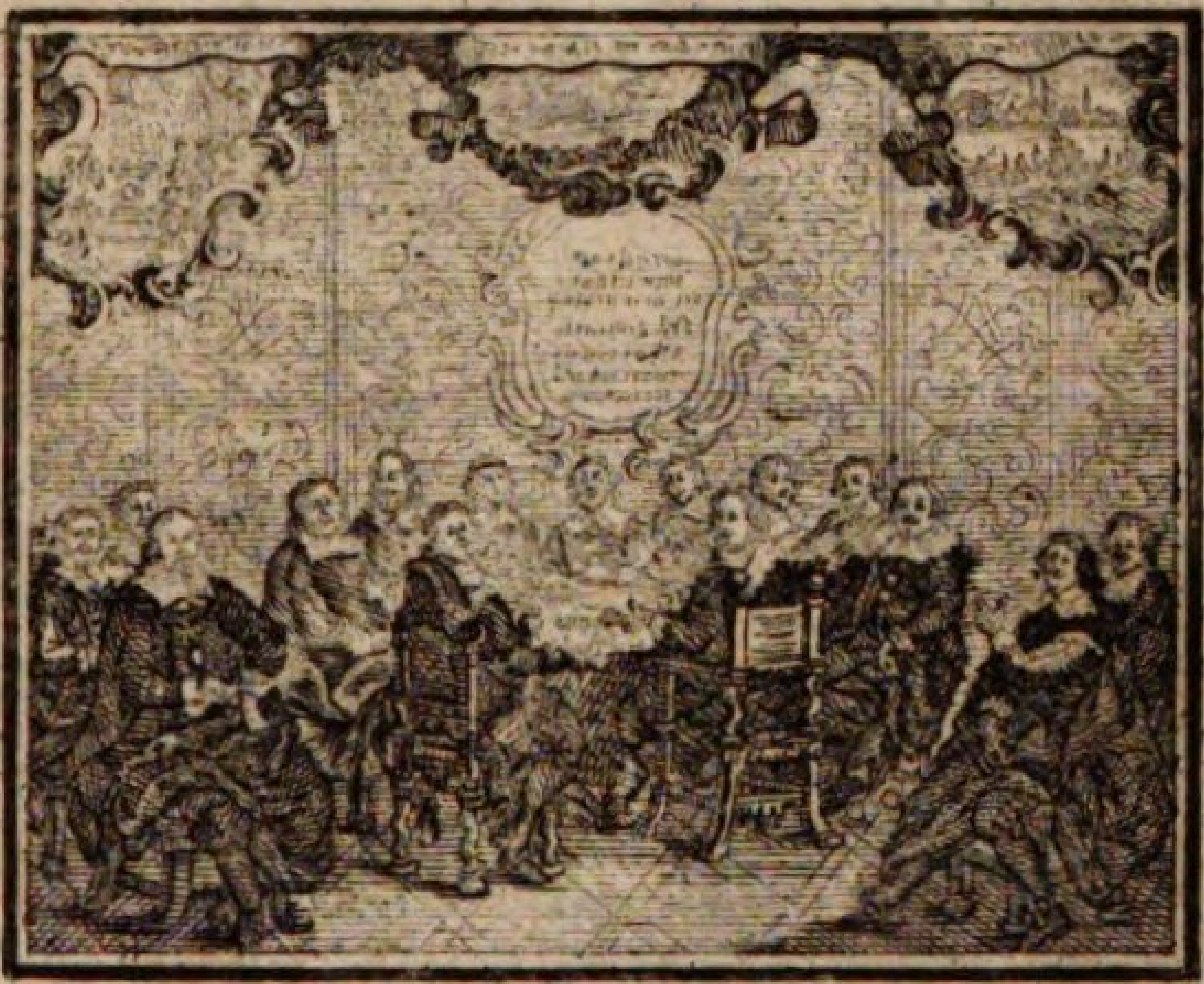
(o)

1747.

Text. Ps. LVI. 13.

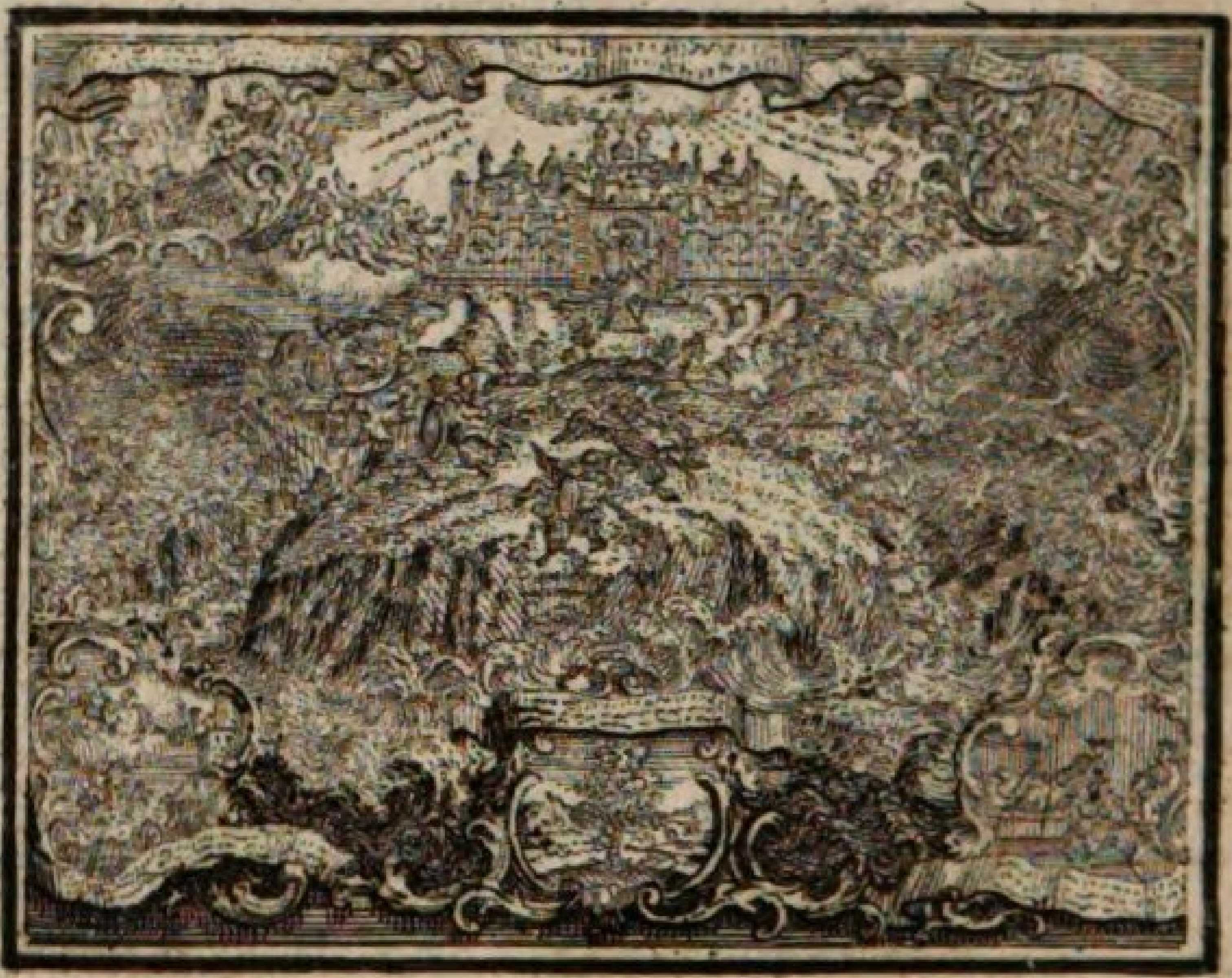
JN dem Haupt-Gemählde sehen wir die Kayserlichen/ Königlichen und Fürstlichen Abgesandten/ die Catholischer seits zu Münster/ Evangelischer seits aber zu Oßnabrügg schon An. 1642. zusammen kamen/ und also von da an die Hoffnung zu einem allgemeinen Frieden wieder anscheinend machten. Dahin gehen die drey oberen kleinen Schilde/ von welchen das eine Münster mit der aufgehenden Sonne/ und gegen über Augspurg; das Mittlere die Taube/ welche mit dem Oelblatte der Arche zufliegt; das dritte aber einen Danck-Altar/ um welchen Personen mit zum Lobe GOttes aufgehabenen Händen herum stehen/ vorstellet. Unter diesen steht noch ein Schild in der Mitte/ wörinnen in der Sammlung der grössern Kupfer sich die Worte finden: aspICe hIC prIMorDIa paCIs DIVeXoptatæ In ConVentV WestphaLICo;

Seht/ liebste Kinder! hier des Friedens Hoffnung bluhen;
Und laßt hierdurch das Hertz zum Lobe GOttes ziehen.



MDCCXXXXVII.

1747.



MDCCXXXXVIII.

1748.

1748.

Ist genommen aus Ps. XLVI. 2-8.

IN der Mitte des Gemähldes/ wie es theils hier im kleinen/ theils und sonderlich aber im grossen Kupfer ist/ stehet ein hoher grosser Felsenberg/ auf welchem Augspurg/ mit starcker Mauer/ Thor und Riegel versehen/ und mit ihren 6. Evangelis. Kirchen und dem Rathhause gegründet ist; worüber sich die Worte finden: IVbILaeVM paCIs VVestphaLICae aVgVstanI eVangeLICo - LVtheranI LaetI CeLebrant; und unter denselben zeiget sich das hellleuchtende Aug GOttes. Engel stehen um Stadt und Berg mit blosen hauenden Schwertern/ und ein Cherub vor dem Stadt-Thore; ein grünes Feld mit Bäumen und Früchten geht um den Berg herum/ und Bächlein strömen/ das Feld zu befeuchten/ aus der Stadt heraus. Gantz oben sind auf beyden Seiten Chöre der Engel; und stehen bey dem Einen die Worte:

Von ihrem Felsen-Grund wird GOttes
Stadt nichts treiben;

Fein lustig soll sie noch mit ihrem
Brünnlein bleiben.

Bey dem andern:

Wenn gleich das wilde Meer / durch
Wüten und durch Wallen /
Mit Ungestümm es macht / daß alle
Berg einfallen.

An den Stadtmauern ließt man folgende Zeilen:

Mit uns ist HErr Zebaoth / der GOtt
Jacob unser Schutz:
Darum biethen wir getrost selbst der
Höllen-Pforten Trutz.

Neben dem hohen Felsen-Berge sind rechts und lincks einfallende Berge / über welchen schwartze dicke Wolcken mit blitzenden Strahlen / unter denselben aber ein wütend und wallendes Meer sich zeiget.

Zur Deutung von diesem allem sind im Gemählde oben zwey und unten drey Schilde. Das eine von beyden obern enthält

enthält einen Altar / ein Creutz in der Mitte / und ein Tauf-Becken mit einer Kanne / und einen Kelch mit der Hostie auf beyden Seiten / wie auch die Religion / welche mit dem Finger auf das Creutz weiset; daneben grosse und kleine Personen mit aufgehabenen Händen stehen / um das Schild aber die Worte sind:

Jetzt mußt du deinen Mund zu Jubel-Liedern weihen:
Es werden warlich sonst die stummen Steine schreyen /
Wenn GOtt sein Lob von dir undanckbar wird entrückt.

Im andern obern Schilde steht ein Prediger auf der Cantzel / und ein anderer bey dem Krancken-Bette / und in der Mitte oben ein offen Buch / Biblia sacra; mit der Uberschrift:

GOtt hat / auf das Gebet der Armen / Fried bescheret /
Daß man frey und getrost sein theures Wort uns lehret /
So unser armes Herz in Noth und Tod erquickt.

Im

Im ersten der untern dreyen Schilde zeiget sich eine wohlgekleidete Manns-Person / die einem Bettler und Krancken Geld in ein Becken wirft; wobey das Halleluja eines Bethenden gen Himmel über sich dringet / mit der Aufschrift:

So wird dein Jubel-Thon durch alle
Wolcken dringen /
Wenn deine Wercke mehr als deine
Worte klingen /
Wenn deine Danckbarkeit aus Thun
und Wandel blickt.

Das zweyte hat einen Baum / dessen mit Früchten volle Zweige sich zur Erde beugen. Die beygeschriebene Worte sind:

Wenn deiner Kinder Schaar sich wie
ein Baum erzeiget /
An dem der Früchte Last die vollen
Aeste beuget:
Durch ein solch thätig Lob wird GOttes Aug entzückt.

Im dritten steht ein Schiflein auf dem Wasser im Sturm / wird aber von

Christo

Christo in einen Port zur Sicherheit und Stille gebracht. Die Beyschrift ist:

Es mag sich gegen dich der Abgrund
selbst empören:
So wird er dennoch nicht die Jubel-
Freude stören.
Erhalt uns / wie wir flehn / dein Wort /
HERR! unverrückt.

E N D E.

8° Aug
Augenlust
[1. Hä.]

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gottselige Augenlust an den Augsburgischen Friedens-Gemälden, welche wegen des anno 1648 gestifteten allgemeinen Reichs- & Religions-Fridens unter die hiesige Evangelische Schuljugend an ihrem jährlichen Kinder-Fridens-Feste ausgetheilt

Augsburg [1748]

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Aug 64
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11233189-3
VD18 12315443-001